Fallen Star

Von Kaliya

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Was übrig bleibt... 2
Kapitel 2: Neue Welt 5
Kapitel 3: Neue Freunde 9
Kapitel 4: Unerwartete Begegnung 15
Kapitel 5: Letzte Chance 19
Kapitel 6: Neue Gefahren 24
Kapitel 7: In die Tiefe 28
Kapitel 8: Konfrontation 34
Kapitel 9: Zurück 40
Kapitel 10: Wunden 46
Kapitel 11: Cybermaterie 52
Kapitel 12: Wahrheit 57
Kapitel 13: Einen Schritt weiter 64
Kapitel 14: Vier mehr, Einer weniger 70
Kapitel 15: Zu spät 76
Kapitel 16: Lebwohl 81
Kapitel 17: Nicht allein 86
Kapitel 18: Für Cybertron! 92
Kapitel 19: Die letzte Schlacht 99
Kapitel 20: Ihr seid die Zukunft 108
Kapitel 21: Sparkmate 113
Kapitel 22: ...und was wir daraus machen 114

Kapitel 1: Was übrig bleibt...

Reglos lag er an den Stufen des halb zerstörten Throns. Nach scheinbar endloser Tortur hatten die Predacons endlich von ihm abgelassen.
Er spürte nichts als Schmerz. Sein Körper war übersät mit teils heftig tropfenden Wunden, seine Flügel sowie sein rechtes Bein waren zerbrochen und einige lebenswichtige, innenliegende Teile schwer beschädigt. Er versuchte seine Augen auf seine Peiniger zu richten, doch seine Sicht verschwamm allmählich. Er erkannte lediglich Umrisse und Schatten. Seine Audiorezeptoren funktionierten jedoch noch.
„Ein schneller Tod wäre wahrlich zu gut für eine solch erbärmliche Kreatur wie dich, Starscream. Möge die Zeit diese Aufgabe für mich erledigen. Angesichts deines Energon-Verlustes dürfte dies zu deinem Glück nicht mehr allzu lange dauern."
Mit diesen Worten wandte sich Predaking von dem Seeker ab. Langsam schritt er, gefolgt von Skylynx und Darksteel, an den Rand des Raumes. Doch bevor er sich in seine Beast-Gestalt verwandelte, hielt er noch einmal kurz inne. Ohne sich umzuschauen fügte er noch hinzu: "Diese neue Welt wird Tyrannen wie dich nicht vermissen."
Im nächsten Augenblick waren er und seine beiden Begleiter auch schon verschwunden; empor gestiegen in die Weite des Himmels über Cybertron.
„Lord Megatron....Knockout.....Shockwave..." Trotz einer Verletzung an seiner Kehle brachte Starscream die Worte leise und gebrochen hervor „Es...tut mir leid...so...furchtbar leid"
Tränen des Schmerzes und der Reue quollen aus seinen Augen. Er ließ ihnen freien Lauf.
'Erbärmlich...Wie recht Predaking damit doch hat,' dachte er sich. Aber was spielte das jetzt noch für eine Rolle? Jegliche Einsicht kam zu spät...viel zu spät. Bald würde seine Seele eins mit dem Allspark sein. Vorbei der ganze Schmerz...Vergessen das ganze Leid, das er in der Vergangenheit erfahren hatte...erfahren und zugefügt hatte.
Keine Angst mehr...Kein Hass mehr...Nur noch Freiheit.
Bei diesem Gedanken zeigte sich ein schwaches Lächeln auf seinen Lippen. Langsam schloss er die Augen und ließ die drohende Ohnmacht zu. Die beiden fremden Mechs, die in diesem Moment im Saal landeten, bemerkte er bereits nicht mehr...

++++++++++++++++++++++++

„Hier ist es. Das Signal kommt von diesem Turm. Schwach, aber eindeutig." Die hellblaue Autobot-Femme, die sich gerade von ihrem Jet-Modus in ihre Mech-Form verwandelt hatte, deutet mit ihrem Arm auf den halb zerstörten Raum. Ihr Partner, der sich bereits von einem Helikopter in seine Mech-Gestalt transformierte hatte, schaute skeptisch und landete mit einer eleganten Bewegung neben ihr.
„Deine Fähigkeit, auch nur die geringsten Energon-Spuren ausfindig zu machen, erstaunt mich immer wieder, Stardust" sagte er, während er seinen Blick durch die Trümmer schweifen ließ.
„Seeker", sagte sie nur und schenkte ihm ein kurzes Lächeln.
Durch den Staub fiel ihre Aufmerksamkeit schließlich auf eine Gestalt, die am Ende des Saales zu Füßen eines großen Thrones auf dem Boden lag.
„Nova, schau! Da vorne!" Nach einigen schnellen Schritten hatte sie die Stelle erreicht

und was sich ihr dort bot war ein Anblick des Grauens. Der schrecklich zugerichtete Körper des grauen Seekers, der in einem Meer seines eigenen Energons lag, ließ sie einen Schritt zurückweichen. Unwillkürlich legte sie die Hand auf ihre Brust und senkte die Flügel. „Bei Primus...wer tut so etwas Schreckliches...?“
Nova stand mittlerweile neben seiner Partnerin und musterte den Verletzten. Dann zog er verwundert eine Augenbraue hoch. „Aber...das ist doch...“
Stardust schenkte seiner Bemerkung keine Beachtung, während sie sich neben den Seeker hockte. Sanft legte sie ihre Hand auf seine Wange und hoffte dabei auf eine Reaktion. Vergeblich.
„Hey! Kannst du mich hören?“ Immer noch keine Reaktion.
„Hm...er ist bewusstlos. Sein Spark ist sehr schwach. Wenn wir nicht schnell etwas unternehmen, wird er sterben.“ Besorgt schaute sie ihren Partner an. Doch der schien mit seinen Gedanken woanders zu sein.
„Nova! Hast du gehört? Wir müssen uns beeilen! Hilf mir ihn hier wegzubringen!“
„Soll er hier verrecken!“ Nova war wieder in der Realität. Und aus seinen Augen sprach der pure Hass.
„...bitte was?“ Stardust schaute verdutzt drein. Hatte er das etwa ernst gemeint?
„Dieser Mistkerl hat es nicht verdient, dass man ihn rettet!“ Er hatte es ernst gemeint. Todernst. „Tut mir leid, aber für ihn werde ich keinen Finger rühren!“ Er verschränkte die Arme vor der Brust.
„Du...kennst ihn...“ langsam dämmerte es ihr.
Nova seufzte. „Ja...und ich hatte gehofft ihm nie wieder begegnen zu müssen. Sein Name ist Starscream. Ich denke nun weißt du Bescheid.“
In der Tat. Er hatte ihr schon öfters Geschichten aus seinem früheren Leben als Decepticon erzählt. Darunter auch von dem Verrat, den er durch Megatrons Second-in-Command Starscream erfahren hatte...und der ihn beinahe das Leben gekostet hätte.
Sie zögerte. Ihr Blick fiel wieder auf den schwer verletzten Mech, dessen Körper sich in ihren Armen nur noch sehr schwach hob und senkte. Eigentlich hatte Nova Recht. Der Tod wäre vermutlich das Beste für dieses Individuum...oder nicht?
„Also gut.“
Sie hatte ihre Entscheidung getroffen.
„Ich werde ihn mitnehmen.“ Entschlossen packte sie den Seeker mit einem Arm um den Rücken und mit dem anderen unter die Beine. Er war zwar etwas größer als sie, jedoch von genau so schlanker Statur und somit nicht allzu schwer zum Tragen.
Nova schaute sie ungläubig an, als sie an ihm vorbei stapfte. „Wie kannst du ihm, nach allem was dieser...dieser Bastard verbrochen hat, nur helfen?! Du kennst ihn ja nicht mal persönlich!“
„Eben. Ich kenne ihn nicht. Vielleicht hat er sich seit damals verändert. Jeder hat eine zweite Chance verdient, oder?“ Stardusts Stimme wurde plötzlich leise. In die Entschlossenheit in ihren Augen hatte sich plötzlich ein Anflug von Traurigkeit gemischt. Nova bemerkte dies und hielt es aus diesem Grunde für besser, ihr nicht mehr zu widersprechen. Er ahnte, was gerade in ihr vorging.
„Du selbst hattest damals keinen Grund mich, den Feind, zu retten...aber du hast es getan“ Ihre Miene hellte sich wieder auf. „Und sieh was es aus mir...aus UNS gemacht hat. Wir sind ein Team...wir sind Freunde. Und arbeiten zusammen für das gleiche Ziel. Vielleicht wird ER hier das bald auch lernen.“ Sie zwinkerte Nova zuversichtlich zu.
„Hach...na gut...du hast gewonnen. Aber tragen musst du ihn alleine!“ „Natürlich. Wie käme ich dazu, diese Aufgabe von dir zu verlangen.“ sie lachte. „Aber...es wäre wirklich nett, wenn du seine Flügelfragmente sowie seinen abgetrennten Fuß mitnehmen

könntest. Das erspart die Suche nach Ersatzteilen!“ Stardust setzte sich langsam in Bewegung. Zu Fuß. Denn Fliegen war mit einem ausgewachsenen Mech im Gepäck leider nicht möglich.
Nova grummelte kurz, machte sich aber dann daran, die Einzelteile aufzusammeln, um seiner Partnerin kurze Zeit später zu folgen.
„Du weißt, dass ich dir wirklich nichts abschlagen kann, nicht wahr?“
Stardust lachte und gab ihm ein warmes Lächeln.
„Vielen Dank, Nova.“
Also machten sich die beiden schnellen Schrittes auf den Weg den Turm hinab. Der Weg zu der Stelle, an der sie zuvor mehrere Autobot-Signaturen geortet hatten, war weit. Wenn sie dort mit einem noch lebenden Verletzten ankommen wollten, mussten sie sich also beeilen.
In Gedanken betete Stardust zu Primus, dass sie es rechtzeitig schaffen würden...und es vor Ort einen Arzt, oder zumindest die Möglichkeit zur medizinischen Versorgung gab...

Kapitel 2: Neue Welt

An Bord der Nemesis herrschte reges Treiben. Nun, da auf Cybertron wieder neues Leben einkehrte, war es in erster Linie wichtig, den Planeten wieder aufzubauen. Es war nur eine Frage der Zeit, bis die ersten Bewohner den Weg zurück in ihre Heimat finden würden. Um ihnen eine sichere Ankunft zu gewährleisten, waren Landebahnen, Radarstationen, Versorgungslager und gegebenenfalls auch medizinische Einrichtung von Nöten.
Aufgrund ihrer noch geringen Anzahl an Mitgliedern mussten die Autobots alle Aufgaben sinnvoll verteilen, entsprechend ihrer jeweiligen Stärken.
So wurden die Wreckers Bulkhead und Wheeljack damit beauftragt, wichtige Einrichtungen zusammen mit den Vehicons wieder aufzubauen. Bumblebee, der ehemalige Scout, erkundete zusammen mit Arcee und Smokescreen die Umgebung, auf der Suche nach verborgenen Energon-Vorräten, brauchbaren Materialien oder gar ersten Ankömmlingen.
Die beiden Mediziner Ratchet und Knockout blieben währenddessen die meiste Zeit auf dem Schiff, um sich um den immer noch schwer verwundeten Ultra Magnus und hin und wieder anfallende Arbeitsunfälle zu kümmern. Zudem war Ratchet für das Kommunikationssystem und die Bedienung der Erdbrücke zuständig.

„Ratchet! Wir haben schon wieder einen verletzten Vehicon." Knockout kam den Gang entlang gelaufen, als der alte Mediziner gerade zu einem Routine-Besuch bei Ultra Magnus unterwegs war.
„Diese Vehicons sind aber auch zu tollpatschig! Kein Wunder, dass wir sie im Kampf immer geschlagen haben", sagte er, schüttelte den Kopf und wandte sich dann seinem Kollegen zu „Es ist mir ein Rätsel, wie Megatron so lange mit ihnen arbeiten konnte..."
„Wenn du erstmal weißt, wie sie zu händeln sind, ist es gar nicht so schwer." entgegnete der Ex-Decepticon „Einfache Anweisungen. Am besten wenig Worte. Das funktioniert ganz gut." Er hielt kurz inne und fügte dann noch hinzu: „Geistreiche Konversationspartner sucht man bei ihnen vergebens!" Ratchet schmunzelte bei dieser Bemerkung kurz. Er kannte Knockout nun noch nicht sehr lange, aber von dem was er bisher so von ihm mitbekommen hatte, schien er in seinem Verhalten und seiner Redensart gesitteter zu sein als so manch anderer Decepticon. Zudem schien er nie ein großer Anhänger von Gewalt gewesen zu sein und zog schnelle Fahrten durch die Landschaft gefährlichen Kämpfen vor. Vielleicht einer von vielen Gründen, dass er die Seiten gewechselt hatte....
Ratchet konnte darüber nur spekulieren, denn bisher hatte Knockout nicht viel von sich preisgegeben. Es würde wohl noch eine Weile dauern, bis genug Vertrauen aufgebaut war. Bis vor kurzem waren sie noch Todfeinde. Und so etwas lässt sich nicht so einfach von einem auf den anderen Tag vergessen...
Die beiden Mechs hatten mittlerweile das Schiff verlassen. In einiger Entfernung sahen sie die Baustelle, wo der verwundete Vehicon auf Hilfe wartete.
Schon von weitem konnte man erkennen, dass die Truppen trotz einiger Unfälle und Unachtsamkeiten in den letzten Tagen gute und vor allem schnelle Arbeit geleistet hatten. Es dürfte nun nicht mehr lange dauern bis die Radarstation einsatzbereit war. Ratchet war beeindruckt.
„Tollpatschig oder nicht...wir können echt froh sein, dass wir sie haben. Ohne ihre

Hilfe wäre der Wiederaufbau Cybertrons vermutlich erst gar nicht möglich...So ungern ich das auch zugebe."
Er wirkte nachdenklich. Aber zugleich auch irgendwie zufrieden. So wie er selbst und die anderen Autobots glücklich darüber waren, dass der Krieg zwischen beiden Seiten endlich vorbei war, so waren vermutlich auch die Vehicons froh darüber, endlich nicht mehr ihr Leben im Kampf riskieren zu müssen, sondern Teil des Aufbaus ihrer zukünftigen Heimat sein zu dürfen. Und das wirkte sich anscheinend positiv auf ihre Arbeitsweise aus.

„Ihr habt euch aber ganz schön Zeit gelassen!" Wheeljack winkte die beiden Ärzte zu sich. Mit einem Arm hielt er einen Vehicon gestützt. Dessen linker Fuß wies einen ziemlich fies aussehenden Riss auf, aus dem unaufhörlich Energon tropfte. Ratchet bedeutete dem Wrecker den Patienten auf dem Boden abzusetzen. Dort konnte er sich die Verletzung in Ruhe anschauen und abtasten.
„Hm...Das Gelenk scheint angebrochen zu sein...Wie ist das passiert?" er schaute den Vehicon an, der auch sogleich antwortete: „Ein Stück der Wand ist auf mein Bein gestürzt, nachdem das Seil am Kran gerissen ist, der es nach oben transportieren sollte. Ich stand unterhalb, um die Richtung vorzugeben...Ich konnte zwar ausweichen, aber mein Bein ist dennoch darunter geraten...autsch!" Er wimmerte leise. Ratchet hatte offenbar die Bruchstelle ausfindig gemacht. Er wandte sich Knockout zu: „Hilf mir bitte, den Patienten ins Krankenzimmer der Nemesis zu transportieren. Die Verletzung muss umgehend versorgt werden" Dann richtete er sich nochmal an den Vehicon: „Es wird eine Weile dauern, bis dein Fuß wieder belastbar ist. Bis dahin verordne ich dir Bettruhe. Und passe bitte in Zukunft besser auf. Ich kann es nicht oft genug sagen, dass wir unseren Planeten nicht auf den Leichen derer aufbauen wollen, denen wir diese Leistung zu verdanken haben!" Er hatte dem Vehicon gerade tatsächlich ein Kompliment gemacht...aber ob dieser es verstanden hatte, konnte er nicht sagen...
„Verstanden, Sir!" Anscheinend nicht...
„Und lass das mit diesem 'Verstanden, Sir'! Da komm ich mir doch glatt vor wie Megatron...Ein einfaches 'okay' reicht völlig..." Ratchet griff vorsichtig nach den Beinen seines verwunderten Patienten, während Knockout ihm von hinten unter die Arme griff. Zusammen trugen sie ihn langsam Richtung Nemesis.
Wheeljack machte sich auch wieder an die Arbeit, und gerade als er sich unter die anderen mischen wollte, vernahm er Bulkhead's Stimme vom Dach des Gebäudes.
„Da hinten kommt jemand! Zwei Fremde, soweit ich das auf die Entfernung beurteilen kann. Es ist jedenfalls keiner von uns!"
Mit ein paar Sprüngen setzte er vom Dach und landete mit einem lauten „Rumms!" neben seinem Kumpel. Dieser versuchte die zwei Gestalten am Horizont ausfindig zu machen. Erst als Bulkhead ihm die Richtung wies, konnte er sie schließlich erkennen.
„Freunde oder Feinde?" überlegte Wheeljack laut.
„Keine Ahnung." antwortete Bulkhead „Nur ein Weg das heraus zu finden!" „Du sagst es, Bulk!"
Die beiden Wrecker grinsten sich breit an, transformierten sich in ihren Fahrzeug-Modus und fuhren den beiden Neuankömmlingen entgegen.

++++++++++++++++++++++++

„Da kommt das Begrüßungskommando." sagte Nova, als er sah, wie sich in der Ferne

zwei Fahrzeuge näherten. „Ich würde mal mit keinem allzu freundlichen Empfang rechnen...vor allem wenn sie sehen, wen wir als Geschenk mitgebracht haben.“ Er deutet mit einem Kopfnicken auf Starscream, der, nach wie vor bewusstlos, in Stardusts Armen lag. „Sei doch nicht immer so pessimistisch, Nova! Welche Gefahr stellt er denn in diesem Zustand für sie dar? Sie werden uns helfen. Da bin ich mir sicher!“
In Wahrheit war sie sich weniger sicher...Sie wusste nicht, wer sie alles erwarten würde. Wenn sie Glück hatte, waren vielleicht alte Bekannte darunter. Wenn nicht, musste sie auf ihren guten Spark plädieren. Zum Glück war den meisten Autobots der Begriff „Güte“ geläufig...
Nur noch wenige Meter und die Fahrzeuge hatten sie erreicht. Bevor sie aufeinander trafen, verwandelten sich Bulkhead und Wheeljack zurück in ihre Mech-Form. Das letzte Stück gingen sie zu Fuß, ihre Waffen zur Sicherheit gezückt.
Stardust musterte beide kurz. Doch sie kamen ihr nicht bekannt vor. Nova ebenfalls nicht. So hatte auch er eine seiner Unterarmkanonen schussbereit nach vorne gerichtet.
„Wer seid ihr? Hoffentlich keine Unruhestifter!“ Bulkhead ergriff zuerst das Wort, als beide Gruppen sich gegenüberstanden.
„Mein Name ist Stardust. Und das ist mein Begleiter Nova. Bitte nehmt die Waffen runter. Wir suchen keinen Ärger. Nur eine neue Heimat. Und Hilfe für einen Schwerverletzten“
Erst jetzt bemerkten die beiden Wrecker, wen der weibliche Mech da mit sich trug.
„Starscream...“ Wheeljack's Augen verengten sich „Keine Ahnung, wer ihn so zugerichtet hat, aber er hat es nicht anders verdient...“
„Jackie hat Recht. Der Spinner ist es nicht wert...Wir freuen uns, dass ihr den Weg hier her gefunden habt, und ich denke, dass alle euch als neue Mitglieder unseres Team willkommen heißen werden....aber DEM da helfen? Er hat einfach zu viele schlimme Dinge getan...“
'Das wird doch schwerer als erwartet...' dachte Stardust 'aber ich werde jetzt nicht locker lassen!'
Sie spürte dass Starscreams Körper allmählich kälter wurde...sein Spark immer schwächer schlug...Seine Zeit lief ab.
„Wir verstehen eure Einwände. Sie sind berechtigt. Und dennoch bitte ich euch, helft ihm! Lasst die Fehde hier enden. Der Krieg hat wahrlich genug Opfer gefordert...“ Besorgt, aber gleichzeitig entschlossen, schaute sie beide Autobots abwechselnd an.
„Ich...ich weiß nicht...“ Bulkhead machte ein bedrücktes Gesicht. Wie sehr wünschte er sich in diesem Moment, dass Optimus noch bei ihnen wäre...Er hätte gewusst, was zu tun ist.
Hätte er den Seeker einfach so sterben lassen? Nein....wahrscheinlich nicht. Aber es fühlte sich so falsch an...
„Okay...versuchen wirs. Wir nehmen ihn mit. Und hoffen, dass Ratchet ihn wieder zusammenflickt. Was danach mit ihm passiert, soll Ultra Magnus entscheiden. Das liegt nicht in unserer Verantwortung.“ Er schaute kurz zu Wheeljack hinüber, dann wieder zurück zu den beiden Neuankömmlingen. „Folgt uns. Es ist nicht mehr weit“ Er setzte sich in Bewegung, dicht gefolgt von einem sprachlosen Wheeljack.
„Vielen Dank. Ich verspreche euch, er wird keinen Ärger machen. Dafür sorge ich höchstpersönlich!“ Eine Woge der Erleichterung durchfuhr Stardust. Die erste Hürde war genommen...
„Na das wäre ja beinahe schief gelaufen...“ Nova hatte sich während des gesamten

Gesprächs raus gehalten. Hätte er sich eingemischt, wäre das Ergebnis wohl anders ausgefallen...denn er konnte dieser ganzen Rettungsaktion seiner Begleiterin nach wie vor nichts abgewinnen. Doch sie hatte erreicht was sie wollte. Und wenn sie zufrieden war, dann konnte er damit leben.
„Ich hab dir doch gesagt, sei nicht immer so negativ!“ Stardust konnte sich ein siegessicheres Grinsen nicht verkneifen „Aber jetzt sollten wir uns lieber beeilen. Er wird immer schwächer“
Zügig machten sie und Nova sich daran, den beiden Autobots zu folgen. Denn die Zeit spielte nach wie vor gegen sie.

Weiter vorne hatte Wheeljack zu Bulkhead aufgeschlossen und stupste ihn von der Seite an, immer noch etwas verwirrt.
„Hey! Was ist auf einmal in deinem Prozessor durchgebrannt, dass du Megatrons ehemaligem Schoßhund tatsächlich helfen willst? Die beiden scheinen ja friedlich zu sein...aber ich persönlich will nicht auf einem Schiff mit diesem unberechenbaren Verrückten leben...“
„Wenn es nach mir ginge, hätte ich ihn auf den nächsten Schrottplatz geworfen, Jackie...“ Der kleinere Mech schaute seinen Kumpel erneut verständnislos an „Aber warum dann diese Entscheidung?“
Bulkhead seufzte kurz. Die Traurigkeit in seiner Stimme war nicht zu überhören als er antwortete:
„Weil ich glaube, dass Optimus so gehandelt hätte.“
Wheeljack sah seinen Freund für einen Moment lang nur schweigend an, während sie sich immer weiter der Nemesis näherten. Dann legte er ihm eine Hand auf den Arm und schenkte ihm ein aufmunterndes Lächeln.
„Da ist was dran, Kumpel. Da ist was dran...“

Kapitel 3: Neue Freunde

Langsam verzog sich die Dunkelheit. Als er die Augen öffnete konnte er zuerst nur verschwommene Umrisse erkennen. Aber es reichte um zu realisieren, dass er nicht Teil des Allsparks geworden war.
Er war am Leben. Er wusste nicht warum. In diesem Moment war es ihm jedoch einerlei. Irgendjemand war anscheinend der Meinung, dass sein Ende noch nicht gekommen war.
Seine Sicht wurde allmählich klarer. Er spürte, dass er auf einer Liege lag. Langsam und unter starken Schmerzen hob er den Kopf, um an sich herunter zu schauen.
Seine Wunden waren behandelt und sein Körper gesäubert worden. Sogar sein Fuß befand sich wieder an Ort und Stelle; die Nähte an der Bruchstelle waren kaum sichtbar. Lediglich seine zerbrochenen Flügel waren noch nicht wieder angebracht. Jedoch konnte er sie auf einem Tisch am Ende des Raumes ausmachen und wie es schien, waren die einzelnen Fragmente wieder mit einander verbunden und die Schrammen und Kratzer versorgt worden. Da hatte offenbar jemand ganze Arbeit geleistet.
Er sah sich weiter im Raum um. Und langsam wurde ihm klar, wo er sich befand: im Krankenflügel der Nemesis.
'Also haben die Autobots mich gerettet...' Er schauderte bei dem Gedanken. Die Autobots hassten ihn...und er hasste sie...Welchen Vorteil sahen sie also darin, einen ihrer schlimmsten Feinde zu retten? Das machte absolut keinen Sinn...
Starscream wollte es eigentlich gar nicht wissen. Er wollte nur so schnell wie möglich verschwinden. Ob nun in schlechter Verfassung oder nicht. Er konnte einfach nicht bleiben...
Unter schrecklichen Schmerzen im ganzen Körper versuchte er aufzustehen. Zu seiner Verärgerung musste er jedoch feststellen, dass seine Arme und Beine an die Liege gefesselt waren.
„Graaaaah! Verdammte Autobots!“ Er fluchte vor sich hin. Sie hatten wirklich an alles gedacht. Wäre er doch lieber oben im Turm gestorben! Das wäre immer noch besser gewesen, als ein Gefangener seiner Erzfeinde zu sein...

„Diese 'verdammten Autobots' haben deinen miserablen Spark gerettet, Starscream. Aber ich hatte eh nicht mit Dankbarkeit gerechnet...Sie scheint in deinem Prozessor nicht programmiert zu sein“
„Wer...wer ist da?!“ Der Seeker zuckte vor Schreck zusammen, als er die Stimme vernahm. Er hatte gar nicht gemerkt, dass sich jemand mit ihm im Raum befand. Und erst jetzt konnte er eine Gestalt im Schatten nahe der Eingangstür erkennen.
Langsam trat Knockout ins Licht, um sich seinem ehemaligen Kollegen zu zeigen.
„Knockout...“ Starscreams Blick verfinsterte sich für einen Moment, als ihm wieder bewusst wurde, dass der rote Mech ihn vor kurzem hintergangen hatte und nun auf der Seite der Autobots stand.
Doch der Hass in seinen Augen hielt nur kurz und wurde von etwas anderem abgelöst. Er schaute nun nachdenklich drein...beinahe melancholisch.
„Ich persönlich hätte dich ja dem Rost überlassen...aber deine Retterin war ziemlich überzeugend. Ich erwarte nicht, dass du mir und Ratchet dankst, dafür dass wir dich wieder zusammen geschraubt und poliert haben. Aber wenn du auch nur etwas

Anstand übrig hast, solltest du bei Gelegenheit wenigstens IHR den nötigen Respekt erweisen."
Starscream schwieg. Retterin? Doch nicht etwa Arcee?
Zu viele Dinge schwirrten momentan durch seinen Kopf, sodass ihm gerade absolut nicht nach Reden zumute war. Er wollte alleine sein. Über alles in Ruhe nachdenken und seine nächsten Schritte planen. Tatsache war, dass er hier erstmal für längere Zeit nicht wegkommen würde. Also wäre es wohl angebrachter, sich erst einmal den Gegebenheiten anzupassen und die Autobots nicht durch unbedachte Aktionen zu verärgern. Je besser er sich benahm, desto höher waren wohl die Chancen, dass man ihn irgendwann frei lassen würde...
„Auch wenn ich momentan nicht in der Position bin irgendetwas zu fordern," er wählte seine Worte mit Bedacht „so würde ich es vorziehen, nun erstmal eine Weile allein zu sein."
Knockout schaute etwas überrascht drein. Diese höfliche Ausdrucksweise war er von seinem ehemaligen Kommandanten nicht gewöhnt.
„Hm...Meine Aufgabe bestand eh nur darin, deinen Aufwachprozess zu überwachen. Tja, das heißt wohl ich hab jetzt Mittagspause." Er akzeptierte seinen Wunsch. Er hatte eh von vorne herein keine großartige Lust gehabt, dem Seeker Gesellschaft zu leisten. In dessen Anwesenheit fühlte er sich einfach nicht wohl. Dazu war in der Vergangenheit wohl zu viel vorgefallen...
Der junge Arzt streckte seine Arme über den Kopf und stapfte Richtung Tür. Ohne sich umzudrehen fügte er noch hinzu: „Ratchet wird nachher nochmal nach dir sehen. Zu deinem eigenen Wohl würde ich dir raten, keine Ausbruchsversuche zu starten...in deinem Zustand kämst du eh nicht weit. Also, man sieht sich!"
Starscream sah zu, wie er den Raum verließ und sich die Tür hinter ihm leise schloss.
Mit einem leisen Seufzer ließ er sich zurück auf die Liege sinken. Er schloss die Augen und ließ die Ereignisse der letzten Tage und Wochen noch einmal Revue passieren.
Er dachte daran, wie Megatron versucht hatte, den Planeten Erde nach seinen Vorstellungen umzuformen, um sowohl diesen als auch Cybertron als neuer Herrscher zu regieren.
Er dachte daran, wie sein ehemaliger Lord gescheitert war. Vernichtet durch die Hand des Autobot-Scouts Bumblebee. Er hatte diesen Moment noch klar vor Augen...Megatrons Körper, durchbohrt vom Star Saber, wie er in einem Feuerball Richtung Erde fiel...
Und er dachte daran, wie Megatron durch Unicrons Hilfe wieder auferstanden war, nur um am Ende dessen Werkzeug zur Vernichtung Cybertrons zu sein. Doch die Autobots hatten die Katastrophe abwenden können...sie hatten diesen Planeten gerettet...und am Ende sogar Megatron aus Unicrons Kontrolle befreit...
'Ich weiß nun was Unterdrückung wirklich bedeutet. Und aus diesem Grunde habe ich kein Verlangen mehr, sie auszuüben. Die Decepticons sind Geschichte. Und das ist endgültig!'
Starscream hatte diese Worte seines Lords als Folge eines Traumas abgetan...als Ergebnis eines Schadens den Unicron nach Verlassen seines Kopfes dort hinterlassen haben musste...
Das Ende der Decepticons? Das Ende des Krieges? Frieden mit den Autobots? Solch abwegige Gedanken wären dem Seeker bis vor kurzem nie in den Sinn gekommen...
Doch dann waren da Predaking und seine beiden Anhänger. Die Tortur, die er durch sie erfahren hatte. Sein Ende, das nicht gekommen war. Die mysteriöse Retterin, die ihm eine weitere Chance in dieser neuen Welt verschafft hatte...

Er schüttelte den Kopf, als würde er damit die Gedanken vertreiben wollen.
Er wusste nicht mehr was er denken sollte. Er wusste nicht mehr, was er glauben sollte. Sein ganzes Leben lang war er sich immer so sicher gewesen, was er wollte...oder nicht?
Bald würde er sich entscheiden müssen. Doch für den Moment schien die einzige Möglichkeit zu sein, den Autobots die Entscheidungen zu überlassen...Er hatte eh keine andere Wahl...
Allmählich spürte er, wie sein Bewusstsein abdriftete. Er war nach wie vor sehr schwach. Und viel Ruhe war ja bekanntlich die wirksamste Heiltherapie. Er ließ die Müdigkeit zu. Und es dauerte nur wenige Augenblicke, bis er wieder in einen tiefen Schlaf gefallen war...

++++++++++++++++++++++++++

Währenddessen hatten sich die Autobots für eine Besprechung auf der Kommandobrücke der Nemesis versammelt. Bumblebee, Arcee und Smokescreen waren mittlerweile von ihrer Erkundungstour wieder zurück und staunten nicht schlecht über die drei Neuankömmlinge. Vor allem über den, der sich in diesem Moment im Krankenflügel befand.
Nachdem Stardust und Nova sich den anderen vorgestellt hatten, war Bumblebee der erste, der das Wort ergriff: „Es freut uns zu sehen, dass ihr euren Weg heil zu uns gefunden habt. Und vielleicht seid ihr die ersten von vielen, die hoffentlich bald wieder in ihre Heimat zurückkehren werden. Allerdings liegt noch eine Menge Arbeit vor uns, bis dieser Planet wieder richtig bewohnbar sein wird. Und wir können echt jede Hilfe gebrauchen“
„Ist doch selbstverständlich. Wir werden helfen wo immer wir auch können“ Stardust nickte dem schwarz-gelben Autobot zu und wandte sich dann kurz an Nova, der daraufhin ebenfalls nickte.
„Und für unseren 'Anhang' finden wir sicher auch einen passenden Job, wenn er wieder genesen ist.“ Mit einer leichten Kopfbewegung deutete sie in Richtung des Raumes, wo sich Starscream derzeit befand.
„Tja...euer 'Anhang'...“begann Ratchet.
„Ich halte nach wie vor nichts davon, dass wir diesen Verrückten hier auf unserem Schiff aufgenommen haben!“ Arcee unterbrach ihn. „Er ist ein Mörder! Und ich werde ihm nie verzeihen, was er Cliffjumper angetan hat! Wir sollten ihn loswerden, solange er noch geschwächt ist!“ Sie ballte ihre Hände zu Fäusten. Auch wenn es schon eine ganze Weile her war, so schmerzte sie der Verlust ihres Partners noch allzu sehr. Smokescreen, der neben ihr stand, bemerkte ihre Betroffenheit und legte ihr eine Hand auf die Schulter, bevor er sich dann an Stardust und Nova wandte: „Sie hat Recht. Starscream ist ein Verbrecher und ich habe so meine Zweifel, dass er sich jemals ändern wird. Eure Hilfsbereitschaft in allen Ehren, aber ihn hier her zu bringen war die falsche Entscheidung.“ Dann schaute er zu Bulkhead und Wheeljack. „Wieso habt ihr zwei das überhaupt zugelassen?“
Die beiden Wrecker schauten sich kurz gegenseitig an. Dann antwortete Wheeljack für seinen Freund: „Weil mein Kumpel hier sich sicher ist, dass Optimus ihn nicht zurück gelassen hätte...Und um ehrlich zu sein, glaube ich das ebenfalls.“
Bei der Erwähnung von Optimus' Namen herrschte plötzlich tiefe Bedrückung im ganzen Raum.
Er hatte ihnen zwar gesagt, dass sie nicht um ihn trauern sollen, aber das war

einfacher gesagt als getan. Prime war nicht nur ihr Anführer gewesen. Sondern vielmehr ihr Freund. Ihr Fels in der Brandung. Ihr Leuchtfeuer der Hoffnung, wenn alles andere verloren war. Es würde Zeit brauchen, bis sie sich an seine Abwesenheit gewöhnt hatten. Viel Zeit...
„Optimus?“ Stardust unterbrach das Schweigen, nicht sicher ob es in diesem Moment und in Anbetracht der ganzen traurigen Gesichter um sie herum angebracht war, nachzufragen. Doch nach einem weiteren kurzen Moment des Schweigens trat Bumblebee einen Schritt nach vorne und begann zu erzählen: „Optimus Prime. Er war unser Anführer. Er hat seinen eigenen Spark geopfert, um den Planeten zu retten...“ Seine Stimme zitterte leicht und er schluckte kurz, bevor er noch hinzufügte: „Durch seine Selbstlosigkeit kann auf Cybertron nun wieder neues Leben einkehren.“
„Er war nicht nur ein Anführer.“ Ratchet mischte sich ein. Und in seinen Augen schimmerten Tränen. „Er war ein Freund...Der Beste den man sich wünschen konnte...“ Ratchets Stimme brach ab. Die tiefe Trauer, die er bis jetzt nicht zugelassen hatte, überwältigte ihn von einem Moment auf den anderen, sodass es ihm nicht möglich war weiter zu sprechen. Von allen Anwesenden hatte er Optimus am längsten und damit auch am besten gekannt. Die Vorstellung ihn nie wieder zu sehen, war für den Arzt unerträglich. Er wandte sich von den anderen ab. Es war ihm unangenehm, dass sie ihn so schwach und zerbrechlich erlebten.
Knockout, der neben Ratchet stand, wusste nicht ganz, ob und wie er reagieren sollte. Er wusste nur zu gut, wie dieser sich fühlen musste. Schließlich hatte er selbst seinen besten Freund Breakdown verloren...und die Trauer um ihn schien in der momentanen Situation wieder präsenter zu sein als je zu vor. Damals hatte er niemanden gehabt, mit dem er über die Sache hätte reden können. Megatron und die anderen Cons hätten jeglichen emotionalen Ausbruch als Schwäche verurteilt und Knockout damit zur Lachnummer der gesamten Truppe gemacht. All diese angestauten negativen Gefühle drangen nun allmählich wieder an die Oberfläche...
Er schloss die Augen und atmete einmal tief durch. Schließlich legte er Ratchet eine Hand auf den Rücken und hoffte, diesen dadurch wenigstens etwas zu trösten.
„Das...das tut uns leid.“ sagte Stardust traurig und blickte dabei erst zu Nova und dann wieder in die Gruppe Autobots. „Vielleicht hätte ich lieber nicht nachfragen sollen.“
„Ist schon okay.“ Arcee wischte sich eine Träne weg und zwang sich zu einem Lächeln. „Du konntest es nicht wissen. Viel wichtiger ist jetzt erstmal zu klären was wir mit Starscream machen.“
„Vielleicht sollten wir Ultra Magnus um Rat fragen.“ schlug Bulkhead vor.
„Ultra Magnus ist noch zu schwach um ihn eine solch komplizierte Entscheidung treffen zu lassen.“ Ratchet hatte sich wieder gefangen. „Ich würde seinen Prozessor lieber erst einigermaßen genesen wissen, bevor wir ihn mit einer solchen Frage belasten sollten.“ Die anderen stimmten ihm mit einem Nicken zu. Momentan wäre das von dem nach wie vor geschwächten Ultra Magnus, der vor langer Zeit einmal Optimus' Lieutenant gewesen war, wohl noch zu viel verlangt.
„Was machen wir also jetzt mit Screamer?“ Wheeljack zuckte ratlos mit den Schultern.
„Wenn ihr erlaubt, hätte ich da einen Vorschlag zu machen.“ Stardust meldete sich zu Wort und hatte sofort die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Autobots. Sie hatte ihn schließlich angeschleppt und nun hatte sie hoffentlich eine gute Lösung parat.
„Ja, natürlich. Wir hören.“ sagte Bumblebee und überließ ihr wieder das Wort.
„Ich kümmere mich persönlich darum, dass er keinen Ärger macht und sich schnellstmöglich anpasst. Früher oder später wird er einsehen müssen, dass er in dieser neuen Welt nur überleben kann, wenn er seine Ansichten ändert...und ich

glaube, das wird er."
„Bei allem Respekt." unterbrach Bulkhead sie „Es ist naiv zu glauben, dass DER jemals irgendetwas einsieht!" „Er hat schon so viel Prügel für seine Fehler kassiert, sowohl von uns als auch mit Sicherheit von Megatron, und trotzdem hat er nie etwas daraus gelernt. Deine Bemühungen werden umsonst sein. Und es wäre besser du glaubst uns das." bestärkte Arcee.
„Das solltest du wirklich, Stardust." zum ersten Mal, seit sie sich alle auf der Brücke versammelt hatten, ergriff Nova das Wort. „Manche Mechs ändern sich nie. Und es wäre besser, wenn du das jetzt merkst. Du wirst sonst nur enttäuscht werden." Er sah sie mit ernster und dennoch verständnisvoller Miene an.
„Der kann ja doch reden." witzelte Wheeljack, und stupste dabei Bulkhead leicht an, der daraufhin grinste.
Stardust bekam dies jedoch nicht mit. Sie schien tief in Gedanken versunken zu sein und ihr Gesichtsausdruck wirkte für einen Moment leer und unergründbar.
Alle Anwesenden sahen sich gegenseitig an und warteten auf eine Reaktion.
„Ich verstehe eure Zweifel." sagte sie schließlich nach einer weiteren Minute des Schweigens „Nachdem was Nova mir über ihn erzählt hat, sind sie durchaus berechtigt." Sie machte einen Schritt nach vorne, ihr Blick entschlossener denn je „Aber ich glaube nun mal fest daran, dass jedes empfindsame Wesen die Fähigkeit zur Veränderung besitzt, wie böse es in der Vergangenheit auch gewesen sein mag...Bitte lasst mich es versuchen!"
Sie hielt kurz inne und ließ ihren Blick durch die Runde schweifen. Und zu ihrer Verwunderung sah sie erstaunte, beinahe erschrockene Gesichter. Hatte sie irgendwas Falsches gesagt?
„Weißt du..." Bumblebee war der erste, der die Worte wiederfand „genau das hat Optimus auch gesagt, kurz bevor er...bevor er sich geopfert hat." Ein schwaches Lächeln zeigte sich auf seinen Lippen. Erneut herrschte Schweigen im Raum, nachdem Stardust nicht mehr als ein überraschtes „Oh?" hervor gebracht hatte. Sie war sich nicht sicher, ob und wenn ja was sie darauf erwidern sollte...
„Einverstanden."
Diese Antwort kam plötzlich, und vor allem von jemandem, mit dem man wohl am wenigstens gerechnet hätte. Alle Augen ruhten in diesem Moment auf Arcee.
„Sie soll es versuchen." sagte sie. „Aber sollte es nicht funktionieren, dann erlaubt mir persönlich dafür zu sorgen, dass Starscream nie wieder jemandem Schaden zufügen kann!"
„Keine Sorge!" lachte Stardust dankbar. „Es wird funktionieren!" Ja. Das würde es. Da war sie sich sicher.
„Sind alle mit diesem Plan einverstanden?" fragte Ratchet in die Runde. Zwar schien der ein oder andere noch etwas unsicher, aber Einwände kamen nicht.
„Also gut. Dann ist es nun deine Aufgabe, Starscream zu überwachen, Stardust. Die medizinische Betreuung übernehmen natürlich nach wie vor Knockout und ich." fuhr der Arzt fort.
„Ich hatte befürchtet, dass du sagst..." grummelte Knockout und verzog das Gesicht. Aber Ratchet beachtete seinen Kommentar nicht. Stattdessen wandte er sich an Nova: „Du könntest Bumblebee und den anderen beiden beim Auskundschaften der Gegend helfen. Wenn ich das richtig sehe, kannst du fliegen, nicht wahr? Von oben siehst du vielleicht Dinge, die die drei von unten nicht erkennen würden."
„Das klingt durchaus sinnvoll." Der Ex-Decepticon schien zufrieden mit seiner zugeteilten Aufgabe.

„Na dann ist ja alles geklärt und wir können zurück an die Arbeit, nicht wahr?“ Wheeljack machte sich daran, den Raum zu verlassen, gefolgt von Bulkhead. „Seh'n uns dann später!“
Nach und nach verließen auch die anderen die Kommandobrücke, um sich wieder ihren Aufgaben zu widmen. Stardust und Nova waren die letzten. Bevor er sich Bumblebee und den anderen beiden anschloss, richtete er noch einmal das Wort an seine Freundin: „Ich kenne dich nun lange genug um zu verstehen, warum du so entschlossen bist, diesem Seeker zu helfen. Aber dennoch befürchte ich, dass du dich da in etwas verrennen wirst. Ich habe ein schlechtes Gefühl bei der Sache. Was ist wenn dir etwas passiert und...“ „Shhhh...“ Stardust machte einen Schritt auf ihn zu und legte ihm eine Hand auf die Wange. „Ich weiß es wirklich zu schätzen, dass du dir Sorgen um mich machst. Aber das brauchst du nicht. Was kann denn schon passieren?“ Sie lächelte ihn aufmunternd an. Doch leider schien es nicht die erhoffte Wirkung zu erzielen, denn aus Novas' Augen sprach nach wie vor Sorge. Mittlerweile hatte er ihre Hände in seine genommen „Ich...ich will nur nicht...“ doch weiter kam er mit seinem Satz nicht, weil plötzlich Smokescreens Stimme durch den Gang zu vernehmen war: „Nova? Wo bleibst du denn?“ Sie warteten bereits auf ihn.
„Tut mir leid. Wir sehen uns dann nachher.“ Mit diesen Worten ließ er sie los und machte sich schnellen Schrittes auf den Weg den Gang hinunter.
Etwas perplex blieb Stardust alleine zurück. Was hatte er ihr noch sagen wollen? Es schien wichtig gewesen zu sein. Sie würde ihn später darauf noch einmal ansprechen.
Jetzt machte sie sich erst einmal auf den Weg zu Starscreams Krankenzimmer. Sie war gespannt zu erfahren, ob er wirklich dem entsprach, was man ihr bisher von ihm erzählt hatte. Wenn dem so war, würde jedenfalls ein ganz schöner Haufen Arbeit auf sie zukommen...

Kapitel 4: Unerwartete Begegnung

„Und? Wo kommt ihr eigentlich her?“ Bumblebee war neugierig. Diese erste gemeinsame Tour mit ihrem neuen Teammitglied war die perfekte Gelegenheit sich gegenseitig etwas besser kennen zu lernen. Nach so langer Zeit ziellosen herum Irrens durch die Galaxie, hatten die zwei sicher einiges erlebt. Vielleicht waren sie ja sogar auf andere Cybertronier getroffen. „Ihr habt uns bisher lediglich eure Namen verraten. Und dass ihr kurz nach Wiederbelebung des Planeten unsere Energon-Signaturen entdeckt habt.“ Sie unterhielten sich über den COMM link. Da sie alle in ihrem Fahrzeug-Modus unterwegs waren und Nova dementsprechend hoch über ihnen in der Luft flog, war dies die einzige Möglichkeit. „Wie habt ihr all die Jahrhunderte, in denen Cybertron tot war, überlebt?“ Sowohl Autobots als auch Decepticons brauchten Energon. Es war ihr Lebenselixier. Ohne regelmäßige Zufuhr würden sie allerhöchstens ein bis zwei Wochen durchhalten. Bis sie schließlich langsam und qualvoll zu Grunde gehen würden.
Die Antwort auf Bumblebees Frage interessierte daher alle Anwesenden brennend.
„Meistens sind wir von Planet zu Planet gereist. Immer in der Hoffnung dort auf Energon-Quellen zu stoßen. Als Seeker ist Stardust darauf spezialisiert auch nur die kleinste Spur ausfindig zu machen. Unser Überleben verdanken wir hauptsächlich ihren Fähigkeiten.“ Eigentlich war Nova nicht danach, mit den anderen über irgendetwas zu sprechen. Er redete nicht gerne mit Leuten, die er noch nicht gut kannte. Genaugenommen redete er gar nicht gerne. Und wenn doch, dann nur mit Stardust. Daher antwortete er nur aus reiner Höflichkeit heraus. Dieser Ort war nun seine neue Heimat. Und da war es wohl angebrachter, wenn man sich mit den anderen Bewohnern gut verstand. Vor allem nachdem diese sie so bereitwillig aufgenommen hatten.
„Klingt einleuchtend.“ meinte Smokescreen. „Reise nie ohne deinen Seeker durch die Galaxie.“ fügte er noch schmunzelnd hinzu.
Nova ignorierte seinen Kommentar.
„Habt ihr unterwegs noch weitere Cybertronier getroffen?“ Nun ergriff Arcee das Wort. Vielleicht gab es ja die geringe Chance, dass darunter alte Bekannte waren. Und diese alten Bekannten ebenfalls irgendwann den Weg zurück nach Hause fanden.
„Ja, haben wir. Ein einziges Schiff. Doch das ist schon lange her. Und ich kann mich leider nicht mehr an den Teil der Galaxie erinnern, in dem wir sie getroffen haben.“
„Wer waren sie? Autobots? Decepticons?“ Die blaue Femme wollte mehr wissen.
„Ein kleines Autobot-Schiff. Mit drei Insassen. Ihre Namen waren Jazz, Blurr und Sideswipe.“
antwortete Nova. Er wartete auf eine Reaktion. Und musste dann seinen Flug abrupt stoppen, weil er sah, dass seine drei Begleiter am Boden die Fahrt unterbrochen und sich in ihre Mech-Gestalt verwandelt hatten. In ihren Gesichtern konnte er Freude erkennen.
„Habt ihr das gehört? Jazz, Blurr und Sideswipe sind am Leben! Ist das nicht toll?“ Smokescreen war richtig aufgeregt. „Ich hoffe sie finden bald hier her zurück!“
Doch der Ex-Decepticon, der immer noch über ihnen kreiste, musste ihren Elan bremsen: „Bevor ihr euch zu große Hoffnungen macht, bedenkt, dass die Begegnung mit ihnen bereits Jahrzehnte zurück liegt. Niemand weiß, ob sie noch leben. Als wir bei ihnen damals an Bord waren, hatten ihre Energon-Vorräte fast den Tiefpunkt

erreicht. Ein Grund, dass wir ihnen nicht lange zur Last fallen wollten und wir sie daher wenige Stunden später bereits wieder verlassen haben.“ Er hatte sich mittlerweile ebenfalls in seine Mech-Form transformiert, blieb aber weiterhin in der Luft.
„Bist du immer so pessimistisch?“ Arcee schaute zu ihm hoch.
Nova antwortete daraufhin nichts. Bei dieser Bemerkung dachte er allerdings daran, dass Stardust ihm das auch ständig vorwarf. Er selbst hatte seine Einstellung nie als pessimistisch angesehen, sondern viel eher als Vorsichtsmaßnahme. Eine Art Selbstschutz, um sich vor schmerzhaften Enttäuschung zu schützen. War das denn so falsch?
Lange konnte er nicht über diese Dinge nach grübeln, denn etwas anderes erregte plötzlich seine Aufmerksamkeit. Etwas näherte sich...etwas, dass keine normale Energon-Signatur aufwies. Vielmehr fühlte sich die rasch näher kommende Aura unangenehm an...beinahe beängstigend. Und er war sich sicher, sie schon einmal gespürt zu haben. Vor langer Zeit.
„Etwas nähert sich uns.“ Über den COMM link machte er die Autobots unter ihm auf die sich nähernde potentielle Gefahr aufmerksam. Diese sahen sich gegenseitig verwirrt an, während Nova seinen Blick in die Richtung konzentrierte, aus der das Signal kam.
Zuerst konnte er zwischen den Trümmern der Gebäude keine Bewegungen ausmachen. Doch es dauerte nicht lange, bis er erste undefinierbare und dennoch vertraute Gestalten zwischen den Ruinen erkennen konnte.
Er entschied sich zu landen. Hier oben in der Luft wäre er von weitem ein viel zu leichtes Ziel.
„Es sind drei an der Zahl.“ Er hatte sich zu den anderen dreien gesellt, die ihn nach wie vor überrascht ansahen, dann aber verteidigungsbereit ihre Waffen zückten.
„Was hast du von dort oben gesehen? Du wirkst so beunruhigt.“ Arcee musterte ihn von der Seite. Das war das erste Mal, dass Nova ein anderes Gesicht aufgesetzt hatte, an Stelle des neutralen, beinahe ausdruckslosen, das er seit seiner Ankunft nicht ein einziges Mal verändert hatte.
„Ich bin mir nicht sicher, was genau es war. Aber bei einer Sache bin ich mir zu hundert Prozent sicher: was auch immer sich uns gerade nähert...durch ihre Körper fließt dunkles Energon.“
„Dunkles Energon? Bist du dir sicher?“ Bumblebee schaute ihn kurz fragend an, bevor er wieder in die Umgebung spähte. „Und woher weißt du das überhaupt?“
„Weil ich es spüre.“
Die drei sahen sich verdutzt an. Nur Seeker konnten Energon ohne entsprechende Hilfsgerätschaften aufspüren. Aber Nova war kein Seeker. Oder zumindest sah er wie keiner aus, und erwähnt hatte er es auch nicht...
„Du kannst es spüren? Also bist du...“ doch weiter kam Arcee mit ihrer Äußerung nicht.
„Sie sind da.“ Nova machte seine Unterarmkanonen schussbereit.
Wie aus dem Nichts kamen sie plötzlich mit lautem, schrillem Gekreische auf die Vierergruppe zu gestürmt, sodass die Autobots mit schnellen Sprüngen ausweichen mussten.
„Insecticons?“ rief Bumblebee aus, als er gerade nach einem eleganten Salto wieder auf seinen Füßen landete und nun auf die Monstrosität feuerte, die mit schnellen Flügelschlägen erneut auf ihn losgehen wollte. „Was in Primus' Namen machen Insecticons hier?“ Gekonnt wich die Kreatur den Schüssen des Scouts aus, sodass sie ihm ganz schnell gefährlich nahe gekommen war und nun anfing mit ihren Kiefern nach ihrem Opfer zu schnappen. Die Wucht des angreifenden Insecticons warf

Bumblebee zu Boden. Er schaffte es jedoch, zwei der Klauen der Bestie zu packen und sie somit einigermaßen auf Distanz zu halten. Lange würde er das jedoch nicht durchhalten. Und als der Insecticon mit seinem Kopf immer näher kam, öffnete er plötzlich seine Kiefer und aus seinem Rachen schoss eine Art kleiner Fangarm, an dem sich vorne vier kleine scharfe Zähne befanden.
„Ener...gon....“ rang es verzerrt durch die grotesken Schreie des Monsters.
Bumblebee erschrak so sehr, dass ihm eine der beiden Klauen aus der Hand glitt. Doch bevor der Insecticon ihn packen konnte, wurde er durch den Aufschlag eines Geschosses zur Seite geworfen. Mit einem schrillen Kreischen fiel er auf den Boden und der junge Autobot konnte erkennen, dass in der Körperseite des Ungetüms ein riesiges Loch klaffte, aus dem lilafarbenes Energon strömte. Er drehte sich zur Seite und sah Nova, der mit noch rauchenden Kanonen da stand.
„Vielen Dank! Das wäre beinahe schief gegangen.“ bedankte sich der Scout.
„Es ist noch nicht vorbei.“ Mit einem gezielten Schuss feuerte der ehemalige Decepticon direkt in den Spark des sich am Boden windenden Insecticons. Und nach einem letzten Aufbäumen sackte die Bestie endgültig in sich zusammen.
„Lasst euch ja nicht von ihnen beißen!“ Während Bumblebee immer noch etwas verstört auf dem Boden saß, war Nova bereits wieder losgeflogen, um Arcee und Smokescreen im Kampf gegen die verbliebenen beiden Angreifer zu unterstützen.
„Energon.....Energon...“ „Das hättest du wohl gerne!“ Mit flinken Sprüngen wich die Autobot Femme ihrem fauchenden Gegner aus. Zwischen den Sprüngen feuerte sie immer wieder Salven ab, um ihn von sich fern zu halten. Der Insecticon schien davon jedoch weniger beeindruckt, denn die Wunden, die ihre Waffen auf seinem Körper hinterließen, waren nur oberflächlich. Für tiefere Verletzungen reichten ihre Laser nicht aus. „Verdammt! Wie besiegt man diese Viecher?!“
„Ziel auf den Spark! Von der Seite! Dort ist die Panzerung schwächer als an der Brust!“ rief Nova ihr zu, während dieser gerade den dritten Insecticon mit einem Flugmanöver ablenkte, damit Smokescreen in Ruhe auf ihn zielen konnte.
Doch dazu kam es nicht mehr. Denn der Kampf nahm ein jähes Ende, als die Insecticons urplötzlich ihren Angriff abbrachen und in Windeseile in die Richtung verschwanden, aus der sie gekommen waren...
„Was...war das?“ Bumblebee sah ihnen verwirrt hinterher. Smokescreen und Arcee waren nicht weniger verdutzt.
„Warum sie wohl so plötzlich abgehauen sind?“ fragte sich Arcee, fuhr ihre Laser wieder ein und schaute dabei ihre drei männlichen Begleiter an.
„Gute Frage. Vielleicht haben wir sie abgeschreckt?“ mutmaßte Smokescreen und zuckte dabei mit den Schultern.
'Nein. Sie sind nicht geflohen' Nova hatte sich mittlerweile neben den toten Insecticon gehockt und betrachtete das dunkle Energon, das noch immer aus dessen Wunden floss.
'Sie wurden gerufen.'
Er hielt es für besser diese Gedanken erst einmal nicht auszusprechen. Zu diesem Zeitpunkt würde er damit wohl nur für noch mehr Verwirrung bei den anderen sorgen. Und auf lange Erklärungen hatte er nun wirklich keine Lust.
Also entschied er sich für eine andere Lösung.
„Kontaktiert Ratchet und Knockout. Sie sollen uns eine Erdbrücke schicken.“ sagte er, ohne seine Augen von dem Insecticon zu nehmen.
„Und sagt ihnen, wir bringen ein Geschenk mit.“

Kapitel 5: Letzte Chance

„Uuuuhh..."
Als Starscream wieder erwachte, fühlte sich sein Körper an wie Blei. Sicher, er konnte nicht erwarten, dass seine Wunden nach nur einer einzigen Stasis-Ruhe bereits wieder verheilt waren. Trotzdem hatte er wenigstens etwas Besserung erwartet. Seine inneren Verletzungen waren vielleicht doch gravierender, als er gedacht hatte...und bis er komplett gesund war, würde wohl noch einige Zeit vergehen. Mal von seinen Flügeln ganz abgesehen, die nach wie vor auf einem Tisch neben ihm lagen...
„Schön. Du bist wach." Als er die Stimme vernahm, richtete er sich ruckartig auf um zu sehen, wer ihm diesmal Gesellschaft leistete. Und recht schnell hatte er die grazile Gestalt ausgemacht, die unweit seiner Liege an eine Bedienungskonsole gelehnt stand. Und bei ihrem Anblick staunte er nicht schlecht.
Er hatte in seinem Leben schon einige Autobot-Seeker getroffen, aber dieser hier war definitiv der erste weibliche. Ohne allzu beeindruckt zu wirken, betrachtete er sie unauffällig von oben bis unten. Grundsätzlich sah sie aus wie er. Nur eben noch etwas eleganter und insgesamt zierlicher. Feminin halt. Ihre Beine sahen allerdings komplett anders aus. Sie erinnerten ihn entfernt an Soundwaves.
„Mein Name ist Stardust." Sie hatte sich in Bewegung gesetzt und näherte sich ihm nun mit langsamen, beinahe geräuschlosen Schritten. „Und du bist Starscream...nicht wahr?" Kurz vor seiner Liege blieb sie stehen und betrachtete ihn mit einem wohlwollenden Lächeln.
„Offenbar eilt mein Ruf mir voraus..." Nachdem er sein erstes Erstaunen überwunden hatte, schaute er nun leicht genervt drein.
Sie antwortete auf seine Bemerkung jedoch nicht, sondern schaute ihn einfach nur weiter an.
„Ich nehme mal an, du bist...meine noble Retterin?" Der Sarkasmus in seiner Stimme war nicht zu überhören. Auf Konversationen mit den Autobots hatte er zwar nach wie vor keine Lust, aber dennoch gab es da eine Sache, die ihn interessierte.
„Mein Begleiter Nova und ich haben dich bewusstlos in der Spitze des Turmes gefunden. Du hast ganz schönes Glück gehabt, dass wir..." „Warum?" er unterbrach sie mitten im Satz, sodass sie für einen kurzen Moment von der Rolle war.
„Warum habt ihr mich gerettet?" Stardust wollte gerade antworten, doch er ließ sie nicht. „Ihr hättet mich da oben liegen lassen sollen...so wie jeder andere es getan hätte!" Während er sprach wurde seine Stimme immer lauter. Und zugleich aufgewühlter.
„Ich glaube kaum, dass es ein Akt reinen Mitleids war! Also warum? Was habt ihr davon?!"
Er betrachtete sie mit forderndem und ungeduldigem Blick. Er wollte nur diese eine Antwort. Und dann das Gespräch so schnell wie möglich beenden.
Stardusts Lächeln war mittlerweile einem nachdenklichen, fast traurigen Gesichtsausdruck gewichen. Und es dauerte einige Momente, bis sie schließlich seufzte und mit ruhiger, leiser Stimme antwortete:
„Braucht man denn immer einen Grund, um anderen zu helfen?"
Sie sah ihm nun direkt in die Augen. „Reicht es als Belohnung nicht, zu wissen, dass man das Leben eines anderen gerettet hat? Ihm eine weitere Chance verschafft hat?"
Starscream erwiderte ihren Blick, hielt ihm aber nicht lange stand. Die Wahrheit und

Überzeugung, die aus ihren leuchtend blauen Augen sprach, war einfach unerträglich. Er drehte den Kopf zur Seite.
„Sentimentales Gerede..." grummelte er nur.
Bei dieser Bemerkung musste Stardust zu Starscreams Verärgerung kurz lachen.
„Was gibt es da zu lachen?!" fauchte er sie an.
„Entschuldige. Aber wir sind uns tatsächlich nicht nur im Aussehen sehr ähnlich" Sie wurde wieder ernster. „Vor einiger Zeit habe ich die Dinge noch genau so gesehen wie du. Von daher verstehe ich nur zu gut, was momentan in dir vorgehen muss..."
„Ha! NICHTS verstehst du! Wie könnte jemand wie du oder irgendeiner der anderen Autobot-Versager auch nur im Ansatz verstehen, was in MIR gerade vorgeht!"
Diese Bemerkung von Stardust hatte gesessen. Von einem Moment auf den anderen schoss unsägliche Wut in ihm hoch. Soweit es ihm möglich war hatte er sich zu ihr herüber gebeugt und funkelte sie zornig an. Was bildete sich dieser Autobot eigentlich ein?! Sie kannte ihn ja nicht einmal! Und trotzdem wollte sie wissen wie es in ihm aussah? Lächerlich!
„Auch wenn du es nicht glauben willst...aber, ja, das tue ich", entgegnete die blaue Femme. Ruhig und selbstbewusst. Die Wendung, die dieses Gespräch genommen hatte, schien sie nicht zu überraschen.
„Oh, dann weißt du auch sicher, wie es ist, das ganze Leben lang immer nur im Schatten anderer zu stehen! Wie es sich anfühlt immer nur zu versagen, und von allen anderen immer für sämtliche Fehlschläge verantwortlich gemacht zu werden!"
Sie hatte ihn da, wo sie ihn haben wollte. Und es war schneller gegangen, als sie gedacht hatte.
Geduldig hörte sie ihm zu, wie er sich weiter in Rage redete...und damit immer mehr von sich preisgab.
„Du hast doch keine Ahnung, wie es ist, jeden Tag mit der Angst leben zu müssen, es könnte dein letzter sein! Wie es ist wenn man für seine Fehler zusammen geschlagen wird...und man mehr als einmal nur ganz knapp dem Tode entronnen ist!" Er machte eine kurze Pause. Dann fügte er noch in ruhigerem Tonfall hinzu:
„Du kennst doch nur deine kleine freundliche Autobot-Welt, in der man sich gegenseitig mit Samthandschuhen anfasst....Also hör auf, dir einzubilden, du wüsstest was in mir vorgeht...und verstündest, was ich durch gemacht habe..."
Nach diesen Worten wandte er sich von Stardust ab und ließ sich wieder zurück auf die Liege sinken. Er schloss die Augen. Und allmählich realisierte er, dass er gerade einem wildfremden Mech seine halbe Gefühlswelt dar gelegt hatte. Zu seinem Entsetzen musste er obendrein feststellen, dass es ihm kaum Unbehagen bereitete...Im Gegenteil. Er empfand Erleichterung. So war auch die Wut von eben plötzlich viel kleiner, ja beinahe verflogen...
„Hat gut getan, nicht wahr?" Ja. Dummerweise hatte sie damit Recht. Aber er würde es ihr keines Wegs auf die Nase binden!
„Die ganze Wut und Verzweiflung hin und wieder einfach mal heraus schreien ist auf Dauer wesentlich gesünder, als immer nur alles hinunter zu schlucken." Stardust lächelte in seine Richtung, jedoch hatte der graue Seeker nach wie vor sein Gesicht von ihr abgewandt.
„Du hattest das geplant...Respekt." Eigentlich müsste er sie für diese Dreistigkeit verfluchen. Zwar hatte sie ihm ein klein wenig seelische Erleichterung verschafft, aber dafür hatte sie ihn direkt in die Falle laufen lassen. Doch blieben die erwarteten Gefühle aus.
Er suchte nach Erklärungen. Und die einzig plausible schien zu sein, dass Stardust ihn

für seinen emotionalen Ausbruch nicht ausgelacht oder verurteilt hatte. So wie es seine ehemaligen Decepticon-Kollegen vermutlich getan hätten. Sie hatte einfach nur da gestanden und ihm zugehört...
„Ich muss zugeben, dass es in der Tat geplant war. Und es tut mir leid, dass ich dich da so ins Messer habe laufen lassen." Sie hatte sich mittlerweile mit ihrer Hüfte gegen die Liege gelehnt und hoffte, dass Starscream sie wieder anschauen würde. Doch er blieb nach wie vor von ihr abgewandt. Offenbar war es ihm unangenehm.
„Aber die Tatsache, dass es funktioniert hat, beweist doch, dass ich wusste, wie du reagieren würdest. Und ich wusste es, eben weil ich mal genauso wie du empfunden habe. Mir wurde viel über dich erzählt, Starscream, daher kann ich mir dessen zu hundert Prozent sicher sein."
„Ach, sieh an..." Er wollte jetzt am liebsten erstmal in Ruhe gelassen werden. Und zu seinem Glück schien Stardust dies zu merken.
„Naja, wie auch immer. Dann werde ich dir mal nicht weiter auf die Nerven gehen." Sie lächelte, als sie diese Wort aussprach, in der Hoffnung, dass er es mitbekam. Sie wandte sich zum Gehen ohne auf eine weitere Reaktion zu warten. Doch dann hielt sie noch einmal kurz inne.
„Eine Sache noch. Du solltest wissen, dass du mit deinem Schmerz hier nicht alleine bist. Und damit rede ich nicht von mir, sondern von den anderen. Die Autobots haben vor kurzem einen der ihren verloren. Sie verstehen mehr, als du ihnen zutraust. Du musst ihnen nur eine Chance geben. So wie sie dir eine letzte Chance gegeben haben."
Sie schritt langsam Richtung Eingangstür. Und bevor sie den Raum verließ, fügte sie noch hinzu:
„Diese Welt hat begonnen sich zu verändern. Wer in ihr überleben will, muss sich anpassen. Lebe nicht länger in der Vergangenheit, Starscream. Und ich bin mir sicher dann wirst du deinen Weg finden."
Leise schloss sich die Tür hinter ihr. Zurück blieb ein verwirrter und überforderter Seeker.
Auch wenn er abwesend wirkte, hatte er ihren Worten aufmerksam gelauscht. Und zu seinem Verdruss musste er einsehen, dass sie mit so vielem Recht hatte.
Er würde sich ändern müssen, wenn er überleben wollte. Wenn er sicher sein wollte.
Und die Autobots waren im Augenblick die einzigen, die ihm diese Sicherheit verschaffen konnten.
Ob er ihnen jemals vertrauen konnte und sie ihm, glaubte er zwar nicht. Dazu saß der Hass auf beiden Seiten zu tief.
Wenn er überhaupt jemals zu irgendjemandem Vertrauen aufbauen würde, dann wäre das Stardust. Nicht nur weil er ihr sein Leben verdankte. Sondern vielmehr, weil sie die erste Person in seinem Leben seit langem war, die ihm vorurteilsfrei zugehört hatte. Ihn ernst genommen hatte...
Er würde den Dingen erstmal ihren Lauf lassen müssen. Und schauen was sich mit der Zeit ergeben würde. Fest stand für ihn nach wie vor, dass er an diesem Ort nicht bleiben wollte, nicht bleiben KONNTE. Wollte er die Vergangenheit tatsächlich vergessen, dann würde ihm das an Bord der Nemesis sicher nicht gelingen. Bei der erstbesten Gelegenheit würde er verschwinden. Wann auch immer ihm sich diese bieten würde...

++++++++++++++++++++++++

„Du machst wirklich gute Fortschritte.“ Mit Hilfe eines speziellen Scanners begutachtete Ratchet Ultra Magnus' innere Verletzungen. Sie heilten zu seiner Erleichterung recht schnell und komplikationslos. „Bei diesem erfreulichen Heilungsprozess haben wir dich in ein paar Tagen wieder auf den Beinen.“ Er legte den Scanner beiseite und betrachtete seinen Patienten mit zufriedenem Gesichtsausdruck.
„Vielen Dank, Ratchet. Aber ich wünschte ich könnte euch bereits wieder von Nutzen sein.“ Magnus richtete sich ein wenig von seiner Liege auf und betrachtete seine rechte Hand. Oder viel mehr Klaue. Denn seine echte Hand hatte er vor einer ganzen Weile im Kampf gegen Predaking verloren, sodass sich an Stelle der fünf Finger dort nun drei krallenförmige Greifer befanden. Er hatte sich zwar an deren Benutzung gewöhnt, jedoch nach wie vor nicht an ihren Anblick.
„Nun mach dir mal darüber keinen Kopf. Die Aufbauarbeiten schreiten gut voran. Was wir unter anderem unseren neuen Freunden hier zu verdanken haben.“ Der Arzt deutete auf den verletzten Vehicon, der sich zusammen mit ihnen im Raum befand. Dieser legte daraufhin fragend den Kopf schräg, als er bemerkte, dass über ihn geredet wurde. Hatte der rot-weiße Autobot ihn gerade als Freund bezeichnet? Unter Megatron waren die Vehicons nichts weiter als Untergebene gewesen. Sklaven. Kanonenfutter. Aber Freunde? Niemals.
Sowieso waren die Autobots nicht nur im Umgangston, sondern in ihrem ganzen Verhalten untereinander viel freundlicher als die Decepticons, denen der Vehicon bis vor kurzem noch angehört hatte. Dort hätte sich sicherlich niemand um seine Verletzungen gekümmert. Man hätte ihn einfach zurück gelassen...oder ihn vielleicht einfach erledigt.
„Vielen Dank, Sir.“
Ratchet und Magnus erschraken beinahe, denn keiner von beiden hatte mit einer Reaktion des Cons gerechnet. Sie tauschten überraschte Blicke aus, doch dann wandten sie sich beide lächelnd an ihn.
„Schon gut. Du kannst mir danken, indem du deinen Fuß nicht so viel bewegst“ Der Arzt schob seinen Patienten wieder auf seine Liege zurück, denn dieser war aufgestanden um sich dankend zu verbeugen.
„Außerdem hab ich dir gesagt, du sollst mich nicht 'Sir' nennen! Ich heiße Ratchet.“
„Verstanden. Ratchet.“ Der Vehicon hatte sich wieder hingelegt. Doch sein Blick ruhte nach wie vor auf den beiden Autobots neben ihm.
„Wie ist eigentlich dein Name, Soldat?“ Ultra Magnus hatte das Wort ergriffen.
„Ich habe keinen Namen, Sir. Keiner von uns hat einen Namen. Vehicons sind einfache Drohnen, die keine Namen benötigen.“ Er zögerte kurz. „Das hat man uns jedenfalls so beigebracht.“
„Hm...“ Magnus dachte kurz nach. Dann fragte er: „Hättest du denn gerne einen Namen?“
Diese Frage traf den Vehicon unerwartet. Das war das erste Mal, dass ihn jemand fragte, was ER wollte...
Und nach einem kurzen Augenblick des Schweigens antwortete er zögernd, beinahe schüchtern: „Ja, Sir. Sehr gerne.“ Wenn er einen Namen hätte, dann wäre er nicht mehr nur irgendein Vehicon. Dann wäre er Jemand. Eine eigene Persönlichkeit.
„Nun, dann erteile ich dir hiermit die Aufgabe, dir einen Namen zu überlegen, solange du noch ans Bett gefesselt bist.“ Magnus schaute ihn freundlich an. Dann ergänzte er noch: „Die anderen sollten sich ebenfalls Namen suchen. Dann können wir euch auch vernünftig ansprechen. Und es macht es leichter euch auseinander zu halten, nicht

wahr?“
Ratchet grinste bei dieser Bemerkung seines Freundes. Wie Recht er damit hatte. Bei den Vehicons sah wirklich einer aus wie der andere. Und das hatte bei den Arbeiten schon mehr als einmal für Verwirrung gesorgt. Hätten sie Namen, dann wüssten sie wenigstens untereinander schon einmal, wer gerade gemeint war.
Außerdem sollte jedes Lebewesen das Recht auf einen eigenen Namen haben...
„Nachdem das also geklärt ist, mache ich mich mal auf den Weg zur Kommandobrücke. Unsere menschlichen Freunde auf der Erde warten seit Tagen schon auf...“
Ratchet! Weiter kam er mit seinem Satz nicht.
Ratchet, hörst du mich? Bumblebee kontaktierte ihn über den COMM link.
„Ich höre dich, Bumblebee. Was gibt es?“ Der Arzt stoppte, nachdem er sich gerade auf machen wollte, den Raum zu verlassen.
„Wir brauchen eine Erdbrücke. Wir hatten gerade eine sehr interessante Begegnung.“

Kapitel 6: Neue Gefahren

„Beim Allspark...Ein Insecticon?“ Ratchet staunte nicht schlecht über das, was Bumblebee, Smokescreen, Arcee und Nova mit durch die Erdbrücke in die Kommandozentrale der Nemesis schleiften.
„Was machen Insecticons hier auf Cybertron?“ Er machte den Vieren Platz und wies ihnen an, den Leichnam ins Labor des Schiffes zu transportieren.
„Das haben wir uns auch gefragt“, entgegnete Smokescreen, während er mit Nova den leblosen Körper an dessen Gliedmaßen durch die Gänge des Schiffes zog.
„Wir haben sie jedenfalls nicht mitgebracht. Wir hätten sie bemerkt, wenn sie mit uns auf dem Schiff gewesen wären“, sagte Bumblebee der zusammen mit Arcee und Ratchet voraus ging.
„Also woher kommen sie dann?“ Doch auf diese Frage wusste keiner eine Antwort.
Sie hatten die Tür zum Labor beinahe erreicht, als ihnen plötzlich Stardust im Gang entgegenkam.
„Ihr seid schon wieder zurück? So früh hatte ich gar nicht mit euch...woah!“ Sie brach mitten im Satz ab, als sie den toten Insecticon sah. Für einen Moment schwieg sie und inspizierte neugierig den leblosen Körper zu ihren Füßen. Schließlich sagte sie: „Anscheinend...gab es einen kleinen Zwischenfall?“ Sie richtete ihre Aufmerksamkeit wieder auf ihre Mech-Kollegen.
„Wir wurden von drei Insecticons angegriffen. Diesen hier haben wir erledigen können. Wir bringen ihn gerade ins Labor, um ihn näher zu untersuchen“, antwortete Arcee. „Denn aus irgendeinem Grund fließt dunkles Energon durch ihre Körper.“
Mittlerweile hatten sie das Labor betreten. Dort trafen sie auf Knockout, der gerade diverse wissenschaftliche Aufzeichnungen von Shockwave studierte, aber offenbar nicht recht schlau daraus wurde. Als die Gruppe den Raum betrat, schaute er auf...und machte entsetzt einen Satz rückwärts, als er ihr monströses Mitbringsel entdeckte.
„Zombiecon! ZOMBIECON!!“ Der blanke Horror stand ihm ins Gesicht geschrieben, während die anderen sich nur verdutzt ansahen.
„Kommt mir mit dem Ding nicht zu nahe!“ Er fuchtelte wie wild mit den Armen umher.
„Was ist denn in dich gefahren? Zombiecon? Wovon redest du da?“ Ratchet verstand nicht. Er war ebenso ratlos wie die anderen.
„Seht ihr diesen Tentakel, der da aus seinem Kiefer hängt?“ Knockout deutet mit seinem Arm auf den Kopf der Bestie. „Damit saugen sie euer Energon aus!“ Er schauderte und legte dann die Arme um seinen Oberkörper, als ob er frieren würde.
„Nun beruhige dich erst einmal. Dieses Exemplar hier kann niemandem mehr etwas zu Leide tun. Nova hat es mit einem Schuss in den Spark ausgeschaltet.“ sagte Bumblebee, während er Smokescreen und Nova dabei half den Insection auf einen der Labortische zu heben.
„Also krieg' dich mal wieder ein. Und erzähl uns dann alles was du weißt. Denn offenbar scheinst du zu wissen, was wir hier vor uns haben.“ Der Scout schaute auf den Insecticon und wandte sich dann wieder an Knockout. Die anderen standen mittlerweile im Halbkreis um den jungen Arzt herum und warteten gespannt auf seine Erklärung. Und nach einem kurzen Moment des Zögerns begann dieser zu erzählen.
Er berichtete von den Experimenten, die er mit synthetischem Energon an einem Testobjekt durchgeführt hatte. Wie dieses aufgrund seiner Aggression nicht zu händeln und damit für Megatron als loyaler Krieger nicht zu gebrauchen war.

Er erzählte ihnen von Starscreams Vorschlag, dem Versuchsobjekt zusätzlich dunkles Energon einzuflößen. Dadurch hätte es für Megatron kontrollierbar werden müssen, da dieser zu jedem Wesen, durch das das Blut Unicrons floss, eine mentale Verbindung besaß. Doch der Plan war nicht aufgegangen. Im Gegenteil. Das Testobjekt hatte sich nach der Injektion in eine Art Vampir verwandelte, der schließlich ausgebrochen war und auf dem Schiff sämtliche Vehicons ausgesaugt und dabei ebenfalls infizierte hatte. Die Decepticons hatten diese Untoten zwar ausschalten können, aber in Folge dessen die Hälfte ihrer Truppen verloren.
Dass es sich bei dem Testsubjekt um den Körper seines ehemaligen Freundes Breakdown handelte, ließ er aus. Er wollte ihnen nicht auch noch erklären müssen, dass der Mensch Silas mit dessen Körper verschmolzen war...und es ihm deshalb nur Recht war, mit diesem experimentieren zu können. Nach allem, was Silas verbrochen hatte...
Zuletzt erklärte Knockout den Autobots noch, dass Airachnid, die bis dahin in eine Stasis-Zelle gesperrt gewesen war, durch das ganze Chaos auf der Nemesis ebenfalls ausbrechen konnte. Anschließend hatte sie zusammen mit den Insecticons einen Angriff auf die Decepticons gestartet, war jedoch in letzter Sekunde von Soundwave mit Hilfe einer Raumbrücke auf einen der Monde Cybertrons geschickt worden...
„Tja, und das ist die ganze Geschichte. Nun wisst ihr Bescheid." Knockout, der sich mittlerweile gegen einen der Labortische gelehnt hatte, schaute in die Runde und wartete auf eine Reaktion.
Bis auf Nova schienen alle in Gedanken versunken zu sein. Sie hatten ja schon von den wahnsinnigen Experimenten der Decepticons gehört. Und meist verstießen sie gegen jede Moral.
Doch nun hatten sie zum ersten Mal Details erfahren. Und die mussten wohl erst einmal verarbeitet werden.
„Also...bedeutet das, Airachnid ist hier. Sie hat den Mond verlassen und versteckt sich nun irgendwo mit den Insecticons hier auf Cybertron..." Arcee schaute besorgte und zugleich wütend drein. Der Gedanke daran, dass die schwarze Femme noch am Leben war, machte sie rasend. Sie hatte damals hilflos mit ansehen müssen, wie Airachnid ihren ersten Partner Tailgate vor ihren Augen getötet hatte. Arcee hatte sich nie richtig dafür rächen können. Und der einzige Trost an der ganzen Sache war, dass sie dazu nun vielleicht doch noch die Chance bekam...
„Obendrein müssen wir davon ausgehen, dass sie infiziert worden ist. Entweder bereits auf der Nemesis, oder später von einem der Insecticons." ergänzte Ratchet.
„Wenn dem so ist, dann sind wir alle in großer Gefahr." Er richtete seinen Blick auf den Leichnam. Und ihm wurde richtig unwohl bei dem Gedanken, dass dort draußen vermutlich noch eine ganze Armee dieser Kreaturen lauerte. Und mit Airachnid als Anführerin würden sie bei einem Angriff bestimmt nicht unbedacht oder voreilig vorgehen. Die Chancen auf einen Sieg würden damit noch einmal drastisch sinken...
„Wir sollten schnellstmöglich Vorbereitungen treffen." Nova, der bisher geschwiegen hatte, ergriff nun das Wort.
„Die drei Insecticons, auf die wir heute gestoßen sind, waren Späher. Sie hatten die Aufgabe, nach neuen Energon-Quellen zu suchen. Und sie haben UNS gefunden. Aus diesem Grund haben die anderen beiden den Angriff abgebrochen. Sie sind zurück gerufen worden. Mit Hilfe der geistigen Verbindung, die das dunkle Energon unter ihnen geschaffen hat." Er schaute erst in die Runde und dann zu Stardust, die neben ihm stand.
„Das heißt...sie wissen wo wir sind?" fragte die Seeker-Femme ihren Partner.

„Nein. Sie wissen nicht wo unsere Basis ist. Die Erdbrücke hat verhindert, dass sie uns folgen konnten. Aber sie wissen, DASS wir da sind. Daher wird es nur noch eine Frage der Zeit sein, bis sie uns finden. Sie brauchen frisches Energon. Und der Hunger wird ihre Bemühungen uns zu finden, nur noch vorantreiben...“
Damit hatte Nova es klar und deutlich auf den Punkt gebracht. Nach so kurzer Zeit standen die Autobots nun wieder einer neuen großen Gefahr gegenüber. Und dabei hatten alle so sehr gehofft, dass nach dem Sieg über Unicron und nach Optimus' großem Opfer endlich wieder Frieden auf Cybertron herrschen würde. Doch wieder einmal war ihre Hoffnung zerschlagen worden.
Wenn sie ihre Heimat nicht wieder verlassen wollten würden sie kämpfen müssen. Ob sie wollten oder nicht. Es war ihre einzige Chance zu überleben. Und dieser Tatsache waren sich alle Anwesenden bewusst.
„Wir müssen die Anderen zusammentrommeln. Und zwar alle. Auch die Vehicons“, schlug Smokescreen vor. „Wenn wir Glück haben, dauerte es noch eine Weile, bis sie uns aufspüren. Und die Zeit sollte wir nutzen, um unsere weiteren Schritte zu planen.“
Das schien für alle ein guter Plan zu sein. Denn niemand hatte Einwände.
„Ach...da fällt mir gerade zum Thema dunkles Energon noch etwas ein.“ Arcee trat einen Schritt auf Nova zu. „Du hattest erwähnt, dass du es spüren kannst. Wie ist das möglich?“ Auf einmal ruhten alle Augen auf dem Ex-Decepticon. Dieser zögerte kurz, doch nach einem auffordernden Lächeln von Stardust seufzte er und begann zu erzählen. Jetzt kam er um die Erklärung wohl nicht mehr herum:
„Schon damals während des Krieges auf Cybertron experimentierte Shockwave auf Megatrons Befehl mit dem Blut Unicrons. Die Versuche standen aber noch ziemlich am Anfang. Und aus diesem Grund mussten von Zeit zu Zeit Soldaten als Testobjekte herhalten, um die Wirkung von purem dunklen Energon auf den Körper zu testen. Viele von ihnen gingen an den Tests zu Grunde, unfähig die neu erhaltene Kraft zu bändigen.
Nur wenige von ihnen waren in der Lage, es zu kontrollieren, sodass sie die Injektion überlebten...“
Er machte eine Pause und wandte den Blick ab. „Und einer dieser Überlebenden war ich.“
Stardust war mittlerweile ganz nah an ihren Freund gerückt und hatte seine Hand in ihre genommen. Sie wusste wie ungern er über diese Erlebnisse sprach. Es weckte einfach zu viele schmerzliche Erinnerungen...
„Deswegen kannst du es also fühlen...weil Unicrons Blut nach wie vor auch durch deine Adern fließt...“ Ratchet betrachtete ihn ebenso nachdenklich wie erstaunt. Er konnte nur erahnen was Nova bei den Tests hatte durchleben müssen. Und welche physische und letztendlich auch mentale Stärke er bewiesen haben musste, um die Prozedur zu überstehen.
Megatron war der einzige andere Mech, von dem der Mediziner wusste, dass er sich erfolgreich dunkles Energon verabreicht hatte. Bei dem Gedanken an die zusätzliche Macht, die der ehemalige Decepticon-Herrscher dadurch erlangt hatte, schauderte es ihn...
„Geringfügig, ja. Deswegen kann ich es auch nur innerhalb eines begrenzten Radius wahrnehmen.“ Novas Worte holten Ratchet wieder zurück in die Realität. Er richtete seine Aufmerksamkeit wieder in die Runde.
„Diese Fähigkeit könnte uns in der momentanen Situation doch sehr gelegen kommen“, meinte Bumblebee daraufhin und schaute freundlich in Novas Richtung. „Die Insecticons können sich uns nicht nähern, ohne dass Nova sie vorher bemerken

würde. Das heißt wir können uns rechtzeitig auf den Angriff vorbereiten."
„Da ist was dran", stimmte Smokescreen zu.
„Ist das okay für dich?" Stardust schaute ihren Partner vorsichtig an „Dass du solange die Umgebung im Auge behältst, während wir die Vorbereitungen für den Kampf treffen?" Nova antwortete darauf nicht, gab aber mit einem Nicken seine Zustimmung.
„Also gut. Jetzt wo das alles geklärt ist, sollten wir uns mit den anderen auf der Baustelle treffen und sie über die Situation aufklären. Ebenso Ultra Magnus." Bumblebee hielt kurz inne und überlegte. „Da fällt mir gerade ein...was ist eigentlich mit Starscream?" Er drehte sich zu Stardust. „Hat er sich schon...'eingelebt'?"
Sie lächelte und antwortete daraufhin nur: „Er hat mit mir geredet. Ich werte das als Fortschritt."
„Starscream! Den hätte ich fast vergessen!" rief Ratchet plötzlich aus und fasste sich mit einer Hand an den Kopf. „Ich wollte doch nach seinen Verletzungen sehen."
Mit diesen Worten wandte er sich zum Gehen und zog Knockout mit sich. Der war davon allerdings weniger begeistert und wollte sich gerade beschweren. Doch Ratchet gab ihm keine Gelegenheit. „Ich könnte wirklich deine Hilfe gebrauchen. Es gibt da nun mal einige Sachen, die kannst du besser als ich. Außerdem fühlt Starscream sich vielleicht wohler, wenn er ein bekanntes Gesicht sieht", grinste der alte Mech ihn an.
„Wer's glaubt..." Knockout verzog das Gesicht wie ein trotziger Sparkling, aber ergab sich dann schließlich seinem Schicksal. Zusammen verabschiedeten sich die beiden Ärzte von den anderen und verließen das Labor.
Der Rest des Trupps machte sich kurz danach auf den Weg nach draußen. Es würde viel zu besprechen und zu planen geben.

Kapitel 7: In die Tiefe

Den ganzen Tag hatten sie damit verbracht, sich auf einen baldigen Angriff der Insecticons vorzubereiten. Ihre verbliebene Munition war knapp und die Verteidigungssysteme der Nemesis waren nach wie vor beschädigt und somit nicht zu gebrauchen. Knockout, Ratchet und Smokescreen hatten zwar den ganzen Nachmittag versucht, sie wieder in Gang zu bringen, doch zu ihrer Enttäuschung hatten sie feststellen müssen, dass die Reparatur vermutlich Wochen dauern würde. Ebenso wie die Wiederherstellung des gesamten Schiffes. Bis die Nemesis wieder startklar wäre, würde es noch eine Menge Rekonstruktionsarbeiten bedürfen.
Im bevorstehenden Kampf mussten sie also auf ihre eigenen Waffen und Fähigkeiten, sowie auf kluge Taktiken und die Unterstützung untereinander bauen. Wenn sie überleben wollten, dann würde ihnen das nur als Team gelingen. Und das war allen klar. Auch den Vehicons, die mittlerweile über die prekäre Lage aufgeklärt worden waren.
Nach einem langen Tag saßen Autobots und Vehicons gemeinsam im Aufenthaltsbereich der Nemesis, unterhielten sich und tranken aus ihren Energon-Würfeln. Lediglich Stardust befand sich nicht unter ihnen, da sie beschlossen hatte, noch einmal bei Starscream vorbei zu schauen.
„Sag mal, Nova..." Bumblebee, der sich bis eben mit Bulkhead und Wheeljack unterhalten hatte, wandte sich an den ehemaligen Decepticon. Dieser saß etwas abseits und hatte sich bisher nicht an den Unterhaltungen beteiligt. Er nippte gedankenversunken an seinem Energon-Würfel. Erst als er merkte, dass der Scout mit ihm sprach, schaute er auf.
„Was mich eigentlich schon die ganze Zeit interessiert...oder vielmehr uns alle interessiert...warum ist Stardust eigentlich so versessen darauf, Starscream zu helfen, obwohl sie weiß, was er alles verbrochen hat? Wieso ist so überzeugt von ihrer Sache?"
Nova zögerte einen Moment, als müsste er über die Antwort nachdenken. Dann antwortete er kurz und knapp: „Sie hat ihre Gründe. Und wenn ihr mehr wissen wollt, solltet ihr sie selbst fragen. Wenn sie es euch erzählen möchte, wird sie es tun." Ohne auf eine Reaktion der Anderen zu warten wandte er sich ab und widmete sich wieder seinem Energon-Würfel.
„Woah...wirklich nicht sehr mitteilsam, der Gute", befand Smokescreen, der das Gespräch mit verfolgt hatte.
„Aber er hat Recht", sagte Arcee, die neben Bumblebee saß und ebenfalls mitgelauscht hatte. „Wenn wir eine Antwort auf diese Frage haben wollen, sollten wir sie selbst fragen und nicht ihn." Sie machte eine kurze Pause und lehnte sich zurück. „Aber wisst ihr...egal woher ihre Gründe rühren...irgendwie hoffe ich ja, dass sie Starscream zur Vernunft bringen kann. In Anbetracht unserer derzeitigen Situation können wir echt jede weitere Unterstützung gebrauchen. Mit jedem weiteren Krieger steigen unsere Chancen auf einen Sieg über Airachnid...und ich würde wirklich alles dafür tun, um sie endlich aus diesem Universum zu tilgen..." Entschlossen ballte die blaue Femme ihre Hände zu Fäusten. Auch wenn größtenteils die Rachegelüste aus ihr sprachen, so war ihr bewusst, dass es um viel mehr ging als nur um Vergeltung. Ihre neue Heimat stand auf dem Spiel. Und sie alle hatten Optimus geschworen, den Planeten zu beschützen. Dieses primäre Ziel durfte sie auf keinen Fall aus den Augen

verlieren.
„Und jetzt, nachdem sie infiziert ist, stellt sie eine größere Gefahr dar als je zuvor..." Sie senkte nachdenklich den Kopf.
„Hmm...ja. Ich wünschte wirklich, wir wären zahlreicher..." Knockout hatte sich zu ihnen gesellt, nachdem er eine ganze Weile mit Ratchet bei den Vehicons gesessen und sich gerade einen weiteren Energon-Drink besorgt hatte.
„Oh, und da wir gerade von Gefahr sprechen...ich würde zu gerne wissen, was Megatron jetzt vorhat. Er mag seine alten Pläne aufgegeben und die Decepticons aufgelöst haben..." Er nahm einen Schluck aus seinem Würfel. „Aber ich traue der ganzen Sache irgendwie nicht. Ich kenne Megatron lange und gut genug, um zu wissen, dass seine Handlungen unvorhersehbar sind. Außerdem kann ich mir nicht vorstellen, dass jemand von jetzt auf gleich seine komplette Lebenseinstellung ändert, nur weil er mal seine eigene Medizin gekostet hat...oder?" Knockout schaute fragend in die Runde. Doch niemand schien eine Antwort darauf zu wissen.
„Gute Frage. Hoffen wir einfach mal, dass ihm tatsächlich ein Licht aufgegangen ist. Wir können gerade echt nicht noch mehr Probleme gebrauchen", meinte Smokescreen schließlich. Und seine Freunde stimmten ihm nickend zu.
Dann fiel ihm noch etwas ein: „Wo sind eigentlich die Predacons? Und Shockwave? Ich habe sie seit unserem Sieg nicht mehr gesehen. Wenn wir sie ausfindig machen könnten, hätten wir eventuell weitere Verbündete für den Kampf. Die Sicherheit unseres Planeten ist bestimmt auch in ihrem Interesse. Und mit Predaking, Skylynx und Darksteel an unserer Seite hätten wir mit Sicherheit eine Chance! Wir haben alle erlebt, welche enorme Feuerkraft sie besitzen!"
Der junge Autobot war auf einmal ganz aufgeregt, aber Bumblebee bremste ihn sofort wieder.
„Grundsätzlich ist das ja eine gute Idee. Aber wir sollten uns mal nicht zu viel davon erhoffen. In Hinblick auf die Predacons wäre es einen Versuch wert. Aber Shockwave?" Er zuckte mit den Schultern und hob die Arme. „Den werden wir unter Garantie nicht ausfindig machen können. Er weiß, wie er seine Energon-Signatur verbergen kann. Und sämtliche seiner Labors auf Cybertron zu durchsuchen wäre wie die Nadel im Heuhaufen. Wie Knockout bereits erwähnt hat, gibt es hunderte solcher Einrichtungen auf dem Planeten. Eine Suche wäre reine Zeitverschwendung."
Über diese Tatsache waren sich alle einig. Mal davon abgesehen, dass, selbst wenn sie Shockwave finden würden, die Chancen auf Hilfe seinerseits vermutlich sehr gering waren. Er war ebenso unvorhersehbar wie sein ehemaliger Meister. Und zudem eiskalt und berechnend. Solange niemand wusste, ob, und wenn ja was er gerade ausbrütete, wäre es viel zu riskant, sich mit ihm einzulassen.
Man würde sich lieber später noch einmal mit seinem Verbleib auseinander setzen müssen...
„Also gut." Arcee meldete sich wieder zu Wort. „Dann besprechen wir morgen zusammen mit Ultra Magnus, ob wir Predaking aufsuchen sollen oder nicht. Das klingt für mich jedenfalls nach einem sinnvollen Plan." Sie ließ ihren Blick durch die Gruppe schweifen und offenbar schienen alle mit der Idee einverstanden zu sein.
Zufrieden mit ihrem Einfall wechselten die Autobots nun wieder zu einfacheren Gesprächsthemen. Sie wollten den Abend ruhig und ohne Sorgen ausklingen lassen. Also ließen sie die unangenehmen Gedanken zurück und mischten sich unter die unkomplizierten und sorglosen Unterhaltungen der Vehicons.

++++++++++++++++++++++++++

„Hallo.“ Mit einem freundlichen Lächeln betrat Stardust Starscreams Krankenzimmer. „Ich dachte mir, ich schau noch mal schnell bei dir vorbei.“ Langsam schritt sie neben seine Liege und lehnte sich mit der Hüfte dagegen, damit sie etwas bequemer stand. Sie versuchte dem Seeker in die Augen zu schauen, doch wieder mal wich er ihr aus.
„Ihr Autobots lasst euren Gefangenen aber auch gar keine Ruhe, nicht wahr?“ Er sprach mit leiser Stimme, und ohne sie auch nur eines Blickes zu würdigen.
„Gefangener? Als solchen hätte ich dich jetzt nicht bezeichnet. Eher als...“ Doch weiter kam sie nicht.
„Ach nein? Und warum dann DIE hier?“ Er hatte sich ihr nun zugewandt und deutete mit einer Kopfbewegung auf die Fesseln an seinen Armen und Beinen. Stardust widmete ihnen einen kurzen Moment ihrer Aufmerksamkeit bevor sie antwortete: „Naja...eigentlich dienten sie dazu, zu verhindern, dass du dich zu viel bewegst oder in Stasis vom Tisch fällst. Der Aufschlag auf den harten Boden hätte deine inneren Verletzungen vermutlich nur noch verschlimmert.“
Starscream erwiderte daraufhin nichts. Ihre Begründung erschien ihm durchaus logisch. Aber das musste er sie ja nicht wissen lassen...
Stattdessen drehte er erneut den Kopf weg und seufzte: „Was kann ich tun damit du mich endlich in Ruhe lässt?“
Die Seeker-Femme lachte bei dieser Bemerkung kurz. Das Verhalten, das Starscream ihr gegenüber bisher an den Tag gelegt hatte, spiegelte nichts von dem Monster wieder, als das er ihr immer beschrieben worden war. Sicher, bei beiden ihrer bisherigen Besuche hatte er von vornherein versucht, sie loszuwerden und ihr deutlich klar gemacht, dass ihre Anwesenheit nicht erwünscht war. Aber die Art und Weise, wie er es versucht hatte, amüsierte sie...und machte ihn für sie direkt sympathischer.
Und sie konnte sich irren, aber...der Tonfall, indem er den letzten Satz ausgesprochen hatte, war entspannter gewesen. Beinahe wie...nicht ernst gemeint. Vielleicht hasste er ihre Gesellschaft nicht ganz so, wie er sie glauben lassen wollten. Und vielleicht war das auch der Grund, dass er ihren Blicken auswich. Aus Sorge seine Mimik könnten seine wahren Gedanken verraten.
Stardust hoffte jedenfalls, dass sie mit dieser Vermutung richtig lag.
„Hm...“ Sie überlegte. „Wie wär's, wenn du mir eine Frage beantwortest?“ Sie betrachtete ihn von der Seite und legte dabei den Kopf leicht schräg, in Erwartung seiner Reaktion.
„Wenn du dann Ruhe gibst...“ antwortete der Seeker.
Stardust lächelte daraufhin kurz. Sie war gespannt, wohin dieses Gespräch sie diesmal führen würde.
„Du hast mir beim letzten Mal erzählt, du hättest immer im Schatten eines anderen gestanden. Gehe ich recht in der Annahme, dass du damit Megatron gemeint hast?“ Obwohl Starscream sie nach wie vor nicht ansah, schaute sie einfach weiter in seine Richtung.
„Natürlich. Wen denn sonst?“ Er schwieg einen Moment. Dann fügte er noch hinzu: „Naja, es gab da noch andere...aber hauptsächlich ihn. War das alles was du wissen wolltest?“
„Äh, nein, tut mir leid“ Sie hob beschwichtigend die Hände. „Ich bin leider noch nicht fertig.“ Sie wartet kurz auf eine Reaktion. Doch als keine kam, fuhr sie fort:
„Ich denke, das war der Grund, warum du ihn loswerden wolltest, nicht wahr? Du wolltest allen beweisen, dass du der bessere Anführer bist. Du wolltest nicht mehr die

Befehle eines anderen ausführen, sondern sie selbst erteilen. Und du wolltest keine Strafen für Fehlschläge mehr erleiden müssen...Ich denke, damit liege ich soweit richtig?“
Er reagierte wieder nicht. Doch sie wertete sein Schweigen als Zustimmung.
„Die Motivation für deinen Verrat scheint durchaus verständlich...doch es gibt da eine Sache, die ich nicht so recht verstehe: Warum bist du am Ende zu Megatron zurück?“
Zwar hatte Stardust diesbezüglich bereits eine eigene Vermutung, doch sie wollte es von dem Seeker persönlich hören...
Dieser war von der Frage jedoch überrumpelt. Nie hätte er damit gerechnet, dass irgendwer sie jemals stellen würde. Auch wenn sie berechtigt war. Denn in der Tat sprach es gegen jede Logik, dass er damals, nach allem was vorgefallen war, wieder zu Megatron zurück gekehrt war.
Er war sich der Beweggründe dafür durchaus bewusst. Und sie mit jemandem zu teilen würde bedeuten, denjenigen in einen Bereich seines Sparks vordringen zu lassen, den er bisher verschlossen gehalten hatte...
Er drehte sich zu Stardust um und sah ihr zum ersten Mal in diesem Gespräch direkt in die Augen. Als sie das bemerkte, lächelte sie ihn an. Einfach so. Ohne erkennbare Hintergedanken.
Und Starscream hatte plötzlich das Gefühl, als könnte er ihr alles sagen. Ihr alles anvertrauen, was ihn beschäftigte. Sie würde einfach nur da sitzen und ihm zuhören. So wie sie es schon einmal getan hatte.
Warum zögerte er also noch? Sie ahnte vermutlich eh schon, was gerade in ihm vorging.
Es gab jetzt kein Zurück mehr. Wenn ihn jemand verstehen würde dann sie. Das sagte ihm ein Gefühl tief in seinem Spark.
Und dennoch kostete es ihn wahnsinnige Überwindung, als er endlich anfing zu erzählen:
„Genaugenommen...gibt es zwei Gründe für meine Rückkehr.“ Er schloss kurz die Augen, wandte sich aber nicht von Stardust ab.
„Zum einen war ich wohl davon fasziniert, dass Megatron mir nach allem, was ich ihm hatte antun wollen, mir noch eine weitere Chance gegeben hat. Bis heute habe ich dafür keine plausible Erklärung. Und ich hätte nie gewagt ihn diesbezüglich zu fragen, da er es vermutlich falsch ausgelegt hätte. Mal ganz davon abgesehen, dass er mir eh nicht geantwortet hätte...“
Er atmete einmal tief durch und lehnte dann seinen Kopf wieder etwas zurück auf die Liege. Seine Augen ruhten jedoch nach wie vor auf Stardust.
„Verstehe.“ Sie nickte ihm zu. „Du wolltest wissen, was Megatron mit seinem Verhalten dir gegenüber beabsichtigte. Und wohin die ganze Sache führen würde...“
Sie dachte einen Moment lang nach. Dann ergänzte sie: „Schade, dass wir nicht wissen, wo er jetzt ist. In seinem jetzigen Zustand wäre die Frage doch einen Versuch wert gewesen, oder?“ Stardust zwinkerte ihm zu und überließ ihm dann wieder das Wort.
Doch Starscream blieb stumm. Würde er ihr den zweiten Teil der Geschichte anvertrauen, ginge er damit ein Risiko ein und machte sich dadurch verwundbar. Seine größten Ängste und Sehnsüchte gab man schließlich nicht leichtfertig preis. Erst recht nicht einem ehemaligen Feind...
Er war hin und her gerissen. Und so in Gedanken versunken, dass er nicht mitbekam, wie er anfing am ganzen Körper leicht zu zittern.
Stardust jedoch blieb dies nicht verborgen. Mit besorgter Miene beugte sie sich leicht

über ihn und legte dann sanft eine Hand auf seinen Armen.
Bei ihrer Berührung zuckte er erschrocken zusammen.
„Hey, ist alles in Ordnung? Du wirktest plötzlich so...abwesend." Sie schaute ihn fragend an.
„Nichts...Es ist nichts." Er erwiderte ihren Blick kurz, bevor er die Augen auf seinen Arm richtete, auf dem immer noch Stardusts Hand ruhte. Wie lange war es her, dass er das letzte Mal eine liebevolle Berührung erfahren hatte? Er konnte sich nicht erinnern. Genauso wenig an die beruhigende Wirkung, die sie haben konnte...so wie er sie gerade in diesem Moment wahrnahm.
„Wie dem auch sei..." Er riss sich zusammen und konzentrierte seine Gedanken auf die Worte die er nun endlich aussprach:
„Der Hauptgrund, weshalb ich zu Megatron zurückgekehrt bin, war, dass er mir etwas geben konnte, was die Einsamkeit mir niemals gewährleisten würde." Er sah ihr nun direkt in die Augen.
„Sicherheit." Seine Stimme war nur noch ein Flüstern.
Und dann war es still im Raum.
Während Starscream mit irgendeiner Reaktion von Seiten Stardusts rechnete, schaute sie ihn einfach nur weiter an.
Zwar verständnisvoll, aber auch gleichzeitig gedankenverloren. Es war genau die Antwort, mit der sie gerechnet hatte. Und das bedeutete, dass er tatsächlich genau das gleiche durchlebte, wie einst sie selbst. Diese Konfrontation mit ihrer eigenen Vergangenheit machte sie für einen Moment melancholisch. Doch als sie Starscreams Blicke auf sich spürte, fing sie sich wieder und fand schnell wieder zurück in die Gegenwart.
„Entschuldige. Ich war gerade etwas...abgelenkt." Etwas peinlich berührt lachte sie und kratzte sich dabei am Hinterkopf.
„Sicherheit, hm?" sagte sie in einem nachdenklichen Tonfall.
Wieder herrschte Schweigen.
Starscream befand, dass er für heute genug von sich preisgegeben hatte. Er wollte nun erstmal wieder für sich sein. Und mal wieder schien Stardust offenbar seine Gedanken lesen zu können.
„Ich...ich denke ich sollte nun gehen. Ich habe ja nun meine Antwort." Sie lächelte freundlich. Langsam nahm sie ihre Hand von seinem Arm um sie ihm sogleich nochmal kurz auf seine Hand zu legen.
„Danke für deine Ehrlichkeit." Wieder einmal mied der Seeker direkten Augenkontakt. Sie nahm es ihm nicht übel.
„Und apropos Ehrlichkeit...ich muss gestehen, dass ich nicht ganz ehrlich zu dir war...Ich hatte dir zwar erzählt, ich bräuchte keinen Grund um anderen zu helfen...Doch in Hinblick auf dich gibt es sehr wohl einen. Und es hat damit zu tun, dass wir uns recht ähnlich sind. Wenn du meine Geschichte hören willst, dann kannst du mich jederzeit fragen." Sie wartete kurz. Doch Starscream schien es nicht für notwendig zu halten, darauf etwas zu erwidern.
„Naja, dann lasse ich dich jetzt allein." Sie stand auf und machte sich eleganten Schrittes auf den Weg zur Tür. Doch bevor sie den Raum verlassen konnte, musste sie unerwartet ihren Gang stoppen.
„Vielen Dank. Dass du meinen Spark gerettet hast."
Starscream hatte die Augen geschlossen, als sie sich herumdrehte. Diese Worte kamen plötzlich, aber direkt aus seinem Innersten.
Für einen kurzen Augenblick schaute die Seeker-Femme einfach nur erstaunt drein.

Bis das Erstaunen schließlich einem Ausdruck der Sympathie wich.
„Gern geschehen.“ Mit diesen Worten trat sie durch die Tür und verschwand im Gang. Dort blieb sie noch einmal kurz stehen. So schnell hatte sie nicht mit Dankbarkeit gerechnet.
Und ebenso wenig mit dem Gefühl, das sie gerade in diesem Moment zum ersten Mal empfand...

Kapitel 8: Konfrontation

„Und du bist dir wirklich sicher, dass er so weit ist?“ Ratchet schaute Stardust zweifelnd an. Die Autobots waren an diesem Morgen schon sehr früh auf den Beinen. Während sich alle anderen bereits bei Ultra Magnus eingefunden hatten, befanden sich Ratchet, Knockout, Stardust und Nova noch auf dem Weg dorthin.
„Ja, bin ich. Ich glaube, er hat begriffen, dass wir alle zusammen halten müssen. Außerdem hat er sich mir anvertraut. Ich bin mir sicher, dass von ihm keine Gefahr mehr ausgeht. Und dafür möchte ich ihn mit seiner Freiheit belohnen. Er soll sich nicht länger als Gefangener fühlen“, entgegnete sie und wartete auf eine Entscheidung des Arztes. Dieser verschränkte die Arme vor der Brust. Er schien immer noch nicht recht überzeugt zu sein.
„Ich weiß nicht. Kannst du garantieren, dass er keine Dummheiten anstellt?“ Er legte fragend den Kopf schräg.
„Was sollte er denn in seinem Zustand anrichten können? Er ist nach wie vor geschwächt. Und du selbst hast mir gesagt, du hättest seine Waffensysteme abgestellt, als er bewusstlos war.“
Stimmt, das hatte er in der Tat. Und eigentlich hatte sie Recht. Starscream würde keine Aktionen gegen sie starten, geschweige denn versuchen wegzulaufen. Er würde sich damit nur selbst schaden. Und so dumm würde er wohl nicht sein, dass er bereit war ein solches Risiko einzugehen.
„Also gut.“ Er nickte ihr zu. „Mach ihn los und bring ihn mit zur Versammlung. Wir haben dir schließlich die Verantwortung für ihn überlassen und nun sollten wir dir auch vertrauen. Ich werde die anderen aber dennoch vorwarnen. Nur um auf Nummer sicher zu gehen.“
Die vier Mechs standen nun unweit des Raumes, in dem die Anderen bereits auf sie warteten.
„Vielen Dank, Ratchet.“ Stardust verneigte sich leicht. Und bevor sie sich auf den Weg zu Starscream machte, ergänzte sie noch: „Es ist die richtige Entscheidung. Er wird es zu schätzen wissen. Da bin ich mir sicher.“
Mit einem Lächeln im Gesicht wandte sie sich zum Gehen, doch sie kam nicht weit.
„Warte!“ Nova hatte sie am Arm gepackt und betrachtete sie aus besorgten Augen. „Vielleicht...vielleicht wäre es besser, wenn ich mitkomme. Du weißt, dass ich dir vertraue...aber IHM traue ich nicht! Was ist, wenn er...“ „Ach, Nova...“ Sie nahm seine Hand, die ihren Arm immer noch umschlossen hielt. „Wann hab ich dir das letzte Mal Anlass zur Sorge gegeben? Ich weiß, was ich tue. Wirklich“, sagte sie. Dann stellte sie sich auf die Zehenspitzen und drückte ihm einen Kuss auf die Wange. „Aber trotzdem danke!“ Sie zwinkerte ihm noch einmal zu und dann war sie auch schon im nächsten Gang verschwunden. Nova blieb reglos und gedankenverloren zurück.
Ratchet und Knockout hatten derweil die ganze Szene aus einiger Entfernung mitverfolgt.
„Irgendwie süß, die zwei“, grinste der ehemalige Decepticon. „Vielleicht bevölkert sich unser Planet wieder schneller als gedacht!“ Er kicherte leise in sich hinein. Sein Autobot-Kollege entgegnete daraufhin jedoch nichts. Er schaute eher nachdenklich drein, beinahe skeptisch.
„Bist du da festgewachsen, Nova?“ Knockout hatte sich wieder in Bewegung gesetzt und machte sich daran durch die Tür zu treten. Die anderen beiden folgten ihm kurze

Zeit später.

„Das sind ja wirklich üble Neuigkeiten, die ihr mir da berichtet.“ Ultra Magnus schaute in die Runde, nachdem er von Ratchet über die Ereignisse der vergangenen Tage aufgeklärt worden war. Er war soweit genesen, dass er mittlerweile wieder auf eigenen Beinen stehen konnte. Zur Sicherheit wurde er aber noch von Bulkhead mit einem Arm gestützt.
„Ja, leider. Cybertron ist wohl doch noch weit davon entfernt uns endlich eine sichere Heimat bieten zu können...“ seufzte Arcee und legte dabei die Arme um ihren Oberkörper. „Für den bevorstehenden Kampf könnten wir wirklich jede Hilfe gebrauchen, die wir kriegen können. Und wenn wir die Predacons erst einmal auf unserer Seite hätten, stünden unsere Chancen auf einen Sieg direkt wesentlich besser.“
„Also was hältst du von der Idee, Magnus?“ fragte Bumblebee, der neben der blauen Femme stand.
„Nun...wir haben nichts zu verlieren.“ Optimus' ehemaliger Lieutenant brauchte nicht lange über seine Antwort nachzudenken. Unterstützung von Predaking und seinen beiden Anhängern zu erbitten war in der derzeitigen Situation schlicht und einfach die sinnvollste Option.
„Wir sollten sofort einen Suchtrupp zusammenstellen.“ Er deutete mit einer Handbewegung auf Bumblebee. „Ich denke, es ist am besten, wenn du die Führung übernimmst. Du bist nach wie vor unser bester Späher am Boden.“
„Verstanden, Sir!“ nickte der gelb-schwarze Mech.
„Ich überlasse dir die Wahl der weiteren Mitglieder. Dennoch empfehle ich, einen unsere beiden Flieger mitzunehmen. Von oben haben sie schließlich eine weiter reichende Sicht, als der Trupp am Boden.“ Magnus' Blick wanderte von Bumblebee in Novas Richtung, der wie immer etwas abseits der Gruppe stand. Er hatte sich gegen die Wand des Raumes gelehnt und schaute auf, als er merkte, dass man ihn ansah.
„Ihr solltet unseren neuen Freund hier mitnehmen“, schlug Knockout vor und deutete dabei auf den schwarzen Ex-Decepticon. „Jetzt wo wir wissen, dass er dunkles Energon spüren kann, wäre er die sinnvollste Wahl. Dann lauft ihr nicht Gefahr, plötzlich auf weitere Zombiecons zu stoßen“
Bumblebee stimmte dem mit einem Nicken zu, doch dann zögerte er.
„Aber dann haben wir niemanden in der Basis, der potentielle Angreifer rechtzeitig wahrnehmen würde.“
„Das Risiko müssen wir wohl eingehen“, entgegnete Ultra Magnus daraufhin. Natürlich war er sich der Gefahr bewusst, der sie sich damit aussetzten. Aber welche andere Möglichkeit hatten sie?
„Also gut. Smokescreen, Arcee, Nova und Knockout. Euch hätte ich gerne für das Team. Ihr seid sowohl schnell als auch unauffällig. Und damit bestens geeignet für eine Mission, bei der man so wenig Aufsehen wie möglich erregen sollte.“ Bumblebee hatte sich seinen vier Freunden zugewandt. „Geht das für euch in Ordnung?“
Niemand hatte Einwände. Lediglich Knockout schien mit seiner Wahl nicht ganz zufrieden zu sein: „Ich...ich weiß nicht, ob ich dafür geeignet bin. Ihr solltest lieber einen der Wreckers mitnehmen.“ Er schaute verunsichert drein und machte einige Schritte rückwärts, als wollte er jeden Moment davon laufen. Gefährliche Einsätze waren einfach nicht sein Ding.
„Bulkhead und Wheeljack wären...naja, wie soll ich sagen...zu 'auffällig' für diese Aufgabe. Außerdem würde ihre Kraft in der Basis gebraucht, käme es in unserer

Abwesenheit tatsächlich zu einem Angriff“, erklärte der Scout und lächelte den jungen Arzt dabei ermutigend an.
„Ach, naja...wenn's denn unbedingt sein muss...“
Knockout wollte sich gerade wieder zu den anderen gesellen, als sich die Tür zum Raum öffnete. Herein traten Stardust und Starscream; letzterer gestützt durch den Arm der Seeker-Femme um seine Hüfte.
„Hat leider etwas gedauert, tut mir leid!“ Sie lächelte beschwichtigend, während Starscream beim Anblick der ganzen misstrauischen Autobot-Gesichter die verbliebenen Reste seiner Flügel senkte und sich so klein machte, wie es ihm möglich war.
Im ganzen Raum herrschte für einen Moment vollkommene Stille. Eine bedrückende Stille, die den Seeker nur noch nervöser machte. Er hielt es für besser erst einmal nichts zu sagen und einfach nur ein einigermaßen freundliches Gesicht zu machen. Auch wenn Stardust ihm versichert hatte, dass die Autobots über seine Teilnahme an dieser Versammlung Bescheid wussten, so war ihm die ganze Sache einfach nicht geheuer. In der Vergangenheit hatte er immerhin versucht, einige von ihnen umzubringen. Und das würde sicher keiner der Anwesenden so schnell vergessen haben...
Bei diesem Gedanken rückte er unwillkürlich näher an Stardust heran und klammerte sich an ihren Arm. Als sie dies bemerkte, lächelte sie ihn an und flüsterte: „Keine Sorge. Sie werden dich schon nicht auffressen.“
Mit diesen Worten machte sie langsam ein paar Schritte auf die Gruppe zu und zog ihn mit sich.
Ultra Magnus war der erste, der zurück ins Gespräch fand: „Du musst dich nicht entschuldigen. Wir wussten ja schließlich, dass du noch einen besonderen 'Gast' mitbringst. Allerdings haben wir nun schon alle Dinge besprochen. Es sei denn du hättest noch etwas vorzubringen.“
Beide Seeker standen mittlerweile zusammen mit den Anderen im Halbkreis.
Seit sie den Raum betreten hatten, hatte keiner von ihnen die Augen von den beiden lassen können. Und vor allem einer schien Starscream mit seinem Blick geradezu zu durchbohren.
„Lange nicht mehr gesehen...Starscream.“
Mit Novas Kommentar hatte in diesem Moment keiner der Anwesenden gerechnet. Sie alle waren so überrascht, dass sämtliche Blicke von jetzt auf gleich auf dem ehemaligen Decepticon ruhten.
Ebenso verwundert war Starscream, der mit verwirrtem Gesichtsausdruck beobachtete, wie der schwarze Mech sich ihnen langsam näherte.
„Sollte ich dich kennen?“ fragte er vorsichtig, während er sich ein wenig von Stardust entfernte, um einen besseren Blick auf den Fremden zu haben.
Und plötzlich ging alles ganz schnell. Mit unglaublicher Geschwindigkeit hatte Nova den Seeker am Hals gepackt und drückte ihn nun mit ganzer Kraft gegen die nächste Wand.
„Ob du mich kennen solltest?!“ schrie er wutentbrannt.
Die Autobots hatten in der ganzen Aufregung blitzartig ihre Waffen gezückt, entschieden sich aber erstmal dafür nicht einzugreifen und lieber Stardust die Sache händeln zu lassen. Schließlich kannte sie Nova und würde daher wohl wissen, wie weit er gehen würde.
„Nova, was tust du da?“ Sie machte einen Schritt auf ihren Partner zu, doch er ignorierte sie völlig.

Stattdessen zog er seinen Griff um Starscreams Kehle weiter zu. „Oh, du solltest mich kennen...aber wieso wundert es mich eigentlich noch? Schließlich dürfte ich in deinen Augen schon lange nicht mehr am Leben sein, nicht wahr?!“
„Bi..bitte! I...ich weiß wirklich ni...“ wimmerte der graue Seeker und fing an zu röcheln. Mit zittrigen Händen griff er nach Novas Arm, um sich selbst mehr Halt zu geben. Doch es machte die Sache nicht wirklich besser.
„Na dann bin ich mal so nett und werde deinem Gedächtnis ein wenig auf die Sprünge helfen. Ich war damals unter Megatron der Anführer einer eigenen kleinen Fliegereinheit. Ich sollte befördert werden, nachdem ich meine Missionen immer zur vollsten Zufriedenheit unseres Lords erledigte. Und dann hast DU mich bezichtigt, einen Hinterhalt auf ihn geplant zu haben! Du hast mich eiskalt für etwas beschuldigt, von dem du wusstest, dass ich es nicht war! Warum?!“ Mit jedem Wort wurde seine Stimme lauter und hasserfüllter. Und mit jedem Satz verfestigte sich sein Griff.
„Du...du bist das? I...Ich dachte du wärst...“. Starscreams Stimme war nur noch ein Krächzen.
„Tot?“ beendete Nova den Satz seines Gegenübers. „Das hattest du dir wohl erhofft! Aber zu deinem Pech konnte ich meinen Henkern entkommen! Und nun kann ich mich endlich an dir rächen! Ich werde...“
„Nova, das reicht jetzt! Bitte nicht hier! Bitte nicht jetzt!“ Stardust hatte Novas Arm ergriffen und eine Hand auf sein Gesicht gelegt, damit er sie anschaute. Und was sie in seinen Augen sah erschrak sie zutiefst. Da war nichts als blanker Hass. Hass und Mordlust. Das war nicht mehr ihr Partner. Das war irgendetwas anderes. Etwas, dass er vor langer Zeit vergraben und bis zu diesem Zeitpunkt tief in sich verschlossen gehalten hatte...
„Nova? Bitte, hör auf! Das bist nicht du!“ Sie versuchte erneut zu ihm vorzudringen. Und allmählich schien er zu realisieren. Er wandte seinen Blick von ihr ab und betrachtete für einen kurzen Moment den Seeker, der sich immer noch in seiner Gewalt befand. Dann ließ er ihn los, sodass dieser mit einem metallenen Laut auf dem Boden aufschlug. Starscream hustete und hielt seine dünnen Fingern vorsichtig an seine Kehle.
Nova war unterdessen einige Schritte zurückgewichen...offenbar erschrocken über das, was er gerade beinahe getan hätte. Er wagte es nicht, Stardust in die Augen zu sehen, geschweige denn den Anderen.
Diese hatten mittlerweile ihre Waffen wieder gesenkt, schauten aber nach wie vor ungläubig auf die Szene, die sich gerade vor ihren Augen abgespielt hatte.
Ultra Magnus war wieder der Erste, der das Wort ergriff: „Auch wenn einiges zwischen euch beiden in der Vergangenheit vorgefallen sein mag, solltet ihr eure Feindschaft in Anbetracht der derzeitigen Situation ruhen lassen. Wir können uns nicht auch noch gegenseitig bekriegen.“
„Er hat recht, Nova.“ Stardust hatte sich gegen seine Brust gelehnt, in der Hoffnung, dass ihre Nähe ihn etwas beruhigen würde.
„Wir können später darüber reden, wenn du möchtest“, flüsterte sie ihm zu.
„Vielleicht...vielleicht ist es besser, wenn wir jetzt aufbrechen“, schlug Bumblebee vor, um damit die unangenehme Situation aufzulösen. „Wir halten die ganze Zeit zu euch Kontakt, Ratchet. Falls wir fündig werden sollten oder eine Erdbrücke benötigen. Sind alle soweit?“ Er richtete die Frage an Knockout, Arcee und Smokescreen, bevor er sich nochmal separat an Nova wandte: „Ist das in Ordnung für dich?“
Der Ex-Decepticon antwortete nicht, trat jedoch einen Schritt nach vorne, nachdem seine Partnerin ihm einen sanften Schubs versetzt hatte.

„Sehr gut. Dann lasst uns gehen. Vielleicht haben wir ja Glück und finden die Predacons an dem Ort, wo wir das letzte Mal auf sie getroffen sind. Bis später dann! “ Mit diesen Worten verließen Bumblebee und seine drei Begleiter den Raum. Stardust sah ihnen hinterher, bis sich die Tür wieder verschlossen hatte. Dann ging sie zu Starscream, der immer noch verschreckt auf dem Boden saß und half ihm auf die Beine.
„Tut mir leid. Das hätte nicht passieren dürfen“, flüsterte sie ihm mit sanfter Stimme zu. An die Anderen gerichtet ergänzte sie: „Ich kenne ihn jetzt schon lange...aber eine solch krasse Reaktion hätte ich niemals von ihm erwartet. Ich werde die ganze Angelegenheit später noch einmal mit ihm besprechen müssen.“ Sie senkte nachdenklich den Kopf.
„Nachdem was wir eben mitbekommen haben...diese ganze Geschichte über falsche Anschuldigungen...kann ich seine Reaktion durchaus nachvollziehen. Im Nachhinein wundert es mich sogar, dass er nicht schon viel eher ausgerastet ist“, sagte Ratchet und musterte zuerst Stardust und dann Starscream, der daraufhin sofort den Blick abwandte.
„So ist er halt. Er versucht sich nie etwas anmerken zu lassen und schluckt immer alles herunter...und diesmal war es wohl einfach zu viel. Aber dennoch war dieser Ausbruch heftiger, als ich ihm zugetraut hätte. Es passt einfach nicht zu ihm.“
„Stille Wasser sind tief...“ meinte Bulkhead und erntete dafür einen neckischen Kommentar seines Kumpels Wheeljack: „So 'ne Feststellung ausgerechnet von dir!“ lachte er.
„Wie dem auch sei. Wir sollten uns zur Kommandobrücke begeben. Von dort aus können wir die Dinge besser observieren und koordinieren.“ Magnus bedeutete Bulkhead sich in Bewegung zu setzen. Doch dann hielt er nochmal kurz inne.
„Im Interesse des allgemeinen Friedens auf unserem Schiff, solltest du dich bei Gelegenheit bei Nova entschuldigen, Starscream.“ Er betrachtete den Seeker mit unmissverständlicher Miene. Doch der erwiderte den Blick nicht. „Auch wenn ich bezweifle, dass er dir verzeihen wird, so würdest du wenigstens Anteilnahme zeigen. Und vielleicht fühlst du dich selbst danach besser.“
Er wandte sich ab und machte sich mit Bulkheads Hilfe, gefolgt von Wheeljack, auf den Weg zur Brücke der Nemesis. Wortlos verließ kurz darauf auch Ratchet den Raum. Nur Stardust und Starscream ließen sich etwas länger Zeit.
„Na das war ja ein sehr...aufschlussreiches erstes Zusammentreffen...“, sagte Starscream in unüberhörbar sarkastischem Tonfall. „Und wenn ich gewusst hätte, wer dein verrückter Freund ist, dann hätte ich mich freiwillig in meinem Krankenzimmer eingeschlossen...“
„Ein etwas unglücklicher Zufall, das stimmt. Aber du bist es auch selbst schuld!“ entgegnete sie mit einem etwas vorwurfsvollen Gesichtsausdruck. „Und du solltest Magnus' Rat befolgen. Damit hilfst du nicht nur uns sondern vor allem dir selber.“ Sie legte wieder ihren Arm um seine Hüfte und mit dem anderen fasste sie seinen linken Arm. Dann setzten sie sich langsam in Bewegung.
„Gehen wir. Die Anderen wundern sich bestimmt schon, wo wir bleiben.“
Starscream sagte daraufhin nichts mehr, sondern knurrte nur genervt vor sich hin. Er konnte es kaum erwarten, bis er nicht mehr auf fremde Hilfe angewiesen war. In seinem jetzigen Zustand war er einfach viel zu angreifbar und das bereitete ihm Unbehagen. Auch wenn er sich in Stardusts Nähe einigermaßen sicher fühlte, so konnte sie nicht immer bei ihm sein...Und einen weiteren Ausraster Novas würde er wohl nicht überleben...

Dieser Gedanke bestärkte seinen Entschluss zur Flucht nur noch mehr. Jedoch würde er seine Flügel dazu brauchen. Jene Flügel, die immer noch auf einem Tisch in der Krankenstation lagen...
Während er über diese Dinge nachgrübelte, blieb Stardust plötzlich abrupt stehen. Und er brauchte nicht lange um den Grund dafür zu erkennen. Denn vor ihnen im Gang hatte sich wie aus dem Nichts eine Erdbrücke geöffnet...

Kapitel 9: Zurück

„Eine Erdbrücke? Wo kommt die denn so plötzlich her?“ fragte sich Stardust und machte dabei ein ratloses Gesicht. Starscream schaute ebenfalls verwundert, während er versuchte wieder Halt zu finden. Die Femme hatte ihn für einen Moment losgelassen, sodass er kurz das Gleichgewicht verloren hatte.
„Der Suchtrupp kann doch nicht schon wieder zurück sein. Sie sind doch gerade erst aufgebrochen...“ überlegte sie laut.
Sie wollte gerade einen Schritt auf das Portal zu machen, als sie eine Stimme auf der anderen Seite des Flures vernahm.
„Stardust! Starscream! Wo bleibt ihr zwei denn?“
Es war Wheeljack, der sie rief. Die zwei Seeker schauten an der Erdbrücke vorbei und sahen dahinter den Wrecker, der beim Anblick des Portals nun ebenfalls erstaunt stehen blieb. Es dauerte nicht lange, bis auch Ratchet und Bulkhead wieder im Flur standen, nachdem sie gerade durch die Tür zur Kommandozentrale hatten gehen wollen.
„Wer hat denn diese Erdbrücke geöffnet?“ Der Mediziner hatte sich zusammen mit den beiden Wrecker zu Starscream und Stardust gesellt und betrachtete nun misstrauisch das grünlich leuchtende, runde Portal.
„Das hatten wir dich eigentlich fragen wollen. Sie war plötzlich einfach da“, entgegnete der weibliche Seeker und zuckte dabei mit den Schultern.
„Aber wenn ihr es nicht wart und wir auch nicht...wer war es dann?“ Bulkhead schaute zuerst in die kleine Gruppe und dann zu seinem Kumpel Wheeljack. Der meinte daraufhin: „Gute Frage...Vielleicht sollten wir einfach mal durchgehen?“
Doch Ratchet war von dieser Idee weniger begeistert: „Das ist viel zu gefährlich! Wir wissen nicht wer oder was auf der anderen Seite ist und...“
Weiter kam er mit seinem Satz nicht, denn in diesem Moment begann sich eine Gestalt im Portal abzuzeichnen. Erst nur schemenhaft und dann immer deutlicher.
Noch bevor sie ganz durch die Erdbrücke getreten war, weiteten sich Starscreams Augen und seiner Kehle entfuhr eine leises „Soundwave?“
Als die Autobots diesen Namen hörten, richteten sie blitzartig ihre Waffen auf den Eindringling. Doch sie merkten schnell, dass von dem schlanken, dunkelblauen Decepticon keine Gefahr ausgehen sollte. Denn kurz nachdem sich das Portal hinter ihm verschlossen hatte brach er zusammen und schlug hart auf dem Boden auf.
Ohne nachzudenken löste sich Starscream aus Starsdusts Griff, humpelte zu seinem ehemaligen Verbündeten und ließ sich neben ihm auf die Knie fallen.
„Soundwave! Kannst du mich hören?“ Er hatte den Oberkörper des stummen Mechs angehoben und ihn zu sich herumgedreht, in der Hoffnung, dass dieser ihn so besser wahrnehmen könne.
„Ich bin es. Starscream. Was ist mit dir geschehen?“ Doch Soundwave reagierte nicht. Entweder war er bewusstlos, oder zu schwach, um sich den Anderen mitteilen zu können.
Ratchet hatte sich mittlerweile neben die beiden gehockt und brauchte nicht lange, um zu erkennen, was mit Soundwave nicht in Ordnung war.
„Er ist dehydriert. Er braucht umgehend eine Energon-Infusion. Und wir sollten uns beeilen, wenn wir verhindern wollen, dass er vor unseren Augen wegstirbt.“
„Dehydriert? Aber wie...Warum? Und...wo ist er die ganze Zeit gewesen?“ Starscream

schwirrten zu viele Fragen im Kopf herum. Er hatte Soundwave das letzte Mal auf der Nemesis gesehen, kurz bevor Megatron den Omega-Lock hatte aktivieren wollen und die Autobots ihren Angriff gestartet hatten. Nach ihrer Niederlage hatte er Soundwave für besiegt gehalten, da er ihn auch später auf Cybertron nirgends mehr gesehen hatte.
Doch auf einmal war er wieder da und lag nun sterbend in seinen Armen. Was um alles in der Welt war ihm bloß zugestoßen...
„Wir...wir sollten ihn jetzt erstmal schleunigst in den Krankenflügel bringen. Alles weitere klären wir danach“, sagte Ratchet in einem nachdenklichen und zugleich schuldbewussten Tonfall. Denn er wusste nur zu gut, was dem Decepticon widerfahren war...und wo er sich seitdem gezwungenermaßen aufgehalten hatte...
Auf seine Bitte hin hob Bulkhead den reglosen Soundwave vorsichtig hoch und folgte dem Arzt zur Krankenstation.
Stardust hatte Starscream unterdessen wieder auf die Beine geholfen und setzte sich ebenfalls langsam in Bewegung, gefolgt von Wheeljack.
„Na wunderbar. Jetzt haben wir noch so 'nen Verrückten an Bord...“, murmelte dieser vor sich hin.
Es dauerte nicht lange bis sie das Krankenzimmer erreicht hatten. Es war derselbe Raum in dem zuvor auch Starscream gelegen hatte.
Nachdem Bulkhead den unliebsamen Patienten auf einer der Liegen abgelegt hatte, machte sich Rachtet sogleich an die Arbeit und bereitete die Energon-Injektion vor. Währenddessen schauten die Anderen ihm zu. Nur Starscream war ungeduldig und betrachtete abwechselnd den Mediziner und seinen Decepticon-Kollegen. Auch wenn der Seeker es sich in diesem Moment nur schwer eingestehen konnte, so machte er sich große Sorgen um Soundwave.
Er erinnerte sich nur allzu gut daran, wie loyal dieser Megatron gegenüber stets gewesen war. Und wie oft der stumme Mech Starscreams Pläne zur Eliminierung seines Lords durch seine ständige und bisweilen lästige Überwachung verhindert hatte.
Doch all das spielte in diesem Moment keine Rolle mehr. Der Seeker war einfach nur froh, ihn wieder zu sehen. Vielleicht lag es daran, dass ihn die Anwesenheit eines bekannten Gesichtes beruhigte. Oder aber es war die Tatsache, dass beide nun das gleiche Schicksal teilten. Gestrandet in einer Welt, die sich zu verändern begann. In der es offiziell keine Decepticons und keinen Krieg mehr gab. Und in der beide erst noch ihren Platz finden mussten.
„Geht es nicht etwas schneller?!“ drängte er Ratchet. Doch dieser ließ sich nicht hetzen und entgegnete trocken: „Nicht, wenn du meine Konzentration beeinträchtigst. Also sei bitte still!“
Starscream wollte darauf etwas erwidern, doch Stardust trat ihm leicht auf seinen unbeschädigten Fuß und warf ihm einen ernsten Blick zu. „Benimm dich!“ flüsterte sie ihm in einem Befehlston zu, den er bis jetzt von ihr noch nicht kannte. Für einen Moment war er erschrocken. Und dann fasziniert. Neben ihrer weichen und einfühlsamen Seite, die er bisher von ihr kennen gelernt hatte, besaß sie offenbar auch eine dominante und durchsetzungsfähige. Anscheinend war die Persönlichkeit der Seeker-Femme facettenreicher, als er jemals vermutet hätte. Und das machte sie plötzlich viel interessanter, als sie für ihn ohnehin schon war...
„So, das hätten wir.“ Ratchets Bemerkung riss Starscream aus seinen Gedanken. Bei der ganzen Grübelei hatte er gar nicht mitbekommen, dass der Arzt Soundwave gerade eine großzügige Dosis Energon in den so zerbrechlich wirkenden Unterarm

gespritzt hatte.
„Es wird eine Weile dauern, bis sich das Energon in seinem Körper verteilt hat. Daher sollte er erstmal einige Stunden liegen bleiben." Er betrachtete seinen Patienten noch einmal prüfend und dann wandte er sich an Stardust und Starscream: „Ich halte es vorerst nicht für notwendig Soundwave an die Liege zu fesseln. Aber ich erwarte, dass ihr zwei, und vor allem du, Starscream, dafür Sorge tragt, dass er nicht auf dumme Gedanken kommt. Mit seiner Aufnahme gehen wir erneut ein großes Risiko ein. Doch wenn wir allen, Decepticons wie Autobots, einen friedlichen Neustart ermöglichen wollen, dann müssen wir dafür den ersten Schritt tun. Und das bedeutet unter anderem unseren ehemaligen Feinden die Hand zu reichen. Wir können jetzt nur hoffen, dass Soundwave das genauso sieht..." Nach dieser Bemerkung richtete Ratchet seinen Blick erst auf den stummen Mech und dann auf Starscream. Und dieser verstand sofort, dass der letzte Kommentar des Arztes nicht nur dessen Patienten gegolten hatte, sondern ihm gleichermaßen. Aber er schaute einfach nur weg, nachdem er es für sinnvoller befunden hatte dem Autobot erstmal nichts zu entgegnen.
Stattdessen schnitt er lieber wieder ein anderes Thema an: „Was ist nun eigentlich mit Soundwave passiert? Ich hatte den Eindruck, ihr wisst nur zu gut über die ganze Sache Bescheid..." Er verengte die Augen zu schmalen Schlitzen und musterte abwechselnd Ratchet, Bulkhead und Wheeljack. „Also...Was habt ihr damit zu tun? Wieso kam er halb verdurstet durch dieses Portal?" Seine Verärgerung war nicht zu überhören, als er diese Worte aussprach. Doch er versuchte, seinen Zorn in Grenzen zu halten. Jegliche aggressive Handlung seinerseits würde vermutlich dazu führen, dass man ihn wieder einsperren würde. Und mögliche Chancen auf eine Flucht würden damit in weite Ferne rücken...
„Tja...um es kurz zu machen..." begann der Mediziner und zögerte kurz, bevor er fortfuhr: „Er war in einer Art Parallel-Universum gefangen...und es entzieht sich mir jeder Kenntnis, wie er es geschafft hat, von dort ohne Hilfe zu entkommen. Es muss ihn unglaubliche Kraft und Energie gekostet haben..." Er schaute nachdenklich drein und verschränkte die Arme vor der Brust.
„Parallel-Universum?" fragte Stardust. Sie verstand ebenso wenig wie Starscream und wartete daher genau wie dieser auf weitere Ausführungen.
„Vielleicht solltest du mit der ganzen Geschichte einfach von vorne anfangen", schlug Bulkhead vor, worauf Ratchet ihm kurz zunickte und dann zu erzählen begann.
Zuerst davon, wie sie durch ein Missgeschick herausgefunden hatten, dass, wenn sich zwei Erdbrücken an den gleichen Koordinaten öffneten, eine Art Strudel entstand, der jeden, der sich in nächster Nähe befand, in eine andere Dimension beförderte. In ihr befand man sich zwar zur selben Zeit und am selben Ort, jedoch blieb man unsichtbar und unhörbar für alle anderen. Wie Geister oder Schatten; unbemerkt und unerreichbar. Nur durch eine erneute gleichzeitige Aktivierung zweier Erdbrücken war es möglich wieder in die Wirklichkeit zurückzukehren.
Dann erklärte er, dass ihre menschlichen Freunde mit Hilfe eben genau dieses Prinzips Soundwave in jene Parallel-Welt verbannt hatten, nachdem er versucht hatte die drei mittels eines zuvor geöffneten eigenen Portals von der Nemesis zu teleportieren. Und genau diesen Moment hatten sie ausgenutzt und ihm eine Falle gestellt.
Seitdem war Soundwave verdammt dazu gewesen, durch die Schattenzone zu wandeln. Als stiller Beobachter, ohne jede Möglichkeit in das Geschehen einzugreifen, geschweige denn jemals von alleine zurückkehren zu können.
Bis heute.

„Und ihr nennt uns Decepticons sadistisch?!“ Starscream war empört. Nein. Eher wütend. Er hatte Ratchets Worten stillschweigend gelauscht, doch nun konnte er einfach nicht mehr an sich halten. Er hatte sich ein wenig aus Stardusts Griff gelöst und gestikuliert nun wild mit einem Arm herum.
„Ihr habt einfach so in Kauf genommen, dass er in dieser Parellel-Welt langsam und qualvoll zu Grunde geht! Und dann wollt ihr mir weismachen, ihr wollt einen friedlichen gemeinsamen Neuanfang?! Vielleicht hättet ihr mal damit anfangen sollen, ihn dort wieder rauszuholen, anstatt die Sache einfach abzuhaken, als wäre nichts gewesen! Aber vielleicht kam es euch ja ganz gelegen...“ Mit zusammengekniffenen Augen funkelte er die Autobots böse an.
„Hey, jetzt krieg dich mal wieder ein! Gerade du hast kein Recht dazu uns irgendwelche Vorwürfe zu machen! Du hast unseren Freund Cliffjumper auf dem Gewissen, falls du es vergessen haben solltest!“ unterbrach ihn Bulkhead erbost und hatte dabei die geballte Faust erhoben.
„Na wenigstens habe ICH dafür gesorgt, dass er nicht leiden musste!“ fauchte der Seeker zurück und goss damit nur noch mehr Öl ins Feuer.
„Wie kannst du es wagen...“ Bulkhead machte drohend einen Schritt nach vorne, doch Ratchet und Wheeljack stellten sich ihm in den Weg.
Stardust hatte währenddessen eine Hand gegen Starscreams Brust gelegt und ihn wieder ein Stück zu sich heran gerückt.
„Genug jetzt, ihr zwei! Das bringt doch nichts!“ Sie warf sowohl dem Wrecker als auch dem Seeker ernste Blicke zu.
„Ihr alle habt zu der Zeit getan, was wohl jeder mit seinem Feind gemacht hätte. Der Krieg hat auf beiden Seiten Opfer gefordert. Und wir sind alle gleichermaßen beteiligt gewesen. Doch was nützt es jetzt, uns gegenseitig Vorwürfe zu machen? Was geschehen ist lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Aber sollen wir deswegen jetzt ständig so weitermachen?“
„Sie hat Recht“, pflichtete Ratchet ihr bei. „Rache führt nur zu noch mehr Hass. Wir sollten das Vergangene endlich ruhen lassen.“ Er wandte sich an die zwei Wrecker und ergänzte noch: „Auch wenn es uns noch so schwer fallen mag.“
Für einen Moment herrschte Stille im Raum. Nach und nach schienen sich alle wieder zu beruhigen. Jedoch hielt jeder der Anwesenden seinen Blick Richtung Boden gesenkt. Es dauerte einige Minuten, bis schließlich Ratchet als Erster wieder das Gespräch aufgriff:
„An dieser Stelle möchte ich aber noch anmerken, dass auch du nicht ganz Unrecht hast, Starscream.“ Bei diesen Worten des Mediziners schaute der Seeker verwundert auf, doch dann leicht misstrauisch drein. Er schwieg und ließ Ratchet lieber erst einmal aussprechen: „Wir hätten Soundwave zurück holen sollen. Es mag für dich jetzt wie eine einfache Ausrede klingen, aber...wir haben wirklich nicht mehr an ihn gedacht. Niemand von uns hatte die Absicht ihn dort qualvoll sterben zu lassen. Doch in all der Aufregung der letzten Tage und Wochen ist er schlicht und einfach in Vergessenheit geraten.“ Er machte ein trauriges Gesicht als er diese Worte aussprach. Dann wandte er sich an seinen Patienten und berührte leicht dessen Arm.
„Ich weiß zwar nicht, ob du uns hören kannst, Soundwave. Aber wenn ja, dann sollst du wissen, dass es mir...“ Er machte eine kurze Pause und deutet mit einer Handbewegung auf seine Freunde. „...UNS allen hier leid tut, was dir widerfahren ist. Die Kinder haben nur getan, was sie für richtig hielten. Du warst eine Bedrohung für sie. Für uns alle. Aber ich hoffe du nimmst diese Entschuldigung an.“ Nachdem er diese Worte ausgesprochen hatte, hoffte er auf irgendeine Reaktion des stummen

Cons. Doch sie blieb aus.
Der Arzt seufzte und schloss kurz die Augen. Dann richtete er sich wieder an die Anderen.
„Wir sollten jetzt lieber gehen. Es reicht, wenn Stardust und Starscream bei ihm bleiben."
„Verstanden." sagte die Femme, während Starscream weiterhin schwieg und irgendwie abwesend zu sein schien.
„Ihr solltet ihn über die ganze Situation aufklären, wenn er wieder zu sich kommt." schlug Wheeljack vor, bevor er und Bulkhead sich daran machten, den Raum zu verlassen.
„Das wird nicht nötig sein", entgegnete Starscream plötzlich. „Denn ich bin mir sicher, dass er sämtliche Geschehnisse der vergangenen Tage mitverfolgt hat..."
Das schien nicht nur dem Seeker logisch, sondern auch allen anderen Anwesenden.
„Du hast Recht. Daran habe ich gar nicht gedacht", stimmte Ratchet ihm zu. Mit einem letzten Blick auf seinen Patienten wandte er sich Richtung Tür um den beiden Wrecker nach draußen zu folgen. Doch er kam nicht weit. Denn eine leise Stimme, mit der wohl niemand in diesem Moment gerechnet hatte, ließ alle an Ort und Stelle erstarren.
„Soundwave...gleichwertig...Autobots."
Wie gebannt ruhten plötzlich aller Augen auf dem dunkelblauen Decepticon.
Niemand konnte so recht glauben, was dieser da gerade von sich gegeben hatte. Und nur langsam begannen einer nach dem anderen zu realisieren.
„Irgendetwas sagt mir, dass unser Freund hier die ganze Zeit mitgelauscht hat", sagte Stardust schließlich und lachte, nachdem ihre Verwunderung einem Ausdruck der Freude gewichen war.
„Und ich hätte nichts anderes von unserem ehemaligen Überwachungs-Chef erwartet", fügte Starscream hinzu. Und zum ersten Mal nach langer Zeit konnte er wieder lächeln. Er wusste nicht, ob es die Erleichterung darüber war, dass Soundwave sich nun schnell wieder erholen würde, oder etwas anderes, dass er zu diesem Zeitpunkt noch nicht benennen konnte. Doch in diesem Moment war es ihm einerlei. Mit Stardusts Hilfe humpelte er an die Liege heran und legte dem schlanken Mech eine Hand auf die Brust.
„Schön, dass du wieder da bist", sagte er leise und aus seinen Augen sprach nichts als die reine Wahrheit.
'Das machst du gut, Starscream', dachte sich Stardust, nachdem sie das Verhalten des Seekers aufmerksam verfolgt und dessen Mimik nicht ein einziges Mal aus den Augen gelassen hatte. Und mit dem, was sie da gerade beobachtet hatte, war sie mehr als zufrieden. Anerkennend lächelte sie ihn warmherzig an und strich ihm mit ihrer freien Hand sanft über den Oberarm. Sie war sich sicher, dass diese Geste vollkommen ausreichte, um ihn wissen zu lassen, dass sie stolz auf ihn war.
„Ich glaube, wir werden hier erstmal nicht mehr gebraucht", sagte Ratchet zu den beiden Wrecker, nachdem die drei die ganze Szene fasziniert mitverfolgt hatten. Und alle schienen mit dem vorläufigen Ausgang der ganzen Geschichte zufrieden zu sein.
„Da könntest du Recht haben, Doc", grinste Wheeljack.
Mit diesen Worten verließen sie schließlich den Raum und machten sich wieder auf den Weg zur Brücke des Schiffes. Ultra Magnus wunderte sich bestimmt schon, warum sie alle so plötzlich verschwunden waren. Die Erklärung, die sie für ihn bereit hielten, würde mit Sicherheit für eine große Überraschung sorgen...

Kapitel 10: Wunden

Der Rest des Tages verlief relativ ereignislos. So wie Ultra Magnus wurden auch Bumblebee, Smokescreen, Nova, Arcee und Knockout über das neue Mitglied an Bord der Nemesis unterrichtet, nachdem sie am Abend wieder von ihrer erfolglosen Suche zurückgekehrt waren.
Soundwave war innerhalb weniger Stunden bereits wieder auf den Beinen gewesen und zur Erleichterung aller Anwesenden machte er keinerlei Anstalten, die einen Angriff oder eine Flucht vermuten ließen. Ganz im Gegenteil. Soweit die anderen es beurteilen konnten, machte der stumme Con einen entspannten Eindruck und hatte sich sogleich und ohne irgendwelche Einwände an die ihm zugeteilte Aufgabe gemacht. Zusammen mit Starscream und Stardust analysierte er bis spät in die Nacht die Daten, die Bumblebee aus dem Computersystem von Darkmount herunter geladen hatte und die Aufzeichnungen über sämtliche Labore und Einrichtungen der Decepticons auf Cybertron enthielten. Dort würden sie vielleicht brauchbare Materialien, versteckte Energon-Vorräte oder sogar nützliche Forschungsergebnisse finden, die den Wiederaufbau des Planeten vereinfachen könnten.
Als ehemaliger Überwachungs-Offizier der Decepticons war Soundwave mit Daten dieser Art vertraut und damit prädestiniert für ihre Entschlüsselung.
Starscream versuchte ihn dabei zu unterstützen, doch musste er ein ums andere Mal feststellen, dass er längst nicht so viel davon verstand wie sein stiller Freund. Sicher, er hatte sowohl Soundwave als auch Shockwave damals hin und wieder bei ihrer Arbeit über die Schulter geschaut. Doch aus dem meisten war er nie so wirklich schlau geworden, sodass er meist nach kurzer Zeit bereits das Interesse verloren hatte.
Die beiden waren Meister ihres Faches. Sie wussten immer genau was sie taten und fast immer war ihre harte Arbeit mit Erfolg gekrönt gewesen. Da war es kein Wunder, dass sie bei Megatron ein hohes Ansehen genossen und dieser ihnen voll vertraute. Wie sehr hatte Starscream sie dafür gehasst. Und was hatte ER in seinem Leben erreicht? Nichts. Außer Spott, Verachtung und Schmerz...
Er atmete einmal tief ein und versuchte diese Gedanken abzuschütteln, als er neben Soundwave stand und beobachtete, wie dessen schlanke Finger flink über die Tastatur glitten.
'Lebe nicht länger in der Vergangenheit, Starscream.'
Er rief sich diese Worte von Stardust in Erinnerung. Sie hatte Recht. Was nützte es jetzt noch über Vergangenes nachzudenken. Megatrons Herrschaft war ein für alle Mal vorbei. Nur er selbst war für sein Schicksal verantwortlich. Nur er allein konnte darüber entscheiden, welchen Weg er für die Zukunft wählen würde...wie er sein restliches Leben verbringen wollte. Doch wieso fiel ihm diese Entscheidung nur so verdammt schwer, während es anderen offenbar so wenige Probleme bereitete? Er dachte dabei an Knockout, und wie gut dieser sich mittlerweile mit den Autobots verstand. Selbst Soundwave machte einen einigermaßen zufriedenen Eindruck, wie er da an dem großen Monitor stand und wieder seiner gewohnten Arbeit nachgehen konnte...
Während er tief in Gedanken versunken war, merkte der Seeker gar nicht, dass er leicht zu schwanken begonnen hatte. Erst als seine Sicht leicht verschwamm, registrierte er, dass etwas nicht in Ordnung war. Er hatte nun den ganzen Abend ohne Stardusts Hilfe neben Soundwave gestanden. Und sein nach wie vor geschwächter

Körper rächte sich nun offenbar dafür. Ihm wurde richtig schwindelig, doch bevor er umfallen konnte, hatte die Seeker-Femme ihn auch schon aufgefangen. Mit besorgter Miene sah sie ihn an. Ebenso wie sein Decepticon-Kollege, der für einen Moment seine Arbeit unterbrochen hatte.
„Hey, was ist denn los? Geht es dir nicht gut?“ Nur dumpf nahm er ihre Worte wahr und es dauerte eine Weile, bis er ihr antworten konnte: „Nur...nur ein kleiner Schwächeanfall. Es geht schon wieder. Wir können weiter machen.“ Er versuchte sich aufrecht hinzustellen, doch seine Beine versagten ihm den Dienst.
„Nichts da! Das reicht für heute!“ entgegnete Stardust in ihrem Befehlston, dem Starscream einfach nichts entgegenbringen konnte. „Ich bringe dich jetzt lieber auf dein Zimmer und bitte Ratchet noch einmal nach dir zu sehen. Ich muss dich wohl nicht an deine Verletzungen erinnern, die dich beinahe das Leben gekostet hätten.“
Nein. Das musste sie nicht. Und ebenso wenig wollte er sich an die erinnern, die dafür verantwortlich gewesen waren. Er wusste mittlerweile darüber Bescheid, dass die Autobots planten, Predaking und seine zwei Begleiter für die Schlacht gegen die Insecticons zu gewinnen. Und der Gedanke daran, dass er den Dreien wieder begegnen würde, falls ihre Suche erfolgreiche verlaufen sollte, behagte ihm absolut nicht. Die Predacons wären über ein erneutes Treffen mit ihm sicherlich ebenso wenig begeistert...
„Na schön. Vielleicht brauche ich jetzt wirklich etwas Ruhe...“ sagte er schließlich und legte einen Arm um ihre Schulter.
Ohne darauf noch etwas zu erwähnen, setzte sich Stardust langsam in Bewegung und zog Starscream mit sich. Vorbei an Ultra Magnus, der sich ebenfalls noch mit ihnen auf der Kommandobrücke befand. Die Autobots hatten zur Sicherheit eine Nachtwache aufgestellt, um zu verhindern, dass sie nicht im Schlaf von einer Horde infizierter Insecticons überfallen wurden. Magnus hatte die erste Schicht übernommen und überwachte nun die einzelnen Aufnahmen auf den Bildschirmen, die die Kameras an der Außenhaut des Schiffes übertrugen. Ursprünglich waren diese Kameras IN der Nemesis installiert gewesen, doch da sie dort nicht mehr gebraucht wurden hatte Knockout sie in weiser Voraussicht zusammen mit Bulkhead und Wheeljack noch an diesem Abend außen angebracht. Zusätzlich schickte Soundwave hin und wieder Laserbeak aus um die Umgebung zu scannen. Doch auch der Minicon konnte nicht immer aufpassen und brauchte nach seinen Touren stets eine Weile, um an Soundwaves Torso in Ruhe seine Energie wieder aufladen zu können.
„Wenn du erlaubst, würden wir für heute gerne Schluss machen“, sagte Stardust, als sie und Starscream an Magnus vorbei gingen. „Starscream ist erschöpft. Ich werde Ratchet bitten, dass er nochmal seinen Zustand überprüft, bevor wir uns in Stasis begeben. Ich hoffe das geht in Ordnung?“
Magnus wandte sich kurz von den Monitoren ab und gab der Femme mit einem Nicken seine Zustimmung. „Erlaubnis erteilt. Ich wünsche euch eine erholsame Nacht.“ Mit diesen Worten wollte Optimus' Lieutenant sich wieder seinen Bildschirmen zuwenden, doch Stardust fügte noch hinzu: „Danke. Würdest du vielleicht Soundwave im Auge behalten? Nicht, weil ich denke, dass er etwas anstellt, sondern weil ich es nicht gut heißen würde, wenn er sich überarbeitet. Er ist noch nicht wieder ganz fit, auch wenn er uns das vielleicht glauben lassen will...“ Sie hatte ihre Augen auf den dunkelblauen Con gerichtet, der wie fixiert auf die Monitore vor ihm starrte und unermüdlich auf die Tastatur eintippte.
„Natürlich“, antwortete Magnus knapp und widmete sich dann wieder seiner Aufgabe. Mit einem letzten Blick auf die beiden Mechs verließen die Seeker den Raum.

Wortlos schritten sie Seite an Seite durch die riesigen Flure der Nemesis. Nur ihre Schritte hallten in den Gängen wieder.
Es dauerte nicht lange, bis sie das Zimmer erreicht hatten, in dem Starscream bis vor kurzem noch an den Tisch in der Mitte gefesselt gewesen war.
Vorsichtig half Stardust ihm auf jenen Tisch und dabei spürte sie, dass sein Körper viel kühler war, als er eigentlich sein durfte. Sie hatte natürlich schon vorher gemerkt, dass es ihm nicht sonderlich gut ging, aber seine geringe Körpertemperatur erschrak sie ein wenig.
„Ich hole jetzt Ratchet. Ich bin sofort wieder da“, flüsterte sie und strich ihm sanft mit einer Hand über die Wange. Er reagierte kaum.
So schnell sie konnte verließ sie den Raum und rannte zu Ratchets Kabine. Zu ihrem Glück war der Arzt noch wach und ohne großartige Erklärung schleifte sie ihn mit sich. Irgendetwas stimmte ganz und gar nicht mit Starscream. Sie wusste nicht was es war. Sie wusste nur, dass sie sich beeilen mussten. Ein Gefühl sagte ihr, dass es nicht gut um ihn stand.
„Was ist denn eigentlich passiert?“ fragte Ratchet, als sie durch die Gänge liefen.
„Ich weiß nicht. Er wurde auf einmal ganz wackelig auf den Beinen. Er meinte, es wäre nur ein Schwächeanfall gewesen. Aber als ich ihn in sein Zimmer brachte wurde er immer kühler. Und als ich ihn angesprochen habe, hat er kaum noch reagiert...“
Sie hatten den Raum erreicht und traten zügig durch die Tür. Starscream lag reglos auf der Liege und bekam offenbar nicht mal mehr mit, dass jemand das Zimmer betreten hatte. Seine Augen waren geschlossen und sein Brustkorb hob und senkte sich nur noch sehr langsam.
Bei diesem Anblick zögerte Ratchet nicht lange und kramte in einer Schublade nach dem Scanner, der es ihm möglich machte, innere Verletzungen im Körper seines Patienten sichtbar zu machen. Als er das entsprechende Gerät gefunden hatte, trat er sogleich an den Seeker heran und scannte sorgfältig dessen Brustkorb, Bauchbereich und Unterleib. Schnell wurde er fündig.
„Bei Primus, das hatte ich befürchtet...“ sagte er schließlich und machte dabei ein besorgtes Gesicht. Stardust, die Starscream derweil liebevoll über den Kopf strich, schaute den Arzt fragend an.
„Was stimmt nicht mit ihm?“ In ihrer Stimme klang nur allzu deutlich die Angst mit. Sie ließ sich nicht verbergen. Aber das war ihr egal.
„Eine seiner wichtigen Energonleitungen im Bauchbereich ist wieder aufgerissen. Ich weiß nicht, wie es passieren konnte. Die Naht hätte eigentlich halten müssen. Ich muss ihn schnellstmöglich aufschneiden und das Leck wieder schließen, sonst wird er innerlich verbluten!“
Als Ratchet diese Worte aussprach weiteten sich Stardusts Augen. Für einen Moment war sie sprachlos; ihre Flügel hatte sie herunter geklappt. Doch dann fasste sie sich wieder und fragte: „Wie kann ich helfen?“ Entschlossen hatte sie eine Hand zur Faust geballt und schaute den Mediziner ernst an.
„Bei der Operation kannst du leider nicht helfen, tut mir Leid. Aber du könntest Knockout holen, während ich alles vorbereite. Ich mag zwar die Erfahrung besitzen, aber er besitzt das nötige Geschick für einen solch riskanten Eingriff.“
„Verstanden!“
In Windeseile hatte sie das Zimmer verlassen und es dauerte nur wenige Minuten bis sie mit einem noch schläfrigen Knockout wieder zurück war. Sie hatte ihn wecken müssen.
„Was hat Scream denn nun schon wieder angestellt? Ich hab gerade so schön

geträumt, wisst ihr...“ nörgelte der junge Arzt und streckte sich dabei ausgiebig.
„Red nicht so viel, sondern hilf mir lieber! Die Sache ist ernst“, entgegnete Ratchet, bevor er sich kurz an Stardust richtete: „Es wäre besser, du lässt uns jetzt alleine arbeiten. Wir geben dir Bescheid, wenn er es geschafft hat.“
Die Seeker-Femme war von der Idee zwar alles andere als begeistert, doch sie verließ ohne Einwände den Raum und überließ Starscream den fähigen Händen der beiden Mediziner.
Nachdem sich die Tür hinter ihr geschlossen hatte, blieb sie noch eine Weile stehen. Sie hatte in diesem Moment einfach nur furchtbare Angst um den Seeker. Doch sie musste jetzt darauf vertrauen, dass Ratchet und Knockout ihn retten würden. Sie hatten ihn schon einmal zusammengeflickt. Warum sollte es diesmal nicht funktionieren...
Nervös trippelte sie ein paarmal auf der Stelle, bis sie sich schließlich dazu entschloss Nova einen Besuch abzustatten. So wie sie würde bestimmt auch er noch wach sein. Nach dem, was heute vorgefallen war, schwirrten bestimmt auch ihm noch viel zu viele Dinge im Kopf herum. Außerdem hatte sie ihm angeboten, mit ihm in Ruhe über die ganze Angelegenheit zu sprechen. Und jetzt schien ihr der geeignete Augenblick dafür zu sein.

++++++++++++++++++++++++++

Im Dunkel der Nacht stand Nova auf dem Flugdeck der Nemesis und schaute in die unendliche Weite des Universums. Wie lange war er nun zusammen mit Stardust durchs Weltall geirrt? Von Planet zu Planet gewandert, immer auf der Suche nach Energonquellen um ihr Überleben zu sichern. Wie viele unterschiedliche Welten hatte er auf ihrer Reise gesehen? Keine war wie die andere gewesen. Und keine war wie Cybertron. Ihr Heimatplanet.
Heimat. Dieses Wort klang so unwirklich in seinen Audiorezeptoren. Er war so lange ohne Heimat gewesen, dass er gar nicht mehr wusste was es eigentlich bedeutet.
Nun hatte er zwar wieder ein Zuhause, doch alle anderen waren ihm so fremd. Von den Autobots kannte er nicht einen einzigen. Und der einzige Decepticon, den er kannte, war ausgerechnet der, der ihn vor so langer Zeit verraten hatte...
„Wusste ich doch, dass ich dich hier finde.“ Mit einem freundlichen Stups gegen seine Schulter hatte sich seine Partnerin zu ihm gesellt.
„Als ob ich mich je vor dir verstecken könnte“, erwiderte er mit einem schwachen Lächeln, bevor er seinen Blick wieder auf die unzähligen Sterne richtete.
„Kannst wohl auch nicht schlafen, hm?“ Da er nicht antwortete, fuhr sie einfach fort: „Ich auch nicht. Starscream wird gerade von Ratchet und Knockout operiert. Ihm ist wohl wieder eine Energonleitung aufgeplatzt und...“ Sie stoppte, als sie merkte, dass sie über ein Thema sprach, was eigentlich gerade nicht hierher gehörte. Darum ging sie direkt zur eigentlichen Sache über: „Wie dem auch sei. Möchtest du vielleicht mit mir über...deinen Ausbruch reden? Ich kenne dich schon so lange...und das heute Morgen...das warst doch nicht du. Ich weiß natürlich, dass ihr zwei keine glückliche Vergangenheit zusammen hattet. Aber irgendwie glaube ich, da steckt mehr dahinter...nicht wahr?“ Sie hatte seine Hand genommen und sich an seine Seite geschmiegt. Er schätzte ihre Berührung und ihre Nähe. Das wusste sie. Doch war hier auch die Grenze, denn mehr hatte er bisher nicht zugelassen. Und würde er wohl auch nie.
Nach einer Weile seufzte er tief und antwortete dann: „Es gibt da etwas, dass ich dir

nie erzählt habe. Und auch sonst nie jemandem. Es...es war mir immer etwas peinlich...also...“ Er zögerte und hielt den Blick von Stardust abgewandt. Doch statt zu den Sternen starrte er nun auf den Boden.
„Du weißt doch, dass du mir vertrauen kannst. Hab ich dich je wegen irgendetwas ausgelacht? Oder dich verurteilt?“
Nein. Das hatte sie nicht. Und das war eine von vielen Eigenschaften, die ihn immer so an ihr fasziniert haben. Sie war immer verständnisvoll und frei von jeglichen Vorurteilen. Und das trotz ihrer Vergangenheit, die noch schlimmer war als seine eigene...
„Nein. Natürlich nicht.“ Nova sah ihr nun endlich in die Augen. Wenn er ihr dieses Geheimnis anvertrauen wollte, dann auf die richtige Art und Weise. Und das bedeutete, ohne Scheu.
„Die Wahrheit ist...er war mein Vorbild.“
„Bitte was? Ich versteh nicht.“ Stardust legte fragend den Kopf schräg.
„Starscream. Mein ganzes Leben lang wollte ich so sein wie er.“
Nova ließ diese Worte kurz auf seine Partnerin einwirken. Dabei studierte er genauestens ihre Mimik. Zuerst schaute sie verwundert drein, dann nachdenklich und schließlich schien sich alles vor ihren Augen zusammen zu fügen. Auch wenn er wusste, dass sie bereits verstanden hatte, erzählte er weiter. Er musste es einfach loswerden. Und sie würde ihm zuhören. So wie sie es immer tat.
„Wie sehr habe ich ihn immer um seinen Posten als Megatrons rechte Hand beneidet. Ich wusste zwar, dass mir diese Ehre niemals zuteilwerden würde, und trotzdem tat ich alles, um sowohl seine als auch Megatrons Anerkennung zu erlangen. Und zeitweise hatte ich sogar das Gefühl, es funktionierte. Ich erhielt das Kommando über meine eigene kleine Fliegerstaffel und wurde mit Missionen beauftragt, die Erfahrung und Geschick verlangten. Es lief alles so gut. Bis zu diesem einen Tag...“ Hier machte er eine Pause und schloss die Augen. Stardust wusste nur zu gut, wie sehr ihn diese Erinnerung schmerzte. Vor allem, da sie nun wusste, dass Starscream für ihn mehr als nur ein Vorgesetzter gewesen war.
„Der Tag, an dem er dich verraten hat...“ flüsterte sie nachdenklich.
„Richtig. An diesem Tag entging Megatron nur knapp einem Hinterhalt. Ein Hinterhalt, der von Starscream persönlich geplant worden war und der nur dazu diente, mich anzuschwärzen und mich damit aus dem Weg zu räumen zu können...Und ohne Alibi war es offensichtlich, dass unser Anführer seinem Second-In-Command glaubte...erst recht, nachdem dieser immer schon mit Worten umzugehen wusste. Naja...und was dann geschah, weißt du ja. Ich konnte vor meiner Hinrichtung fliehen...und nur durch Glück entkommen...“
„Und heute Morgen kam dann wohl eins zum anderen...nachdem wir ihn im Turm gefunden hatten, ist all deine Wut und Enttäuschung und alles, was du bis dahin verschlossen hattest, wieder hoch gekommen...und du hast versucht es solange es ging zu verdrängen...Es tut mir so Leid, dass ich das nicht früher gemerkt habe...“ Als sie diese Worte aussprach senkte sie die Flügel und drückte sich gegen seine Brust. Und zu ihrer Erleichterung erwiderte er die Geste und legte seine Arme um ihre Taille. Er war ihr anscheinend nicht böse. Und trotzdem fühlte sie sich furchtbar schlecht bei dem Gedanken daran, dass er nur wegen ihr Starscreams Anwesenheit erduldet hatte. Vielleicht wäre es nach der ganzen Geschichte wirklich besser gewesen, wenn der Seeker gestorben wäre...
Aber daran wollte sie im Moment nicht denken. Sie würden zusammen eine Lösung finden müssen, wenn Nova und Starscream in Zukunft nebeneinander existieren

sollten, ohne dass sie sich gegenseitig umbrachten. Doch sie hatte noch genug Zeit darüber nachzudenken, wie sie eine Versöhnung bewerkstelligen konnte. Die zwei mussten sich ja nicht mögen, aber zumindest respektieren...
„Du musst dich nicht entschuldigen." Novas Worte rissen sie aus ihren Gedanken. „Du kanntest schließlich nur die halbe Wahrheit...und außerdem ist es eine Sache zwischen ihm und mir, und ich habe kein Recht dich da mit hinein zu ziehen..."
Nach diesen letzten Worten des Cons herrschte Schweigen. Nur noch das leise Pfeifen des aufkommenden Windes war zu hören.
Sie standen noch eine ganze Weile eng umschlungen auf dem Flugdeck und genossen die Nähe und Wärme des jeweils anderen. Nach all diesen Jahrhunderten, die ihre Freundschaft bereits währte, brauchte es kaum noch Worte, um zu verstehen, was der andere dachte oder fühlte. Oft reichte nur ein Blick, eine Geste oder eine Berührung.
Auch wenn Stardust zufrieden mit dieser Art der Beziehung war, so hatte es doch Zeiten gegeben, in denen sie sich mehr von Nova erhofft hatte. Doch jedes Mal, wenn sie ihm hatte näher kommen wollen, hatte er sie abgewiesen. Freundlich, aber bestimmt. Bis heute konnte sie es nicht verstehen. Und würde es eventuell auch nie. Und immer, wenn sie ihn nach seinen Gründen gefragt hatte, so lautete die Antwort stets, dass er dafür nicht bereit war. Also hatte sie es irgendwann aufgegeben und seinen Wunsch akzeptiert. Seitdem hatte sie begonnen, ihn als ihren besten Freund zu betrachten. Als ihren großen Bruder, den sie zwar über alles liebte, aber nicht mehr auf die Art und Weise, wie man seinen Sparkmate liebte. Und momentan war das für sie in Ordnung.
Er würde immer da sein, wenn sie ihn brauchte und sie würde immer für ihn da sein. So wie in diesem Moment. Nur sie beide. Unter dem sternenübersäten Nachthimmel Cybertrons.

Kapitel 11: Cybermaterie

Als Starscream am nächsten Morgen aufwachte fühlte er sich matt. Seine Erinnerungen an den letzten Abend waren lückenhaft. Er wusste nur noch, dass er auf der Kommandobrücke beinahe zusammengebrochen war und dass Stardust ihn in sein Zimmer gebracht hatte. Danach konnte er sich an nichts mehr erinnern.
Er brauchte allerdings nicht lange nachzudenken, da nur kurze Zeit später Ratchet und Stardust den Raum betraten. Der Mediziner klärte ihn sogleich über die Naht auf, die vermutlich durch Novas Gewalteinwirkung wieder aufgegangen war. Erst gegen Abend hatte er dann die Auswirkungen zu spüren bekommen und hätten die beiden Ärzte nicht so schnell gehandelt, wäre er wohl innerhalb der nächsten Stunde innerlich verblutet. Zur Erleichterung aller war die Notoperation glimpflich verlaufen, sodass der Seeker an diesem Morgen gleich wieder auf den Beinen war. Jedoch verordnete Ratchet ihm Schonung und wies ihn eindringlich darauf hin, zu seinem eigenen Wohl keine unüberlegten Aktionen zu starten. Vor allem in Hinblick auf Nova, wobei Stardust ihnen sofort versichert hatte, dass ein solcher Vorfall nicht noch einmal passieren würde.
Während Bumblebee und sein kleines Team die Nemesis bereits sehr früh verlassen hatten, befanden sich Ultra Magnus, Soundwave, die beiden Seeker und Ratchet wieder auf der Brücke des Schiffs. Der schlanke dunkelblaue Con hatte sich wieder ans Analysieren der Dateien gemacht, während Starscream neben ihm stand und nachdenklich den großen Monitor betrachtete. Ihnen war es mittlerweile gelungen einige Labore und Einrichtungen in näherer Umgebung der Nemesis zu lokalisieren und die Autobots würden diese Orte sicherlich bald aufsuchen wollen. Zwar konnte sich Starscream einigermaßen denken, was sie dort suchten, doch ging es bei der ganzen Sache wirklich nur um irgendwelche wissenschaftlichen Aufzeichnungen, Materialien und Energon-Vorräte? Klar, diese Dinge würden ohne Zweifel von Nutzen sein, aber er wurde das Gefühl nicht los, dass mehr dahinter steckte...
„Was genau erhofft ihr euch eigentlich in diesen Einrichtungen zu finden? Hier geht es doch um mehr als die Dinge, die offensichtlich sind, nicht wahr?“ Mit einer leichten Drehung seines Kopfes wandte er die Frage an Ratchet, der über einigen Aufzeichnungen Shockwaves saß und daraus ebenso wenig schlau wurde wie zuvor Knockout. Als er merkte, dass die Frage ihm galt, schaute er von seinem Datapad auf. Dass der Seeker diese stellte, verwunderte den Mediziner nicht. Schließlich war Starscream alles andere als dumm und dass er ihre Arbeit hinterfragen würden war nur eine Frage der Zeit gewesen. Da er nun Teil des Teams war fand Ratchet es nur fair ihm die Details offen zu legen. Es würde niemandem zum Nachteil gereichen.
„Damit liegst du richtig“, antwortete er. Er erhob sich von seinem Platz und machte ein paar Schritte auf die beiden Cons und Stardust zu, die ebenfalls interessiert zuhörte.
„Um die Wahrheit zu sagen, hoffen wir, dass wir irgendwelche Aufzeichnungen oder Hinweise zur Herstellung von Cybermaterie finden können...oder vielleicht sogar den Decepticon, der uns helfen könnte, die Formel erneut zu entwickeln.“
„Shockwave...“ flüsterte Starscream in nachdenklichem Tonfall. Er hatte den Wissenschaftler das letzte Mal gesehen, als sie gemeinsam die versteinerten Überreste lange verstorbener Predacons aufsammelten. Dann war Unicron plötzlich aufgetaucht, um seine Armee der lebenden Toten zu erwecken. Bei deren Anblick

hatte der Seeker die Flucht ergriffen...und damit Shockwave seinem Schicksal überlassen. Doch konnte er überlebt haben? Verwunderlich wäre es nicht. Schließlich hatte man ihn schon einmal für tot gehalten...und dann war er urplötzlich nach Jahrhunderten wieder aufgetaucht.
„Ganz genau. Auch wenn ich bezweifle, dass Shockwave uns helfen würde, so wäre es doch einen Versuch wert. Wenn wir in der Lage wären, die Formel zu reproduzieren, würde es uns einiges erleichtern. Nicht nur der Aufbau des Planeten ginge dann viel schneller voran. Wir wären viel besser gegen Krankheiten und Verletzungen jeglicher Art gewappnet. Wir alle haben gesehen, was die Cybermaterie mit Bumblebee gemacht hat. Sie hat nicht nur die Wunde in seiner Brust geschlossen, sondern obendrein seine Stimmbox repariert." Ratchet wandte seine Augen von den drei Mechs ab und schaute dann auf Magnus, der den Worten bis jetzt stillschweigend gelauscht hatte. „Hätten wir die Formel, wäre so vieles leichter..." Der Blick des Arztes ruhte für einen Moment auf der improvisierten Klaue des Lieutenants, bevor Starscream wieder seine Aufmerksamkeit forderte: „Die Formel müsste sich noch im Computersystem der Nemesis befinden. Allerdings..." Der Seeker dachte kurz nach. „So wie ich Shockwave kenne, hat er die entsprechenden Dateien auf mehrfacher Ebene verschlüsselt und vermutlich so eingerichtet, dass sie sich selbst löschen würde, sobald jemand versuchen sollte, den Dechiffrierungscode zu umgehen..."
„Genau das befürchten wir auch. Knockout hat sich die Dateien bereits angesehen, ebenso wie ich selbst. Und obwohl wir zusammen mit Shockwave an der Formel gearbeitet haben, so hatten wir keine Ahnung, dass er sie mit einer solch unüberwindbaren Codierung belegt hat." Ratchet schüttelte leicht den Kopf, als er diese Worte aussprach, während Stardust die Arme hinter dem Rücken verschränkte und sich mit der Hüfte gegen eines der Kontrollpaneele lehnte.
„Und...du und Knockout, ihr wärt nicht in der Lage, die Cybermaterie alleine zu produzieren? Die Formel erneut aufzustellen?"
„Wir verfügen leider nicht über genügend Wissen, weil wir lediglich einen Teil zur Formel beigetragen haben. Mein synthetisches Energon mag zwar die Grundlage gewesen sein und ich war in der Lage, der Formel den letzten Schliff zu verpassen und sie zu stabilisieren...doch die meiste Arbeit hat Shockwave geleistet. Knockout und ich mögen unsere Erfahrungen in diesem Bereich besitzen, aber mit diesem einäugigen Decepticon kann keiner von uns mithalten."
Soviel Kredit musste er Shockwave zollen. Ratchet hatte aus nächster Nähe erfahren, wozu dieser imstande war. Und dabei erinnerte er sich nicht nur an dessen Erfolge auf dem Gebiet des Klonens...
„Also bleibt uns wohl keine andere Wahl, als sämtliche seiner Labore zu durchsuchen", meinte Stardust. „Soundwave und ich könnten mit denen beginnen, die sich in der näheren Umgebung des Schiffes befinden. Wir sind schnell, unauffällig und falls Gefahr droht, kann er uns mit einer Erdbrücke wieder zurück teleportieren. Was haltet ihr davon?" Sie schaute abwechselnd zwischen den beiden Autobots hin und her. Doch Magnus schien sich mit dieser Idee nicht ganz anfreunden zu können. Ebenso wie Starscream.
„Nur ihr zwei? Ich halte das für zu riskant", sagte der Seeker und gestikulierte wild herum. Ihm war gar nicht wohl bei dem Gedanken, dass Stardust da draußen womöglich den Insecticons über den Weg laufen könnte. Unabhängig der Tatsache, dass Soundwave an ihrer Seite wäre, um den er sich so ganz nebenbei ebenfalls Sorgen machte. Ja. Er machte sich Sorgen um die beiden. Das musste er sich wohl oder übel eingestehen. Diese zwei Mechs gaben ihm in seiner momentan sehr

unentschlossenen und unsicheren Gefühlslage wenigstens etwas Sicherheit. Der eine, weil er ihn schon so lange kannte und die andere, weil sie sein Leben gerettet hatte und sich so verständnisvoll um ihn kümmerte. Er wollte einfach nicht, dass den beiden irgendetwas zustieß...
„Es gibt absolut keinen Grund zur Sorge, Starscream“, beruhigte ihn Stardust und lächelte ihn dabei freundlich an. Natürlich hatte sie sofort gemerkt, dass ihn die Sache beschäftigte. Andererseits war es ihm aber auch nicht sonderlich gut gelungen, diese Tatsache zu verbergen.
„Ich denke, wir zwei können gut auf uns alleine aufpassen“, ergänzte sie, während sie mit ihrer Hand auf Soundwave deutete. Dieser nickte daraufhin nur. Offenbar war ihm die ganze Sache Recht.
„Naja. Wir haben nichts zu verlieren, oder? Die zwei sollten ihr Glück versuchen. Je schneller wir an die Formel kommen desto besser“, bemerkte Ratchet. Sein Einverständnis hatten sie.
„Hm...also gut. Ihr habt meine Erlaubnis. Aber solltet ihr auf Gefahren treffen, egal welcher Art, dann kommt auf der Stelle zurück!“ Magnus schien nun auch überzeugt, obwohl er Soundwave noch nicht wirklich über den Weg traute. Zwar hatte er ihnen bisher keinen Anlass zum Misstrauen gegeben, jedoch konnte einfach niemand sagen, was dem stillen Con tatsächlich durch den Kopf ging. Andererseits...was konnte er schon ausrichten? Er war kein Krieger und würde daher wohl kaum einen Angriff auf Stardust wagen, während sie unterwegs waren. Alleine schon aus dem Grund, dass eine solche Aktion total sinnlos wäre und Soundwave nicht den Eindruck eines Narren machte. Magnus musste einfach darauf vertrauen, dass der dunkelblaue Mech rational dachte. Und bisher schien dies der Fall zu sein.
„Also gut. Sollen wir dann direkt heute aufbrechen? Was meinst du, Soundwave?“ Die Seeker-Femme schaute fragend auf den Bildschirm, der stets sein Gesicht verdeckte. Anstatt zu antworten trat er als Zeichen seiner Zustimmung einen Schritt auf sie zu. Er war bereit. Kurz drehte er sich noch einmal zum Monitor um und speicherte die einzelnen Orte in seinem Prozessor ab. Dann wandte er sich wieder an Stardust und folgte ihr, als sie sich daran machte, die Brücke zu verlassen.
„Wir halten die ganze Zeit über den COMM link zu euch Kontakt. Damit wir euch direkt wissen lassen können, wenn wir was Interessantes entdeckt haben“, sagte sie, als sie an den drei anderen Mechs vorbeigingen. „Wir halten eine Leitung für euch frei“, entgegnete der Lieutenant.
Starscream hatte sich derweil ebenfalls in Bewegung gesetzt und konnte trotz seines immer noch geschwächten Zustandes zu Soundwave und Stardust aufschließen.
„Wartet!“ rief er aus und stellte sich ihnen in den Weg.
„Hm?“ Die Seeker-Femme schaute ihn fragend an. „Ist noch was?“
Starscream zögerte eine Weile und schaute zu Boden, als wüsste er nicht, was er sagen sollte. Doch dann hob er den Kopf und sagte leise: „Seid vorsichtig.“
Mit einem Schritt trat er zu Seite und machte den beiden Platz. Und als Stardust an ihm vorbei ging lächelte sie ihn an und strich ihm kurz mit ihren Fingern über die Wange. „Immer doch.“ Sie zwinkerte ihm noch einmal zu und dann hatte sie auch schon den Raum zusammen mit Soundwave verlassen.
Etwas gedankenverloren schaute der Seeker ihnen hinterher und legte unwillkürlich eine Hand auf die Stelle, wo sie ihn gerade berührt hatte.
Ratchet und Magnus hatten die ganze Szene aufmerksam verfolgt und sahen sich nun gegenseitig an. In ihren Gesichtern spiegelte sich sowohl Verwunderung als auch eine gewisse Art von Zufriedenheit wieder. Welche Wirkung auch immer diese Autobot-

Femme auf Starscream haben mochte...sie schien ihn langsam aber sicher zu verändern. Zum Guten. Und beide Bots waren gespannt, wohin die Sache noch führen würde. Vielleicht hatten sie sich alle sowohl in Starscream als auch in Stardust getäuscht. Sie konnten nur abwarten. Die Zeit würde es bald zeigen...

++++++++++++++++++++++++++

Draußen auf der Baustelle hatten die Vehicons zusammen mit Bulkhead und Wheeljack die Arbeit wieder aufgenommen. Man hatte beschlossen, sie an den Gebäuden fortzuführen, die sich in unmittelbarer Nähe des Schiffes befanden. Die Vorbereitungen für eventuell bevorstehende Kämpfe waren soweit abgeschlossen und statt einfach nur zu warten und nichts zu tun, beschäftigten sie sich lieber sinnvoll.
Bevor Soundwave mit Stardust aufgebrochen war, hatte er Laserbeak befohlen, bei der Nemesis zu bleiben und die Umgebung im Auge zu behalten. Durch die Anwesenheit des Minicons fühlten sich die Mechs bei den Aufbauarbeiten gleich sicherer und konnten sich somit besser auf diese konzentrieren.
„Weiter nach links. Weiter nach links!“ rief der Vehicon am Boden seinen Kollegen zu, die weiter oben versuchten einen Stahlträger an der richtigen Stelle zu platzieren. Der Name dieses Vehicons war Overdrive. Auf Magnus' Befehl hin hatte er sich diesen Namen in den letzten Tagen überlegt und war nun stolz darauf, ihn tragen zu dürfen. Obwohl sein Fuß noch nicht vollständig verheilt war, hatte er die Arbeit mit seinen Freunden wieder fortsetzen wollen. Man hatte ihm daher einen Aufseher-Posten zugeteilt, um seiner Bitte nachzukommen und gleichzeitig zu gewährleisten, dass er sein Bein noch nicht zu stark belastete.
„Quickshot, höher! Das klappt so nicht!“ Er fuchtelte wild mit einem Arm herum und versuchte seinem Kumpel die richtige Richtung zu weisen. So wie er selbst hatten sich auch die anderen Vehicons Namen gesucht. Und wie Ratchet und Magnus bereits richtig vermutet hatten, erleichterte es die Kommunikation untereinander ungemein. Zudem lockerte es die Stimmung auf, da sie sich nun nicht mehr wie einfache und unwichtige Drohnen fühlten. Sie schienen jetzt richtig glücklich zu sein. Und das blieb auch Bulkhead und Wheeljack nicht verborgen.
„Sagmal, ist dir auch aufgefallen, dass unsere Decepticon-Freunde wesentlich gesprächiger und freundlicher sind, seit sie sich alle benannt haben?“ bemerkte der grüne Wrecker, als er gerade dabei war einige große Schuttteile aus dem Weg zu räumen.
„Na du bist ja 'n Blitzmerker, Bulk!“ lachte sein Freund, bevor er selbst einen großen Schuttbrocken anhob und zur Seite hievte. „Ist doch logisch, dass sie sich freuen. Für so lange Zeit waren sie nichts weiter als namenlose Soldaten und Arbeiter, deren Leben nicht viel wert war. So wenig wert, dass man es nicht mal für notwendig erachtete ihnen Namen zu geben, geschweige denn die Chance ihre eigene Persönlichkeiten zu entwickeln.“
„Hm...klingt nachvollziehbar“, stimmte ihm Bulkhead zu. Er hatte für einen Moment seine Arbeit unterbrochen und ließ seinen Blick nun über die Vehicons um sich herum schweifen.
„Wenn sie jetzt nur noch unterschiedliche Farben hätten! So kann ich sie jedenfalls nicht auseinanderhalten“ ergänzte er mit einem breitem Grinsen. „Wir sollten bei Gelegenheit mal Knockout fragen, ob er ihrem Lack nicht...“
„Bulkhead! Wheeljack! Sirs!“ Die Stimme eines Vehicons hinter ihm ließ ihn abrupt

stoppen, worauf er sich sofort zu diesem herum drehte.
„Blaze und ich, wir haben da was in den Trümmern gefunden. Das solltet ihr euch besser einmal ansehen.“ Mit einem Arm deutete der Vehicon, der sich den Namen Blizzard gegeben hatte, auf einen Schutthaufen hinter sich, ehe er und sein Kumpel sich in Bewegung setzten und sich dann an der entsprechenden Stelle nieder hockten. Die beiden Wrecker sahen sich kurz gegenseitig verwundert an und folgten den beiden schließlich. Mit dem, was die beiden Cons dort zwischen den zerfallenen Gebäudeteilen ausgegraben hatten, wusste jedoch keiner der beiden Freunde etwas anzufangen.
„Was...was ist das? Lebt es noch?“ Wheeljack hatte fragend eine Augenbraue hochgezogen und kniete ebenfalls nieder, um sich das Lebewesen genauer ansehen zu können. Es war relativ klein und schien im Gegensatz zu normalen Cybertroniern auf vier Beinen statt auf Zweien zu laufen. Seine Füße endeten in scharfen Klauen und sein Kopf besaß eine Schnauze, mandelförmige Augen sowie kleine spitze Ohren. Außerdem hatte es einen Schwanz.
„Es erinnert mich irgendwie an...Wie hießen diese Tiere von der Erde noch gleich? Die, die die Menschen in ihren Häusern halten?“ fragte Bulkhead seinen Kumpel, nachdem er sich den kleinen Körper ebenfalls näher betrachtet hatte.
„Du meinst Katzen?“ kam die Antwort von Wheeljack.
„Ja, genau die. Wir sollten es mitnehmen und Ratchet zeigen, meinst du nicht?“ Der große grüne Mech kratzte sich am Kinn, als er dies sagte. Sein Wrecker-Kumpel zuckte daraufhin nur mit den Schultern und meinte: „Klar, wieso nicht? Ich glaube nicht, dass von dem kleinen Kerl eine Gefahr ausgeht...falls er überhaupt noch lebt.“
Mit diesen Worten griff der weiße Autobot nach der kleinen vierbeinigen Gestalt und hob sie hoch. Dann machte er sich ohne seinen Freund auf den Weg zur Nemesis, denn dieser hatte beschlossen mit den anderen weiter zu arbeiten.
Er selbst hatte keine Ahnung was er da eigentlich in den Armen hielt, ebenso wenig wie Bulkhead oder die Vehicons, die es ausgegraben hatten. Aber vielleicht wusste ja Ratchet oder einer der anderen, was sie da entdeckt hatten.

Kapitel 12: Wahrheit

Als die beiden Teams gegen Abend wieder heimkehrten, staunten sie nicht schlecht über das, was die Vehicons auf der Baustelle ausgegraben hatten. Vor allem einer war von dem Fund begeistert und wirkte nahezu glücklich.
„Ravage“, sagte Soundwave mit seiner unverkennbaren Stimme und schob Ratchet zur Seite, der den Minicon auf einen Tisch im Labor gelegt und ihn bereits näher untersucht hatte. Ohne große Erklärungen hob der dunkelblaue Con das kleine Lebewesen hoch und drückte es an sich. Auch wenn man Soundwaves Gesicht nicht sehen konnte, merkte man eindeutig, dass er in großer Sorge um Ravage war.
Starscream und Stardust, die sich ebenfalls im Labor befanden, standen in einiger Entfernung und beobachteten die ganze Szene.
„Weißt du etwas über diesen Ravage?“ fragte die Femme den Seeker schließlich. Doch dieser hatte den kleinen Con noch nie zuvor gesehen. „Nein, nicht wirklich.“ Nur über eine Sache wusste er Bescheid: „Aber ich erinnere mich, dass Soundwave ursprünglich mehrere von diesen Minicons besessen hat. Im Krieg hat er jedoch alle bis auf Laserbeak verloren.“
Ratchet hatte mittlerweile Soundwave dazu bringen können Ravage wieder auf den Tisch zu legen. Nach einem weiteren prüfenden Blick auf den kleinen Körper wandte er sich an den Decepticon und fing an zu erklären: „Es entzieht sich mir jeder Kenntnis, wie das möglich ist, aber...sein Spark pulsiert noch. Allerdings liegt er in einer sehr tiefen Stasis. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich ihn wieder aufwecken kann. Ich muss ihn erst einmal an die Geräte anschließen, um zu sehen ob er soweit in Ordnung ist und ob er überhaupt Prozessorfunktion aufweist.“
Der Arzt wollte sich gerade ans Werk machen, als Soundwave, der die ganze Zeit wie ein Aufpasser neben ihm gestanden hatte, eins seiner Kabel ausfuhr und es mit Ravage verband. Daraufhin erschien auf seinem schwarzen Bildschirm ein Modell vom Aufbau des Minicons und zeigte Ratchet genau, an welchen Stellen dieser Verletzungen erlitten hatte.
„Oh? Also das macht die Sache erheblich leichter“, sagte er etwas überrascht und machte sich sogleich an die Arbeit. Die Operation war jedoch komplizierter als erwartet und sehr bald musste er zur Sicherheit Knockout als Assistenten hinzuholen lassen.
Die Zeit verstrich und während die beiden Seeker nur schweigend daneben stehen konnten, versuchten die anderen drei Mechs das Leben des Minicons zu retten. Nach vielen Stunden des Bangens wurden sie endlich für ihre Mühe belohnt. Ravage schlug die Augen auf. Ohne die anderen auch nur eines Blickes zu würdigen erhob er sich und sprang Soundwave freudig in die Arme. Dieser fing ihn nur zu gerne auf und drückte den Minicon fest an sich, gerade so, als wollte er ihn nie wieder gehen lassen. Liebevoll strich er über den zerkratzten Lack und rieb sein Visier am Kopf des katzenartigen Lebewesens.
Als Starscream das sah, war er fasziniert. Er hatte noch nie in seinem Leben gesehen, dass Soundwave so starke Emotionen zeigte. Der Seeker wusste zwar, dass die Minicons ihm viel bedeuten mussten...so hingebungsvoll, wie er sich immer um Laserbeak kümmerte. Doch hatte der schlanke Con seine Gefühle vor den anderen meist verborgen gehalten. Ihn jetzt so glücklich zu sehen war eine Seltenheit...und zeigte nur zu deutlich, dass auch er tiefe Empfindungen besaß. Auch wenn er sie nur

in diesen speziellen Momenten zeigte. Sie waren da. Und aus irgendeinem Grund berührte diese Tatsache Starscreams Spark.
Unbemerkt von allen anderen huschte dem Seeker ein Lächeln übers Gesicht. Er fühlte etwas, von dem er nicht gedacht hätte, dass er es überhaupt fühlen konnte: Freude über das Glück eines anderen. Er wusste nicht woher diese Emotionen so plötzlich kamen und wieso. Sie waren plötzlich da. Er verstand es nicht. Und das machte ihm wahnsinnige Angst. Bevor irgendwer seine Nervosität bemerken konnte, entschuldigte er sich und verließ den Raum. Zu seinem Erstaunen ließen sie ihn einfach so gehen. Alleine. Nur Stardust schaute ihm nachdenklich hinterher, als er zügig durch die Tür trat und im Gang verschwand.

++++++++++++++++++++++++++

Er saß nun schon seit einer ganzen Weile draußen auf einem der Flügel der Nemesis, die ihr wie Stacheln von allen Seiten abstanden, und schaute in die Ferne. Die Nacht war mittlerweile herein gebrochen, sodass der Himmel über Cybertron mit unzähligen Sternen gesprenkelt war.
Starscream hatte die Beine nahe an seinen Körper gezogen und dachte über die vergangenen Stunden und Tage nach, wie er es in ruhigen Momenten immer tat.
In den paar Tagen, die er mit den Autobots gezwungenermaßen hatte verbringen müssen, hatte er mehr über sie erfahren, als in all den Jahrtausenden ihres Krieges. Über ihre Eigenarten, Charaktere und auch ihr Verhalten untereinander, sowie ihre Sorge füreinander.
Man hatte ihm mittlerweile berichtet, was mit Optimus geschehen war, nachdem ihm seine Abwesenheit nicht entgangen war und er daher Ultra Magnus am Abend beiläufig nach dem Verbleib des Prime gefragt hatte. Die Antwort hatte ihn wie ein Schlag getroffen. Bis vor kurzem hätte er sich noch über den Tod des Autobot-Anführers gefreut. Viel zu lange hatte Optimus Lord Megatron und den Decepticons unerbittlichen Widerstand geleistet. Hatte jeden ihrer Pläne zunichte gemacht und mehr als einmal den Autobots in letzter Sekunde zum Sieg verholfen.
Doch statt der erwarteten Freude spürte er nichts außer Leere. War es vielleicht die Tatsache, dass es nicht Starscream selbst gewesen war, der seinem Leben ein Ende bereitet hatte? Lag es womöglich daran, dass Optimus derjenige gewesen war, der Megatron aus Unicrons Klauen befreit hatte? Oder daran, dass er mit seinem großen Opfer den Planeten wiederbelebt hatte?
Verwirrt schüttelte der Seeker seinen Kopf hin und her, bevor er dann sein Gesicht in den Händen vergrub. Verdammt...was war nur los mit ihm?! Er konnte nicht mehr klar denken. Die ganze Situation überforderte ihn maßlos. Die Autobots hatten ihren Anführer verloren und dennoch machten sie weiter. Sie schienen ihre Ziele deutlich vor Augen zu haben und arbeiteten entschlossen auf diese hin. Doch wieso, bei Primus, fiel es IHM nur so verdammt schwer zu erkennen, was er in seinem Leben wollte? Die einzige Sache, der er sich sicher sein konnte, war, dass er diesen Ort verlassen musste, sobald er wieder flügge war.
Auch wenn er das Gefühl hatte, dass die Autobots ihn allmählich als einen der ihren akzeptierten, so brachte es ihm alles andere als Erleichterung. Ganz im Gegenteil. Befand er sich in ihrer Gegenwart stand er immer direkt unter Stress. Und noch schlimmer war es, wenn sich Nova unter ihnen befand. Nur in Soundwaves oder Stardusts Nähe fühlte er sich einigermaßen sicher.
Stardust...diese seltsame Seeker-Femme, die glaubte zu wissen, wie es in ihm

aussah...und ihn einfach nicht aufgeben wollte...Doch auch sie konnte ihm vermutlich nicht helfen...
Mit einem tiefen Seufzer hob er den Kopf und richtete seinen Blick auf die Sterne. In diesem Moment fühlte er sich einfach nur verloren. Verloren und hilflos. Und wie sehr wünschte er sich in diesem Augenblick, dass Megatron da war, um ihm die Richtung zu weisen...seinem Leben wieder einen Sinn zu geben. Auch wenn er dadurch keine Freiheit erlangte, so hätte er zumindest seine Sicherheit zurück. Die Sicherheit, die er sich so sehnlichst wünschte und die er bei den Autobots niemals finden würde. Dessen war er sich sicher.
„Lord Megatron...wo seid Ihr bloß..." Seine Stimme war nur ein Flüstern als er diese Worte aussprach. „Bitte sagt mir, was ich tun soll..."
Er war so dumm gewesen! Wäre er seinem Meister damals doch nur gefolgt! Dann wäre das alles niemals passiert...
Er selbst war schuld an seiner derzeitigen Situation. Er allein. Das hatte er mittlerweile verstanden. Auch wenn er wusste, dass er seinen Weg bald finden musste, so gewährte er sich doch diesen Moment der Schwäche. Die letzten Tage hatten sehr an seinen Kräften gezehrt und das lag nicht nur an seinen Verletzungen, die er nach dem Angriff der Predacons davon getragen hatte...
Erschöpft ließ er den Kopf hängen und schlang seine Arme noch enger um seine Beine. Es war kalt geworden. Der Wind, der über die Ebene pfiff, ging ihm durch sämtliche Gliedmaßen und ließ ihn erschaudern. Er klappte die Reste seiner Flügel hinunter und legte sie so dicht es ging an den Rücken an. Er sollte sich wohl lieber bald ins Innere des Schiffes zurückziehen...
„Hier steckst du also."
Die vertraute Stimme ließ ihn aufhorchen. Jedoch drehte er nicht den Kopf herum, da er wusste, dass es Stardust war, die zu ihm sprach. Mit einigem Abstand stand sie hinter ihm, doch näherte sich ihm nicht weiter. „Keine Sorge. Ich wollte dich nicht weiter stören, sondern nur nach dir sehen. Ich bin jetzt sofort wieder weg", sagte sie mit einem Lächeln. Etwas ernster fügte sie noch hinzu: „Aber bitte bleib nicht mehr zu lange hier draußen. Du brauchst noch Ruhe. Und die Kälte tut dir auch nicht gut." Sie wartete einen Augenblick, aber Starscream reagierte nicht. „Naja, dann sehen wir uns drinnen." Mit einem letzten Blick wandte sie sich von ihm ab und machte sich wieder auf den Weg zurück in die Nemesis. Doch sie sollte nicht weit kommen.
„Warte! Bitte..."
Abrupt hielt sie inne, als sie seine Stimme vernahm. Sie drehte sich zu ihm um. Er hatte nach wie vor den Kopf abgewandt, doch statt wie zuvor auf den Boden schaute er nun in die Ferne.
„Darf...ich dich etwas fragen?" sagte er leise, ohne seinen Blick vom Horizont abzuwenden.
„Ja, natürlich. Immer doch." Mit leisen Schritten trat sie an ihn heran und als sie unmittelbar hinter ihm stand, rückte er ein Stück zur Seite damit sie sich neben ihn setzen konnte. Als sie sich niedergelassen hatte, konnte sie endlich sein Gesicht sehen. Er sah furchtbar unglücklich aus...
„Hey...was ist denn los? Was wolltest du mich fragen?" sagte sie sanft und legte ihm dabei eine Hand auf den Unterarm. Erst jetzt wagte er es sie anzusehen. „Warum...warum sagst du wir sind uns ähnlich? Ich...würde gerne deine Geschichte hören."
„Ah...das beschäftigt dich also?" Sie sagte es zwar, aber sie war sich sicher, dass es nicht das war, was den Seeker bedrückte. Doch sie hielt es für klüger lieber mit der

Beantwortung seiner Frage zu beginnen, als sich direkt in komplizierte Bereiche vor zu wagen.
„Mal sehen...wo fange ich da am besten an...“ dachte sie laut und kratze sich dabei mit einem Finger an der Wange. Schließlich fand sie einen passenden Anfang:
„Damals, als der Krieg seinen Höhepunkt erreichte, war ich die Anführerin einer kleinen Armada. Zusammen mit meinen Geschwistern Skyburn und Cloud flogen wir Angriffe auf Decepticon-Stützpunkte. Fast immer waren unsere Missionen erfolgreich, sodass wir recht schnell bei allen bekannt waren. Unsere Erfolge sprachen sich herum. Wir erhielten sogar Lob von oberster Stelle. Nach außen hin schien also alles perfekt zu sein. Doch war es alles andere als das...“ Sie schwieg einen Moment. Auch wenn es schon so lange her war, fiel es ihr nach wie vor schwer über ihre Vergangenheit zu reden. Es war ein dunkles Kapitel ihres Lebens. Die bloße Erinnerung daran schmerzte.
„Ich...ich habe den Krieg von Anfang an gehasst. Ich habe so viele Freunde sterben sehen und so vielen Feinden den Tod gebracht. Und irgendwann war ich es einfach leid. Seeker sind nicht zum Kämpfen gemacht, sondern zum Aufspüren von Energonquellen. Einer friedlichen Tätigkeit, bei der sich unsere wahren Stärken frei entfalten können. Doch welche Wahl hatten wir schon, als der Krieg ausbrach? Wir hatten der Obrigkeit zu gehorchen. Befehl ist Befehl. Und es wurde jeder gebraucht, der auch nur irgendwie kämpfen konnte. Jetzt im Nachhinein verstehe ich es natürlich. Man kann nur gewinnen, wenn man zusammenhält...und jeder einzelne seinen Teil dazu beiträgt. Doch ich war egoistisch...wollte es nicht einsehen...und mich nicht länger irgendwelchen Befehlen beugen.“ Erneut machte sie eine kurze Pause. Sie hatte die Augen von Starscream abgewandt und schaute nun, wie er zuvor, in die Ferne. Ihr Ausdruck zeugte eindeutig von Traurigkeit. Und Reue. Zu gerne hätte der Seeker gewusst, was gerade in ihr vorging. Aufmerksam wartete er darauf, dass sie ihre Erzählung fortsetzte.
Mit einem Seufzer sprach sie schließlich weiter: „Ich wollte nicht mehr kämpfen...nicht mehr töten...nicht länger irgendwelchen Befehlshabern folgen, die selbst nicht einmal auf dem Schlachtfeld standen. Also bin ich desertiert. Meine Geschwister haben zwar versucht mich zu überzeugen, doch es endete in einem Streit. Ich erinnere mich noch ganz genau daran...das letzte was ich zu ihnen sagte war, dass ich sie nie wieder sehen möchte...“ Ihre Stimme war auf einmal nur noch ein Flüstern. Und sie schluckte schwer, bevor sie noch hinzufügte: „Sie kamen nie von ihrer letzten Mission zurück...“
Stardust wirkte auf einmal total angreifbar und zerbrechlich, wie sie so da saß, die Arme eng um ihren Oberkörper geschlungen hatte und offenbar mit den Tränen kämpfte.
Starscream sah sie nun zum ersten Mal so verwundbar. Und es schmerzte ihn wahnsinnig, sie so zu sehen. Er spürte plötzlich das dringende Bedürfnis sich um sie zu kümmern, so wie sie bisher um ihn. Doch er wusste nicht recht wie. Er hatte bisher nie jemand anderem Trost gespendet, aber so schwer konnte es wohl nicht sein. Also entschied er sich für das, was ihm in diesem Moment am angebrachtesten erschien. Er rückte ein Stück an sie heran und legte ihr vorsichtig eine Hand auf die Schulter.
„Das...das tut mir leid.“
Als sie das merkte und in seine großen, besorgten Augen schaute, fing sie sich sogleich wieder.
„Nein...ist schon okay. Ich bin Schuld an ihrem Tod. Ich war schließlich ihre Anführerin und hätte sie nie alleine fliegen lassen dürfen. Aber das schlimmste an der Sache ist, dass ich mich nicht mehr bei ihnen entschuldigen kann...Sie starben mit dem Wissen,

dass ich sie nie wieder sehen wollte...“ Sie schüttelte kurz den Kopf. „Wie auch immer. Als der Rat von der ganzen Sache Wind bekam haben sie mir kurzerhand sämtliche Ränge aberkannt und mich rausgeschmissen. Aber es war mir nur Recht. Ich bin geflohen. So weit weg von Iacon wie es nur ging. Weg von all den Kämpfen. Stundenlang flog ich umher bis ich plötzlich auf eine Decepticon-Patroullie stieß. Ich war so in Gedanken, dass ich sie gar nicht wahrgenommen hatte...Als sie mich sahen, griffen sie sofort an. Ich konnte zwar fliehen, aber sie hatten mich angeschossen. Ich verlor zu viel Energon, sodass ich ziemlich bald landen musste. Nach und nach realisierte ich, dass ich dort in der Einöde sterben würde. Ich konnte nicht mehr zurück. Und ohne medizinische Versorgung war es nur noch eine Frage der Zeit. Doch es störte mich nicht. Im Gegenteil. Es war nur gerecht, wenn ich den Verrat an meinen Freunden mit dem Tod bezahlen würde. Ich war bereit...Und dann war ER plötzlich da...“
„Nova...“ sagte Starscream nachdenklich, nachdem er Stardust bis jetzt schweigend zugehört hatte. Zu seiner Erleichterung hatte sich ihre Miene etwas aufgehellt. Zudem schien sie seiner Geste von vorhin entgegengekommen zu sein. Sie war so dicht an ihn herangerückt, dass sich ihre Schulterpanzerungen berührten. Er spürte ihre Wärme und ihr Gewicht, während sie sich gegen ihn lehnte.
Sie erzählte weiter: „Richtig. Ich weiß nicht woher er kam, aber auf einmal stand er da und hielt mir seine Hand entgegen. Und ich ergriff sie...ohne lange darüber nach zu denken. Er führte mich zu einem abgestürzten kleinen Landungsschiff, das er als Versteck nutzte und kümmerte sich sofort um meine Verletzungen. Diese Dinger sind ja zum Glück mit allem ausgestattet, was man zum Überleben braucht...Wir blieben einige Tage dort versteckt und erzählten uns gegenseitig unsere Geschichten, während wir darauf warteten, dass meine Wunden verheilten. Als ich wieder vollkommen genesen war, beschlossen wir den Planeten zu verlassen. Niemand würde je nach uns suchen oder uns vermissen. Ich habe Nova mehr als einmal gefragt, warum er mich eigentlich gerettet hat und jedes Mal war seine Antwort 'Weil ich es wollte'.“ Sie erlaubte sich ein kurzes Lächeln, als sie diese Worte aussprach. Wie lange hatte sie versucht, zu verstehen, was er damit eigentlich meinte. Jetzt, da sie nun schon so lange mit ihm zusammen war, interessierte es sie nicht mehr. Er hatte ihr geholfen. Und nur das zählte.
„Naja...ich glaube jedenfalls, dass uns das Schicksal an diesem Tag zusammenführte. Ohne ihn wäre ich schon lange nicht mehr am Leben. Ich verdanke ihm so unendlich viel...“
Verständlich. Und nachdem was er da gerade gehört hatte, fühlte sich Starscream noch schlechter als zuvor. Er wäre beinahe für den Tod Novas verantwortlich gewesen. Und es erschrak ihn fast zu sehen, dass Stardust ihm die ganze Sache scheinbar kaum übel nahm...
„Verstehst du es nun? Warum ich so gut nachvollziehen kann, wie es dir ergangen ist? Ich habe lange Zeit nur für mich selbst gelebt. Das Leben anderer war mir egal und ich wollte nur noch das tun, was ich für richtig erachtete. Obendrein war ich arrogant und hielt mich als Kommandantin der Armada stets für besser als die anderen...für jemanden, der keinen Befehlen zu folgen braucht. Meine Ignoranz und mein Egoismus haben letzten Endes dazu geführt, dass ich nicht nur meine einzigen Freunde sondern auch die letzten beiden Mitglieder meiner Familie verloren habe...Erst als ich ganz am Boden war, habe ich begriffen, wie dumm ich all die Zeit gewesen war...Mit Novas Hilfe habe ich schließlich gelernt, was es heißt für andere da zu sein und nicht nur an sich selbst zu denken. Nur durch seine Unterstützung konnte ich meinen ganzen Hass,

all die Verzweiflung und das Misstrauen überwinden...Und das ist auch der Grund warum ich dir geholfen habe. Weil ich weiß, dass deine Ansichten ähnlich denen sind, die ich einst vertrat. Nicht wahr?“ Geduldig wartete Stardust auf eine Reaktion des Seekers. Sie hat ihm nun die ganze Wahrheit offen gelegt. All diese Informationen musste sein Prozessor wohl erstmal verarbeiten. Das war unschwer an seinem Gesicht zu erkennen. So vergingen weitere zwei Minuten, ehe er endlich antwortete: „Hm...ich verstehe. Danke, dass du mir diese Dinge anvertraut hast.“
Das war zwar nicht ganz die Antwort, die die Seeker-Femme sich erhofft hatte, aber sie würde sich vorerst damit zufrieden geben. Sie sah, dass sein nachdenklicher Gesichtsausdruck einem melancholischen gewichen war. Es wäre wohl besser ihm nun erstmal seine Ruhe zu gönnen, damit er über alles ungestört nachdenken konnte.
„Es tut mir leid, was ich Nova angetan habe...“
Diese Entschuldigung kam unerwartet, sodass Stardust zuerst ganz verdutzt drein schaute. Einen Augenblick lang sah sie ihn einfach nur sprachlos an. Doch dann wandelte sich ihr Erstaunen in ein Lächeln.
„Vielleicht...wäre es besser, wenn du es lieber IHM sagst und nicht mir. Was hältst du davon?“ Sie zwinkerte ihm zu, doch er antwortete daraufhin nichts.
„Auch wenn ich nicht dafür garantieren kann, dass er dir jemals verzeihen wird, so kann ich dir sehr wohl versichern, dass er es zu schätzen wissen wird. Er ist kein schlechter Kerl, weißt du?“
Starscream schwieg weiterhin. Und es lag weniger daran, dass er nichts sagen wollte, sondern viel mehr nicht wusste, was er überhaupt sagen sollte. Dieses Gespräch hatte zwar so manche Dinge geklärt, aber gleichzeitig hatte es ihm einen Spiegel vorgehalten. Stardust hatte ihn damit direkt in den Spark getroffen. Und das schien sie zu wissen. Denn sie drängte ihn nicht, sondern respektierte, dass er nun erstmal wieder eine Weile für sich sein wollte.
„Naja...ich hoffe mal ich konnte dir helfen. Ich werde dann mal wieder reingehen. Das solltest du lieber auch tun. Ist ganz schön kalt hier draußen.“ Mit diesen Worten erhob sie sich und flatterte kurz mit den Flügeln hin und her. Das Sitzen hatte sie etwas steif gemacht. Bevor sie sich in Bewegung setzte, schaute sie noch einmal zu Starscream herab und flüsterte mit weicher Stimme: „Vielen Dank für deinen Trost eben. Das hat geholfen.“
Wieder entgegnete er daraufhin nichts. Doch diesmal zeigte sich ein schwaches Lächeln auf seinen Lippen, als er zu ihr hoch sah. Sie hatte seine Geste also richtig verstanden.
„Ich denke, ich komme gleich mit“, war das einzige, was er noch von sich gab, bevor er aufstand und ihr wortlos in das Schiff folgte. Die anderen waren wahrscheinlich noch wach, doch er zog es vor, sich in seine Kabine zurückzuziehen, die Ultra Magnus ihm an diesem Abend noch zugeteilt hatte. Sie lag direkt neben Stardusts und Novas, die sich zusammen einen Raum teilten. Auch wenn er sich schrecklich müde fühlte, so war er sich sicher, dass er diese Nacht keine Ruhe finden würde. Sein Prozessor würde sie ihm nicht gönnen.

++++++++++++++++++++++++

„Das hat doch alles keinen Sinn...“ nörgelte Smokescreen, als sie alle zusammen im Aufenthaltsraum saßen um den Abend in Ruhe ausklingen zu lassen. Nachdem sie den ganzen Tag unterwegs gewesen waren oder auf der Baustelle gearbeitet hatten, waren sie entsprechend erschöpft und genossen in gemütlicher Runde ihre Energon-

Drinks. Neben einigen unkomplizierteren Themen unterhielten sie sich natürlich auch über wichtigere Dinge und über das, was in den letzten Stunden und Tagen alles vorgefallen war. Zuletzt war ihre heutige, wieder einmal erfolglos verlaufene Suche Gegenstand ihres Gesprächs.
„Wir werden Predaking nie finden! Wenn nicht einmal die Nemesis in der Lage ist, seine Energonsignatur zu lokalisieren, warum sollte es uns dann gelingen?“ Der junge Autobot war sichtlich demotiviert. Auf der einen Seite war er zwar froh, dass sie auf ihren bisherigen zwei Touren nicht auf weitere Insecticons gestoßen waren, doch war es auf der anderen Seite auch total deprimierend absolut gar nichts zu finden.
„Sogar unsere Seeker können sie nicht orten“, führte er fort und deutete dabei mit einer Handbewegung auf Stardust, die beschlossen hatte sich noch eine Weile zu ihnen zu gesellen und nun neben Nova an der Bar stand.
„Du bist zu ungeduldig“, entgegnete Arcee. Sie saß neben Bumblebee auf einem Sofa und hielt einen halb geleerten Energonwürfel in der Hand. „Das war erst unsere zweite Suche. Cybertron ist riesig. Sie könnten überall sein. Und da können wir nicht erwarten, ihnen direkt am zweiten Tag über den Weg zu laufen.“
„Auf einer Seite hat er aber Recht“, bemerkte Bumblebee daraufhin. „Predaking und seine Begleiter sind wie vom Erdboden verschluckt. Als wären sie gar nicht mehr auf dem Planeten...“
„Könnte das nicht sogar sein?“ fragte Bulkhead, der gerade auf dem Weg zur Bar war, um sich noch einen weiteren Drink zu holen. „Sie können immerhin fliegen. Möglich wär's also.“ Dankend nahm er den neuen Würfel von seinem Kumpel Wheeljack entgegen. Dieser hatte den Job des Barkeepers übernommen und es schien ihm sichtlich Spaß zu machen. „Bitte sehr, Kumpel!“ sagte er mit einem breitem Grinsen.
„Nein. Sie sind noch hier auf dem Planeten“, mischte sich nun auch Ultra Magnus ein. Er saß auf einem großen Sessel und hatte sich bis gerade mit Ratchet unterhalten. Als sie mitbekommen hatten, dass die anderen über die Predacons redeten, hatte sie sofort aufgehorcht. Auch einige der Vehicons hatten ihre Gespräche unterbrochen und hörten nun interessiert zu, während sie weiter an ihren Getränken nippten.
„Was hätte sie dazu bewegen sollen Cybertron zu verlassen? Sie haben hier alles was sie brauchen. Ich denke, es gibt einen anderen Grund dafür, dass wir sie nicht orten können.“ erklärte der Lieutenant in seinem unverkennbar neutralen Tonfall.
„Und der wäre?“ wollte Smokescreen wissen und machte dabei ein ratloses Gesicht. Doch als Antwort erhielt er nur ein kurzes „Ich weiß es leider nicht...“
Für einen Moment war es still im Raum. Nur die Trinklaute von Ravage waren zu hören, während er genüsslich eine Schale Energon schlabberte, die Soundwave ihm zuvor auf den Boden neben die Bar gestellt hatte.
„Also machen wir wohl weiter wie zuvor...“ unterbrach Arcee das Schweigen. Welche andere Möglichkeit hatten sie schon?
„Sieht so aus“, stimmte Bumblebee ihr zu. „Allerdings läuft uns die Zeit davon. Wir wissen nicht, wie viel Zeit wir noch haben, bis Airachnid uns mit ihrer Zombie-Horde aufspürt. Hoffen wir einfach mal, dass wir es rechtzeitig schaffen werden...“
Erneut war es ruhig. Doch die Stille währte nicht lange. Denn ganz plötzlich öffnete sich die Tür und mit dem Mech, der in diesem Moment den Raum betrat, hatte absolut niemand gerechnet.
„Ich denke ich kann euch bei eurem kleinen Problem helfen.“

Kapitel 13: Einen Schritt weiter

„Shockwave?!“
Wie aus einem Mund riefen Bumblebee, Arcee und Smokescreen diesen Namen aus, als der lilafarbene Con den Raum betrat. Bulkhead hatte vor Schreck seinen Energon-Würfel fallen lassen, während Knockout rücklings von der Lehne fiel, auf der er gesessen hatte und mit einem „Uff!“ auf dem Fußboden landete.
„Was...wie...? Wo kommt der denn auf einmal her?!“ rief Wheeljack und zückte wie auch alle anderen Autobots seine Waffen. Lediglich Stardust, Nova, Soundwave und die Vehicons standen einfach nur da und betrachteten den unerwarteten Besucher verwundert.
„Was willst du hier? Ich hoffe du bist nicht gekommen um Ärger zu machen“, fragte Ultra Magnus ernst und machte mit erhobener Waffe einen Schritt auf Shockwave zu.
„Es wäre nicht logisch, euch in dieser Situation oder in irgendeiner anderen angreifen zu wollen. Zum einen wäre ich unterlegen und zum anderen wäre es ohne jeglichen Sinn“, antwortete dieser daraufhin kühl. „Wenn ihr die Predacons finden wollt, braucht ihr meine Hilfe.“
„Und warum solltest du uns helfen?“ Bumblebee zog misstrauisch eine Augenbraue hoch.
„Weil dieser Planet auch meine Heimat ist und ich ihn genau wie ihr beschützen möchte. Und das gelingt nur, wenn wir zusammen arbeiten.“ Auch wenn er diese Worte beinahe tonlos und ohne jegliche Emotion aussprach, so klangen sie doch entschlossen. Die Autobots kannten Shockwave mittlerweile gut genug, um zu wissen, dass er nie log und die Dinge immer danach beurteilte, ob sie ihm logisch erschienen oder nicht. Sollte diese Eigenart nach wie vor auf ihn zutreffen, so ging in diesem Moment keine Gefahr von ihm aus.
Langsam senkten sie wieder ihre Waffen. Und Arcee war die Erste, die realisierte, was der Decepticon-Wissenschaftler da gerade eigentlich gesagt hatte.
„Augenblick mal...Heißt das, du weißt über die Insecticons Bescheid? Und über Airachnid?“ Fragend legte sie den Kopf leicht schräg.
„Korrekt. Nur einen Tag nach Unicrons Niederlage bin ich zwei von ihnen begegnet. Ich konnte entkommen und habe mich dann für eine Weile in einem meiner Labore versteckt.“ Er hielt kurz inne und schaute mit seinem großen Auge einmal durch die Runde der auf ihn fixierten Gesichter. Dann erzählte er weiter: „Schnell wurde ich mir der Bedrohung bewusst, nachdem mir klar geworden war, dass mit diesen Insecticons etwas nicht in Ordnung zu sein schien. Ich erinnerte mich an ein Experiment mit dunklem und synthetischem Energon, das außer Kontrolle geraten war und auf der Nemesis für großes Chaos gesorgt hat...“ „Ja, ja...Ich habe ihnen bereits alles darüber erzählt. Sie müssen es nicht nochmal hören“, unterbrach ihn Knockout. Auch wenn hauptsächlich Starscream an dieser Misere Schuld hatte, so fühlte er sich doch mit verantwortlich. Er hätte ihm damals nicht gehorchen dürfen, dann wäre das alles vermutlich nie passiert. Bis heute machte er sich Vorwürfe deswegen. Daher konnte er gerade gut darauf verzichten, dass Shockwave die ganze Geschichte wieder aufwärmte...
„Erzähl uns lieber etwas, das wir nicht wissen...zum Beispiel wie wir die Predacons finden können“, ergänzte der junge Arzt noch, verschränkte die Arme vor der Brust und lehnte sich gegen die nächste Wand. Shockwave betrachtete ihn einen

Augenblick lang und wandte sich dann wieder an die Anderen, die weiter interessiert zuhörten. „Mir war sofort klar, dass, wenn diese 'Ghouls' die Predacons infizieren sollten, diese nicht mehr aufzuhalten wären. Nicht einmal zusammen hätten wir auch nur die geringste Chance gegen sie UND die Insecticons. Also verließ ich noch am gleichen Tag mein Labor um Predaking und seine Anhänger zu warnen. Dann habe ich sie mit einem Chip ausgestattet, der ihre Energon-Signaturen verschleiert und damit den Insecticons erschwert, sie zu finden. Es ist der gleiche Tarnchip, den auch ich selbst benutze."
„Daran lag es also...Deswegen konnten wir sie nicht orten", sagte Magnus nachdenklich und hielt sich dabei das Kinn mit seiner unversehrten Hand. „Das war sehr vorausschauend, Shockwave." Bei dieser Bemerkung nickten die anderen zustimmend. Keiner von ihnen wollte sich in diesem Moment vorstellen, was wohl wäre, wenn sie nicht nur gegen Airachnid und ihre Untergebenen kämpfen mussten, sondern auch noch gegen die mächtigen Predacons. Sie wären eindeutig verloren...
„Wie also finden wir sie nun? Weißt du wo sie sich gerade aufhalten?" fragte Stardust, um das Gespräch wieder aufzugreifen. Bis jetzt hatte sie schweigend neben Nova gestanden und interessiert zugehört. Auch wenn sie Shockwave noch nie zuvor gesehen hatte, so glaubte sie dennoch schon einmal seinen Namen vor langer Zeit gehört zu haben. Vermutlich hatte Nova ihn irgendwann mal erwähnt. Sein ungewöhnliches Aussehen faszinierte sie ebenso wie Soundwaves. Unter den Decepticons gab es wirklich einige sehr merkwürdig aussehende Vertreter. Sie konnte sich nicht daran erinnern, jemals einem Autobot mit auch nur annähernd ähnlicher Gestalt begegnet zu sein.
Sie wunderte sich, ob es womöglich einen besonderen Grund dafür gab, dass die beiden Waves so speziell waren...
„Nein. Das weiß ich nicht." Die Stimme des Cons riss sie aus ihren Gedanken. „Jedoch versehe ich jedes meiner Experimente mit einem Ortungschip, der es mir möglich macht, sie immer und überall ausfindig zu machen. Ich muss dazu nur das entsprechende Programm aktivieren. Ein Programm, das sich auch im Computersystem der Nemesis befindet." Er ließ diese Worte einen Moment lang auf die anderen wirken und wartete auf Reaktionen. Die erste kam von Ratchet: „Ich denke es handelt sich dabei um eine der vielen verschlüsselten Dateien?" „Exakt", kam sofort die Antwort. „Und wenn ihr erlaubt, kann ich das Programm sogleich aktivieren."
Die Autobots sahen sich einen Moment lang an; nicht sicher ob sie Shockwave wirklich vertrauen sollten. Und dieser schien ihr Misstrauen auch sofort zu bemerken. „Also? Sollen wir dann gleich zur Kommandobrücke gehen?" Sie würden sich bestimmt sicherer fühlen, wenn sie seine Aktionen überwachen könnten, anstatt ihn alleine durch die Nemesis laufen zu lassen.
„Nun gut. Ich begleite dich. Und hoffentlich ist es wahr was du sagst. Dann könnten wir die Predacons schon morgen aufsuchen", antwortete Magnus und machte sich langsam daran, mit Shockwave den Raum zu verlassen.
„Ich komme lieber mal mit. Und du vielleicht auch, Knockout", sagte Ratchet und zog seinen jungen Kollegen mit sich. „Man kriegt schließlich nicht alle Tage Einblick in die Arbeit eines...außergewöhnlichen Wissenschaftlers." Als er diese Worte aussprach, klang eine gewisse Ironie mit. Denn er wollte sich nicht anmerken lassen, dass er in Wahrheit ein klein wenig neidisch auf Shockwave war. Er hatte hautnah erfahren, wozu dieser imstande war. Er selber brachte schon eine Menge Erfahrung und Können mit, doch gegen das Wissen des Cons verblasste seines. Obendrein kannte Shockwave

sich neben Naturwissenschaften aller Art auch noch in anderen Bereichen aus, wie beispielsweise cybertronische Geschichte, Politik und sogar Psychologie. Es wunderte Ratchet nicht im Geringsten, dass Megatron ihn immer so sehr geschätzt hatte.
Während die Vier den Raum verließen, schaute ihnen der Rest schweigend hinterher. Erst als sich die Tür hinter ihnen geschlossen hatte ergriff Smokescreen als Erster wieder das Wort: „Meint ihr, das geht in Ordnung? Der Kerl taucht hier einfach so plötzlich mitten in der Nacht auf und will uns helfen? Ich weiß nicht recht, was ich davon halten soll..." Der junge Bot zuckte ratlos mit den Schultern.
„Ich denke nicht, dass er böse Absichten hat", entgegnete Arcee daraufhin.
„Was sagt denn unser 'Mr. Personality' dazu?" warf Wheeljack ein und deutete dabei auf Soundwave. Der sagte nichts, sondern wiederholte einfach nur eine Aufnahme von Arcees Worten: „Ich denke nicht, dass er böse Absichten hat."
Für einen kurzen Moment herrschte Schweigen im Raum. Ravage, der mittlerweile seine Schale geleert hatte, strich seinem Besitzer um die Beine und sprang dann auf einen Stuhl. Dort rollte er sich zusammen und begab sich für die Nacht in Stasisruhe.
„Hm...ich bin mir auch nicht sicher ob wir ihm wirklich trauen sollten", meinte Bulkhead schließlich, nachdem er seine Aufmerksamkeit von dem Minicon wieder auf seine Freunde gerichtet hatte. „Aber worüber ich mir ziemlich sicher bin ist, dass Shockwave alles andere als dumm ist. Wenn er auf diesem Planeten überleben will, braucht er uns, so wie wir ihn brauchen. Und das weiß er."
„Stimmt, da hast du wohl Recht, Kumpel", stimmte Wheeljack ihm zu. „Unser neuer Freund hier scheint sich darüber jedenfalls sicher zu sein. Und er kennt Shockwave besser als wir."
„Es ist jedenfalls nur fair, dass wir Shockwave eine Chance geben. Wir haben schließlich auch die Vehicons, Soundwave und Starscream aufgenommen und keiner von ihnen hat uns bisher Ärger gemacht", sagte Bumblebee und lächelte dabei freundlich zuerst in Soundwaves Richtung und dann in die der kleinen Gruppe verbliebener Vehicons. Ob sie jetzt nun einen Decepticon mehr an Bord hatten oder nicht...es würde schon gut gehen. Sie alle waren sich der heiklen Lage bewusst, in der sie sich befanden. Und sie alle wussten, dass sie nur überleben konnten, wenn sie zusammenhielten. Autobots und Decepticons mussten nun gemeinsam an einem Strang ziehen. Schließlich hatte Optimus Cybertron ihrem Schutz überlassen und sie hatten ihm ihr Versprechen gegeben. Ein Versprechen, das keiner von ihnen vorhatte zu brechen. Außerdem war es die Gelegenheit beide, bis vor kurzem noch verfeindete, Seiten auf ewig zu einen. Damit würden sie nicht nur einen weiteren Wunsch ihres verstorbenen Anführers erfüllen, sondern ebenso den aller noch verbliebener Autobots...
„Wir sollten froh sein, dass wir sie haben", sagte Stardust mit einem Lächeln und genehmigte sich dann noch einen weiteren Energon-Drink. Nachdem die anderen ihr nickend zugestimmt hatten, widmeten auch sie sich wieder angenehmeren Dingen, bevor sich alle nur kurze Zeit später in ihre Kabinen für den Rest der Nacht zurückzogen.

++++++++++++++++++++++++

Am nächsten Morgen hatte sich Shockwave bereits wieder von ihnen verabschiedet. Er hatte zwar die Nacht auf der Nemesis verbracht, nachdem er Ratchet, Knockout und Ultra Magnus in das Programm eingewiesen hatte, jedoch hatte er sich gleich in der Früh mit Hilfe einer Erdbrücke wieder in eines seiner unzähligen Labore

zurückgezogen. Zuvor hatte er allerdings noch Ratchet und Knockout gebeten, ihn ins Labor des Schiffes zu begleiten. Er hatte dort wohl noch etwas Wichtiges zu erledigen gehabt, doch anstatt ihre Freunde darüber aufzuklären hatten sich die beiden Mediziner dazu entschlossen vorläufig zu schweigen.
Mit den Worten „Wir sehen uns wieder wenn die Zeit reif ist!“ war Shockwave schließlich durch das Portal gegangen. Sie hatten ihn gehen lassen. Denn obwohl niemand so richtig wusste, wie er seinen letzten Satz gemeint hatte, so waren sich alle darüber einig, dass es falsch gewesen wäre, ihn zu zwingen auf der Nemesis zu bleiben. Er hatte vorerst seinen Beitrag geleistet und damit waren alle zufrieden.
Nachdem sie mit Hilfe des Programmes nun den Aufenthaltsort der Predacons kannten, wurde sofort ein Trupp zusammengestellt, zu dessen Anführer sie Bumblebee auserkoren. Die anderen Mitglieder des Teams waren Arcee, Smokescreen, Nova, Soundwave und Magnus, der beschlossen hatte bei dieser wichtigen Angelegenheit lieber mit dabei zu sein.
Die beiden Ärzte, die Wrecker, sowie die zwei Seeker hielten solange auf der Nemesis die Stellung.
Starscream behagte die ganze Sache nach wie vor nicht. Den ganzen Vormittag lang lief er nun schon unruhig in der Nemesis hin und her. Wie die Predacons auf seinen Anblick reagieren würde wollte er sich einfach nicht ausmalen. Er hatte bisher niemandem erzählt, dass Predaking, Darksteel und Skylynx für seine schweren Verletzungen verantwortlich gewesen waren. Doch wollte er auch nicht so lange warten, bis er es ihnen schließlich erklären musste. Er musste hier weg. Und das noch heute...
Auf seinem Weg durch die Gänge des Schiffes kam er an dem Raum vorbei, in dem er sich die erste Zeit lang aufgehalten hatte...und in dem immer noch seine Flügelfragmente lagen. Er öffnete langsam die Tür und trat hinein. Vor dem Tisch mit seinen ihm so wichtigen Körperteilen blieb er stehen. Er legte eine Hand auf das glatte Metall und strich dann vorsichtig darüber. Wie sehr verfluchte er in diesem Moment, dass er nicht dazu in der Lage war, sie sich selber wieder anzubringen. Er vermisste das Fliegen. Er vermisste die Freiheit. Doch was konnte er nur tun, dass man sie ihm wieder schenkte? Er hatte sich bisher gut benommen, oder? Was erwarteten sie denn noch von ihm?
Mit einem Seufzer ließ er den Kopf hängen und bemerkte dabei nicht, dass er schon die ganze Zeit über beobachtet worden war.
Stardust war ihm unauffällig gefolgt und betrachtete ihn nun durch die offen stehende Tür. Wie sehr er ihr bei diesem Anblick leidtat...Als Seeker wusste sie nur zu gut, dass das Fliegen ihnen alles bedeutete. Und ihnen die Flügel zu nehmen war die schlimmste Bestrafung, die man ihnen zukommen lassen konnte. Viel schlimmer als der Tod.
Wie sehr musste er darunter leiden...Und es schmerzte sie zutiefst ihn noch länger so traurig sehen zu müssen. Sie dachte kurz nach. Dann hatte sie auch schon ihren Entschluss gefasst und machte sich umgehend auf den Weg zu Ratchet.
Sie fand ihn zusammen mit Knockout auf der Kommandobrücke. Wie es aussah waren sie gerade in eine hochwissenschaftliche Unterhaltung vertieft.
Als die beiden Mediziner sie bemerkten, hielten sie kurz inne, was Stardust auch sogleich ausnutzte: „Entschuldigt bitte. Ich wollte euch nicht stören, aber...Ich würde euch gerne um einen wichtigen Gefallen bitten.“ „Keine Sorge, du störst nicht“, antwortete Ratchet. „Was gibt es denn?“
Sie überlegte kurz, wie sie es am besten formulieren konnte. Sie hatten Starscream

seine Flügel bestimmt nicht ohne Grund vorenthalten und es war fraglich ob sie ihn schon soweit sahen, dass sie ihn mit ihnen belohnen konnten. Sie musste bei ihrer Bitte also vernünftig argumentieren.
„Ich wollte euch bitten, Starscream seine Flügel wieder zu geben. Er hat sich die letzten Tage gut geschlagen. Und ich finde wir sollten ihn dafür belohnen." Sie wartete kurz, um den beiden Ärzten die Zeit zu geben darüber nachzudenken.
„Hältst du das wirklich für eine gute Idee?" fragte Ratchet etwas überrumpelt und Stardust wusste auch sofort die passende Antwort: „Ja, das tue ich. Er hat lange genug gelitten. Auch wenn ihr es vielleicht nicht nachvollziehen könnt, aber das Fliegen bedeutet uns Seekern alles. Ohne unsere Flügel leben wir nicht, sondern existieren nur. Und genau so ergeht es gerade Starscream. Bitte erlöst ihn endlich. Was soll er denn großartig tun, wenn er wieder flügge ist? Abhauen? Damit würde er nur sich selbst schaden und nicht euch."
„Da ist was dran", stimmte Knockout ihr zu. „Also meinetwegen kann Screamy seine Flügel wieder haben. Und wenn er abhauen sollte, dann ist er nicht länger unser Problem." Bei diesem letzten Kommentar erntete er einen bösen Blick von Stardust, sodass er sogleich beschwichtigend die Hände hob. „Hey, ich sag das ja nur so. Er HAT sich in den letzten Tagen geändert. Das muss ich zugeben. Aber deswegen muss ich ihn ja nicht gleich lieben."
„Also, wie sieht's aus? Seid ihr einverstanden?" Ihre Gesichtszüge entspannten sich wieder.
„Jetzt sofort?" kam die Frage von Ratchet, jedoch konnte er sich die Antwort eigentlich schon denken. „Ja. Bitte." Ihr war die Sache wirklich ernst. Das konnte man unmissverständlich in ihren Augen erkennen.
„Also gut", sagte er schließlich. „Wahrscheinlich hast du Recht. Wo ist Starscream denn?"
„Vielen Dank, ihr Zwei!" Voller Freude fiel sie beiden Ärzten um den Hals, sodass diese kurz ganz verdattert drein schauten. Stardust ließ ihnen allerdings keine Zeit sich wieder zu sammeln, sondern zog sie direkt mit sich, zu dem Raum, in dem der Seeker sich hoffentlich immer noch aufhielt.
Und so war es auch. Nach wie vor stand er mit gesenktem Kopf vor dem Tisch und starrte auf seine Flügel.
„Starscream?" Leise und sanft sprach sie ihn an und betrat dicht gefolgt von den beiden Anderen den Raum. Als er seinen Namen hörte hob er seinen Kopf und drehte er sich herum. „Was...was ist denn?" fragte er unsicher, als er sah, dass die Femme nicht alleine war.
„Hab keine Angst. Sie sind hier, weil sie dir deine Flügel wiedergeben wollen", erklärte sie und lächelte ihn dabei an. Als er diese Worte hörte, weiteten sich seine Augen. Hatte er das gerade richtig verstanden? „Was? Wie...Wieso?" Verdutzt machte er seinen Schritt rückwärts, doch Stardust griff nach seiner Hand und zog ihn langsam zu sich.
„Das solltest du nachher lieber Stardust fragen. Aber zuerst machen wir dich wieder vollständig." sagte Knockout und begann zusammen mit Ratchet alles für die Operation vorzubereiten. Sorgfältig suchte er die Werkzeuge zusammen, die sie dafür brauchen würden, während Ratchet einen der Tische vorbereitete.
Immer noch etwas ungläubig schaute Starscream ihnen dabei zu, bis sein Blick zu Stardust wanderte, die neben ihm stand und noch immer seinen Arm festhielt. Nur sie konnte die beiden Mediziner darum gebeten haben...
Als sie spürte, dass er sie ansah, schaute sie ihm direkt in die Augen und schenkte ihm

ein warmes Lächeln. Sofort merkte er wie seine Unsicherheit nachließ. Wenn sie ihn so ansah, dann wusste er dass alles in Ordnung war. Er vertraute ihr. Das hatte er sich mittlerweile eingestehen müssen.
„Es wäre dann alles vorbereitet. Bist du soweit, Starscream?“ wollte Ratchet wissen, doch statt einer Antwort trat der Seeker zusammen mit Stardust auf die beiden Ärzte zu und legte sich nach einem letzten absichernden Blick in ihre Richtung bäuchlings auf den OP-Tisch.
„Wir werden dich jetzt in eine leichte Stasis versetzen. Der Eingriff ist sehr schmerzhaft, da die Flügel mit einer Menge Nervenbahnen durchzogen sind, die wir wieder mit deinem System verknüpfen müssen. Und diese Schmerzen wollen wir dir natürlich ersparen.“ Er griff nach einer Injektionsnadel, die Knockout für ihn vorbereitet hatte und setzte sie dann an Starscreams Oberarm an. „Das piekst jetzt gerade kurz“, sagte er und drückte ab. Binnen Sekunden wurde dem Seeker schwarz vor Augen. Das letzte was er sah war Stardusts lächelndes Gesicht.

Kapitel 14: Vier mehr, Einer weniger

„Wer sind diese Predacons eigentlich genau, um die es hier geht? Ich dachte, die wären schon längst ausgestorben“, fragte Nova die kleine Gruppe Autobots unter ihm über den COMMlink, während sie sich in ihrem alternativen Modus ihrem Ziel näherten. Um Predaking und die anderen nicht zu überrumpeln hatten sie die Erdbrücke in einiger Entfernung zu den ermittelten Energon-Signaturen geöffnet. Sie befanden sich nun auf dem letzten Stückes des Weges und es würde sicher nicht mehr lange dauern, bis sie ihr Ziel erreicht hatten. Zur Sicherheit überwachten die beiden Decepticons in der Luft stetig die Umgebung. Zur Erleichterung aller hatte Nova bisher keine Spur von dunklem Energon ausmachen können.
„Sie sind das Ergebnis von Shockwaves Experimenten.“ Ultra Magnus war der Erste, der antwortete. „Er hat es geschafft, sie aus uralter CNA zu klonen, die er zuvor aus versteinerten Überresten gewonnen hatte. Zuerst gab es nur einen. Sein Name ist Predaking. Ursprünglich sollte er Megatron dienen, doch er rebellierte, nachdem er erfuhr, dass sein Meister ihn hatte vernichten wollen, da dieser ihn aufgrund seiner Macht für eine Bedrohung hielt. Nun lebt er zusammen mit drei anderen Predacons, Darksteel, Skylynx und Leviathana, die Shockwave erst vor kurzem erschuf, hier auf Cybetron.“
„Sie sind unglaublich stark und zäh“, bemerkte Arcee und ließ Nova damit keine Zeit großartig über die Worte von Magnus nachzudenken. „Wenn wir sie erneut für unsere Sache gewinnen könnten, dann hätten wir bestimmt eine Chance gegen Airachnids Zombie-Armee. Es geht hier immerhin um unsere und um ihre Heimat. Sie haben uns schon einmal geholfen. Daher denke ich, dass sie uns auch diesmal beistehen werden.“ Die blaue Femme schien sich dessen sicher zu sein.
„Ich hoffe wirklich, dass du Recht hast...“ Smokescreen war sich im Gegensatz zu ihr absolut nicht sicher. Er erklärte es sich damit, dass er vor nicht allzu langer Zeit selbst gegen Darksteel und Skylynx gekämpt hatte...und er erinnerte sich mit Schrecken daran, dass sie Ultra Magnus dabei beinahe getötet hatten. Er traute ihnen einfach nicht und er hoffte in diesem Moment einfach nur, dass Predaking die zwei unter Kontrolle hatte. Er war nicht nur ihr Anführer, weil er ihnen körperlich überlegen war, sondern vor allem weil er rational dachte und sich nicht nur auf seine Instinkte verließ. Und dann gab es ja noch den Neuzugang. Dieser weibliche Predacon namens Leviathana, über den Shockwave sie sogleich aufgeklärt hatte, nachdem auf dem Bildschirm nicht drei, sondern vier Signaturen erschienen waren. Hoffentlich würde auch sie keinen Ärger machen...
„Wir sind da.“ Novas Stimme riss den jungen Bot aus seinen Gedanken. Vor ihnen tauchte zwischen den zerfallenen Gebäuden, die sie umgaben, ein halb eingestürzter Turm auf. Obwohl er größtenteils in sich zusammengefallen war, reichte seine höchste Stelle noch weit in den Himmel Cybertrons hinein. 'Dieser Ort passt perfekt zu fliegenden Lebewesen', dachte sich Smokescreen bei diesem Anblick.
Sie hatten mittlerweile angehalten und sich wieder in ihre Mech-Form transformiert. Nova und Soundwave landeten neben der kleinen Gruppe und verwandelten sich ebenfalls zurück. Ohne einen Ton zeigte der stille Con auf die Spitze des Turmes. Dort sahen sie, wie sich zuerst eine Gestalt und kurz danach drei weitere in die Lüfte erhoben und sich ihnen mit kräftigen Flügelschlägen näherten.
Nur wenige Meter von ihnen entfernt landeten sie trotz ihrer Größe elegant auf dem

staubigen Boden und verwandelten sich in ihre Zweibeiner-Formen.
Langsam und mit misstrauischem Blick schritt Predaking auf den Trupp Mechs zu und betrachtete einen nach dem anderen. Dann sagte er mit seiner dunklen Stimme: „Erst beehrte uns unserer Schöpfer mit seiner Anwesenheit und nun seid ihr hier. Auch wenn ich mir bereits den Grund eures Besuchs denken kann, so frage ich euch dennoch: Was führte euch in mein Territorium?“ Mit verschränkten Armen wartete der Predacon-Anführer auf eine Antwort, während Skylynx und Darksteel die Besucher aufmerksam beobachteten. Leviathana stand unmittelbar neben Predaking und schaute sie neugierig an. Trotz ihres wilden und ursprünglichen Aussehens hatte sie auch gleichzeitig etwas Elegantes an sich, was wahrscheinlich an ihrer schlanken Gestalt und den langen, wohlgeformten Gliedmaßen lag. Ihr Gesicht wies sehr feine Züge auf und ähnelte damit eher einem normalen weiblichen Cybertronier als einem Predacon.
„Wir sind gekommen, um erneut eure Hilfe zu erbitten.“ Magnus war einen Schritt auf Predaking zu gegangen und hatte bei seinen Worten leicht den Kopf nach vorne geneigt, als Geste seiner Wertschätzung. Denn er wusste, dass sein Gegenüber ehrenvolles Verhalten zu schätzen wusste.
„Shockwave hat euch ja bereits von den infizierten Insecticons erzählt nehme ich an. Und auch von der Bedrohung, die sie für unser Zuhause darstellen. Wenn wir nichts unternehmen, werden sie uns bald finden und überrennen. Nur wenn wir zusammenhalten, können wir sie besiegen und diesen Planeten für kommende Generationen sichern. Daher bitten wir euch hier und heute: Kämpft mit uns. Beschützt unsere Heimat. Und lasst Optimus Primes letztes Opfer nicht umsonst gewesen sein.“ Als er diese Worte hörte weiteten sich Predakings Augen. Diese Neuigkeit war bisher noch nicht zu ihm vorgedrungen...
„Prime ist...tot?“ flüsterte er nachdenklich. Er brauchte keine Antwort auf diese Frage, denn die traurigen Gesichter der Autobots reichten vollkommen aus. Es war plötzlich ganz ruhig geworden.
Die meiste Zeit, die er Optimus gekannt hatte, waren sie Feinde gewesen und sie hatten bei jedem Aufeinandertreffen gegeneinander gekämpft. Die wenigen Stunden, in denen sie dann Seite an Seite in die Schlacht gegen Unicron gezogen waren, hatten leider nicht ausgereicht, den Anführer der Autobots besser kennen zu lernen. Und dennoch hatte er ihn von Anfang an respektiert. Anfangs als ebenbürtigen Gegner, und später als wertvollen Verbündeten. Dass er nun nicht mehr lebte, bedrückte Predaking. Sie hätten bestimmt noch einiges voneinander lernen können.
Mit einem leisen Seufzer schaute er auf seine Begleiter und dann auf Leviathana. Sie schien seine innere Unruhe zu bemerken und nahm mit einem warmen Lächeln seine linke Hand zwischen ihre zierlichen Klauen. Auch wenn sie noch nicht lange existierte, so hatte sie sofort seinen Spark erobert, als er das erste Mal auf sie getroffen war. Nur wenige Tage später hatte er sie gefragt, ob sie seine Gefährtin werden wolle. Sie hatte Ja gesagt. Offenbar funktionierte die Partnerwahl bei den Predacons wesentlich einfacher und schneller als bei modernen Cybertroniern...ungeachtet der Tatsache, dass es in diesem Fall nicht sonderlich viele Möglichkeiten gegeben hätte.
„Ihr könnt auf uns zählen!“ sagte er schließlich und durchbrach damit die Stille. „Für Cybertron...für Prime...werden wir an eurer Seite kämpfen. Und wir werden siegen!“
Er hatte seinen Entschluss gefasst. Und wie es schien, waren auch die anderen Predacons mit dieser Entscheidung einverstanden. Darksteel und Skylynx waren sogar regelrecht begeistert. „Endlich wird uns nochmal Action geboten! Ich fing schon an mich zu langweilen!“ rief Lynx aus und hüpfte dabei freudig hin und her. Sein Kumpel

Steel tat es ihm gleich.
„Ich...nein, WIR danken euch. Ihr seid unsere letzte Hoffnung“, sagte Magnus sichtlich erleichtert. Auch seine Freunde freuten sich über diesen positiven Ausgang. Nun hatten sie tatsächlich eine Aussicht auf den Sieg und sie konnten es kaum erwarten, den Anderen auf dem Schiff die gute Nachricht mitzuteilen.
„Also dann. Wir sollten zur Nemesis zurückkehren“, schlug Bumblebee vor und wandte sich dann an die Predacons: „Ihr solltet uns begleiten. Auf dem Schiff ist es sicherer als hier draußen. Wir haben noch genügend freie Räume, die ihr nutzen könnt.“
Mit einem letzten Blick auf seine Anhänger stimmte er dem Vorschlag des jungen Scouts zu. Dieser drehte sich daraufhin zu Soundwave um und bat ihn eine Erdbrücke zu öffnen. Der dunkelblaue Con kam dieser Bitte auch sofort nach und ließ direkt hinter ihnen das grün leuchtende Portal erscheinen, was sie zurück zur Nemesis teleportierte. Bumblebee und Magnus traten als erstes durch, dicht gefolgt von den Predacons. Smokescreen, Arcee und die beiden Decepticons bildeten den Abschluss.

++++++++++++++++++++++++++

Langsam öffnete Starscream die Augen. Es dauerte eine Weile, bis seine Sicht klar wurde und ihm wieder bewusst war, wo er sich befand.
„Er ist wieder wach“, hörte er jemanden sagen. Es musste Ratchet sein.
Er versuchte sich hoch zu stemmen, doch sein ganzer Körper war noch kraftlos von der Betäubung. Was er allerdings nur zu deutlich spürte, waren die Schmerzen an seinem Rücken und seinen Flügeln. Seine Flügel...Stimmt ja! Er hatte sie wieder!
„Hey, mach langsam! Werde erstmal richtig wach!“ sagte Knockout, während er versuchte seinen Patienten zu halten. „Nachher fällst du uns noch hin.“
Starscream merkte, wie man ihm unter die Arme griff und ihn vorsichtig herumdrehte, damit er sich aufrecht hinsetzen konnte. Es waren der junge Arzt und Stardust, die ihn gestützt hielten und ihn freundlich ansahen.
„Wie geht es dir?“ wollte die Femme wissen und strich ihm mit einer Hand sanft über den Rücken. „Hast du Schmerzen? Kannst du deine Flügel schon bewegen?“
Er hielt sich eine Hand an den Kopf und versuchte seine Augen auf einen Punkt zu fixieren, denn ihm war immer noch etwas schwindelig. „Es...es geht. So schlimm ist es nicht“, stöhnte er und bewegte dann langsam und noch etwas zittrig seine Flügel auf und ab.
„Schön, soweit scheint die Operation gut verlaufen zu sein“, bemerkte Ratchet, während er den Bewegungen der Flügel aufmerksam folgte. „Sämtliche Nervenverbindungen sind wieder hergestellt, aber du solltest es langsam angehen. Auch wenn wir die Nahtstellen verstärkt haben, solltest du die nächsten Tage nur kurze Flüge unternehmen. Sicher ist sicher.“
Starscream sagte daraufhin nichts, nickte aber kurz um dem Mediziner zu zeigen, dass er dessen Anweisungen verstanden hatte. Mit Stardusts Hilfe versuchte er aufzustehen. Und es gelang ihm, auch wenn er noch etwas wackelig auf den Beinen war. Aber das würde sich sicher schnell geben.
„Ich...ich will sie testen. Ich will fliegen.“
„Äh, was? Jetzt sofort?“ Bei diesen Worten, schaute die Seeker-Femme ihn überrascht an.
„Bist du verrückt, Screamy? Das ist noch zu früh!“ rief Knockout aus und stellte sich ihm in den Weg.

„Je schneller ich euch von Nutzen sein kann, desto besser, nicht wahr?“ entgegnete der Seeker tonlos. Er wollte jetzt so schnell wie möglich raus. Da war es ihm egal, was die Anderen sagten. Auch die Schmerzen ignorierte er. Irgendwann würden sie weg sein.
„Nein, Starscream. Er hat Recht. Es ist noch zu früh. Warte wenigstens so lange, bis du wieder vernünftig auf den Beinen stehen kannst. Nachher stürzt du noch ab, weil du schwächelst. Bitte, sei vernünftig.“ Wenn Stardust so auf ihn einredete konnte er einfach nicht widersprechen. Was auf der einen Seite daran lag, dass sie wie immer Recht hatte und auf der anderen, dass er ihrem Befehlston einfach nichts entgegen zu bringen wusste. Etwas beleidigt verzog er das Gesicht und nuschelte nur: „Meinetwegen...“
„Na also. Geht doch“, kicherte sie. „Wie wär's, wenn du dir jetzt erstmal eine Erfrischung besorgst und dich noch etwas ausruhst? Danach können wir uns ja auf dem Flugdeck treffen und zusammen eine kleine Runde fliegen. Einverstanden?“ „Du lässt mir ja eh keine andere Wahl, nicht wahr?“ grummelte er und machte dabei nicht ganz die ernste Miene, die er eigentlich hatte machen wollen.
Solange die anderen mit den Predacons im Schlepptau nicht zwischenzeitlich auftauchen würden, kam ihm die Ruhepause eigentlich ganz gelegen. Zum Fliegen würde er all seine Kraft brauchen.
„Was sagt ihr Zwei dazu?“ fragte Stardust, nachdem sie sich noch einmal an die Ärzte gewandt hatte. „Ich denke, es geht in Ordnung wenn du dabei bist. Pass einfach auf, dass er es nicht übertreibt...oder irgendwelchen anderen Blödsinn anstellt“, erklärte Ratchet, der damit begonnen hatte, die Überbleibsel der Operation zu beseitigen und die Instrumente für die Reinigung einzusammeln.
Damit verließen die beiden Seeker den Raum. In der Tür blieb Starscream jedoch noch einmal kurz stehen und sagte, ohne sich dabei herum zu drehen: „Danke.“
Das hatten die beiden Mediziner nicht mehr erwartet. Und es zeigte ihnen, wie viel die Flügel ihm bedeuten mussten, dass er sich tatsächlich bei ihnen bedankte.
Anstatt etwas zu entgegnen sahen sich Ratchet und Knockout einfach nur an und zuckten mit den Schultern. „Wusste gar nicht, dass sich dieses Wort überhaupt in seinem Vokabular befindet“, kicherte der Ex-Decepticon und schaute den beiden Fliegern hinterher, wie sie im Gang verschwanden.
„Hmm...“war das einzige, was Ratchet dazu zu sagen hatte. Er hatte auf einmal ein ganz eigenartiges Gefühl...

++++++++++++++++++++++++++

Etwa eine halbe Stunde später betrat Starscream das Flugdeck, wo Stardust bereits auf ihn wartete. Sie hatte ihn eine Weile in Ruhe gelassen und in der Zwischenzeit mal bei den Wreckers und den Vehicons auf der Baustelle vorbeigeschaut.
Nun stand sie, die Arme hinter dem Rücken verschränkt, am Ende des Decks und schaute in die Ferne. Dieser Anblick erinnerte den Seeker nur allzu sehr an sich selbst, da er immer diese Pose einzunehmen pflegte, wenn er über irgendetwas nachdachte. Sie waren sich wirklich ähnlich. Sowohl im Aussehen als auch in ihrem Verhalten. Das konnte er nicht bestreiten...und wollte es auch eigentlich gar nicht mehr.
Mit einem unwohlen Gefühl in seinem Inneren trat er langsam neben sie.
„Geht's dir wieder besser?“ fragte sie, ohne ihren Blick vom Himmel abzuwenden.
„Ja. Natürlich...“ antwortete er leise, beinahe flüsternd. In Wahrheit ging es ihm absolut nicht gut. Und das lag weniger an der vorangegangenen Operation und den

Schmerzen, die er in seinen Flügeln spürte...
„Stimmt etwas nicht?“ Sie hatte sich ihm zugewandt und schaute ihm nun direkt in die Augen. Ihr war sein unsicherer Tonfall nicht entgangen. Natürlich nicht.
„Irgendetwas bedrückt dich doch, nicht wahr?“ fragte sie weiter. Doch anstatt ihr zu antworten, fasste er sie sanft an den Oberarmen und schob sie bis zur nächsten Wand. Dort angekommen kam er ihr ganz nah, sodass er mit seiner Stirn fast ihre berührte. Sie spürte, wie ihr der Spark auf einmal fast bis zum Hals schlug. Damit hatte sie jetzt wirklich nicht gerechnet.
Starscream ging es in diesem Moment nicht anders...das war unübersehbar. Ihm war genau wie ihr das Energon ins Gesicht geschossen. Er wusste zwar genau, was er da gerade tat, jedoch fiel es ihm alles andere als leicht. Es fiel ihm sogar schwerer, als er erwartet hatte...
„Hey...was ist denn plötzlich...“ Mehr kriegte sie nicht zustande. Auch wenn sie immer noch erschrocken über seine plötzliche Aktion war, so war es keine unangenehme Überraschung. Ganz im Gegenteil. Wie sie feststellen musste, gefiel ihr diese körperliche Nähe...und das sogar mehr als sie sich eingestehen wollte. Doch leider sollte sie nicht lange währen...
Es ging alles viel zu schnell, als dass sie hätte reagieren können. Blitzschnell hatte er einen Satz rückwärts gemacht, nachdem er sie in die Wand gedrückt hatte. Sofort versuchte sie sich zu befreien, doch als sie ihren Kopf so weit herum drehte wie es ihr möglich war, sah sie, dass es hoffnungslos war. Denn sie steckte mit ihren Flügeln tatsächlich IN der Wand fest...
„A...aber wie? Was...was hast du mit mir gemacht?!“ Sie schaute ihn aus total verwirrten Augen an. Sie sah, wie er ein Gerät von seinem Handgelenk nahm und vor ihr auf dem Boden ablegte. Was auch immer diese Apparatur war...sie war offenbar der Grund dafür, dass sie nun in der Wand feststeckte.
„Ich habe keine andere Wahl...“ flüsterte er mit zittriger Stimme und hielt dabei den Kopf gesenkt. Er machte einige Schritte weiter zurück und wollte sich bereit zum Abflug machen. Doch er zögerte, als er den verletzten Klang ihrer Stimme vernahm: „Warum?“
Obwohl sie mittlerweile realisiert hatte, dass er sie gerade hintergangen hatte, konnte sie ihn nicht einfach aufgeben. Nein...Sie WOLLTE ihn nicht einfach aufgeben...auch wenn die Gefühle sie gerade zerreißen wollten. „Warum machst du das? Du hast so gute Fortschritte gemacht die letzten Tage! Willst du das einfach alles so wegwerfen?!“ rief sie ihm verzweifelt entgegen.
„Das war doch alles nur Scharade! Ich habe nur mitgespielt, damit sie mir endlich meine Flügel wiedergeben! Und das konnte ich nur mit deiner Hilfe, nachdem mir klar geworden war, dass du alles für mich versuchen würdest!“ Er schrie diese Worte fast und mied nach wie vor Augenkontakt. Er konnte sie einfach nicht ansehen. Die ganze Situation schmerzte ihn schon genug...
Es herrschte einen Augenblick Stille, bevor sie entgegnete: „Nein...du lügst...“ Ihr verwirrter Gesichtsausdruck war mittlerweile einem ernsten und zugleich traurigem gewichen. Sie schüttelte den Kopf. „Das glaubst du doch nicht mal selbst...Das sehe ich dir an.“
„Sieh es endlich ein! Du hättest von Anfang an auf die Anderen hören sollen! Es gibt Mechs, die können sich einfach nicht ändern...“ Er hielt kurz inne und fügte dann noch leise hinzu: „Auch wenn ich dir dankbar bin, dass du nie aufgehört hast an mich zu glauben...und immer für mich da warst...aber...sie werden mich nie akzeptieren...und ich werde ihnen niemals vertrauen können...“ Erneut wandte er sich ab. Und erneut

hinderte sie ihn daran zu starten.
„Wovor hast du solche Angst?“ Bei diesen Worten drehte er sich noch einmal um und sah ihr nun endlich in die Augen. Und die Enttäuschung und Traurigkeit, die er darin sah, brach ihm fast den Spark.
„Das würdest nicht mal du verstehen“, flüsterte er merklich verzweifelt.
„Bitte...geh nicht.“
Er konnte ihren Blick nicht mehr ertragen. Er durfte nicht länger bleiben. Es würde alles nur noch schlimmer machen...sowohl für ihn als auch für sie.
„Es...es tut mir so leid...“ Ein letztes Mal sah er sie an. Es gab nun kein Zurück mehr.
Mit Tränen in den Augen wandte er sich ab und trat an den Rand des Flugdecks. Dort verwandelte er sich in seinen Jet-Modus und verschwand innerhalb von Sekunden am Horizont.

Kapitel 15: Zu spät

„Auch wenn ich es nicht gerne sage, aber...ich hatte dich gewarnt.“ Nova hatte einen Arm um seine Freundin gelegt und drückte sie sanft an sich, nachdem Smokescreen sie mit Hilfe des Dematerialisators wieder aus der Wand befreit hatte. Nur wenige Minuten nach Starscreams Flucht war der kleine Trupp zusammen mit den Predacons zurückgekehrt. Da Soundwave die Erdbrücke auf dem Flugdeck der Nemesis geöffnet hatte, war ihnen sofort die in der Wand steckende Stardust ins Auge gefallen.
Nun befanden sie sich allesamt auf der Brücke, mit Ausnahme von Darksteel und Skylynx, die beschlossen hatten lieber noch eine Weile draußen zu bleiben.
„Ich hatte ja so eine Vorahnung...“ murmelte Ratchet leise vor sich hin und betrachtete mitleidsvoll die stille Seeker-Femme, wie sie mit gesenkten Flügeln an Novas Brust lehnte. Der Mediziner konnte nur erahnen, wie sie sich gerade fühlen musste. Sie alle hatten mitbekommen, wie sehr ihr Starscream in der kurzen Zeit an den Spark gewachsen war. Und dass er sie nun so eiskalt fallen gelassen hatte, musste ihr furchtbar weh tun...
„Da lässt man einmal seine Ausrüstung in der Kabine liegen und schon wird sie einem geklaut. Cleveres Kerlchen...“, bemerkte Smokescreen und bereute seine Worte gleich wieder, als er von Arcee warnende Blicke einheimste. „A...aber zum Glück hat er uns das Gerät hier gelassen“, fügte er noch leise hinzu und entschied dann, dass es besser wäre nichts mehr zu sagen.
„Ich habe zwar keine Ahnung, was dich dazu bewegt hat, ihn zu retten...und eigentlich interessiert es mich auch nicht. Aber ich kenne ihn nun auch schon eine ganze Weile...war sogar seinem Befehl unterstellt. Und eins kann ich dir raten: Trauere nicht um ihn. Denn er ist es nicht wert.“ Nun hatte sich auch Predaking ins Gespräch gemischt. Man hatte ihn zuvor kurz über die ganze Angelegenheit aufgeklärt, worauf er wiederum ihnen mit einem verächtlichen Schnauben erzählt hatte, dass kein geringer als er selbst für Starscreams schlimme Wunden verantwortlich gewesen war...und dass er sich eigentlich dessen Tod erhofft hatte.
„Ich hätte ihm damals gleich den Kopf abreißen sollen. Dann hätte er niemandem mehr schaden können...“, knurrte er.
Leviathana war mittlerweile an ihn herangerückt und schaute ihn eindringlich mit ihren großen Augen an. „Es reicht jetzt“, flüsterte sie ihm zärtlich aber bestimmt zu und legte ihm dabei eine Hand auf die Brust. „Du bist gerade keine große Hilfe...“
Sie richtete ihren Blick kurz prüfend auf Stardust, doch die reagierte nach wie vor nicht...verzog nicht mal eine Miene.
„Vielleicht ist es besser, dass er weg ist. Wenn er unbedingt alleine sein will, dann soll er doch. Dann haben die Insecticons wenigstens Beschäftigung...AUTSCH!“ Bei diesem Kommentar kassierte Wheeljack von Arcee sogleich einen Tritt auf seinen Fuß. „Habt ihr Kerle denn überhaupt kein Einfühlungsvermögen?! Siehst du nicht, dass es ihr...“
„Nein!“ Als sie das Wort 'Insecticons' gehört hatte war Stardust urplötzlich aufgesprungen. Von jetzt auf gleich war die Enttäuschung aus ihren Augen gewichen und an ihre Stelle war Entschlossenheit getreten. Die gleiche Entschlossenheit, die sie bereits am Tag ihrer Ankunft gezeigt hatte.
„Ich werde ihn zurückholen. Ich kann ihn da draußen nicht alleine lassen“, sagte sie und erhielt als Antwort darauf sofort einen Konter von Nova: „Und was soll das bringen? Es war seine Entscheidung, uns zu verlassen! Also soll er jetzt auch mit den

Konsequenzen leben!“ „Er ist nicht abgehauen, weil er es wollte! Sondern weil er furchtbare Angst vor etwas hat! Ich...ich weiß nicht was es ist, aber...seine Augen und seine ganze Körpersprache, kurz bevor er weg flog...es war eindeutig!“ erwiderte sie, doch ihr Partner schüttelte nur den Kopf. „Stardust, bitte! Hör auf die Dinge so zu sehen, wie du sie gerne hättest! Du siehst doch, dass du dir damit nur selbst weh tust. Ich kann das nicht länger mit ansehen!“ Er hatte sie mittlerweile bei den Schultern gepackt und sah sie aus verzweifelten Augen an. Doch sie hielt den Blick zu Boden gesenkt und schwieg. Und auf einmal wurde ihm klar, dass genau das passiert war, wovor er sich die ganze Zeit gefürchtet hatte...
„Du...du empfindest mehr als nur Sympathie für ihn...hab ich Recht? Deswegen willst du ihn nicht aufgeben...“ flüsterte er, während er sie losließ und einen Schritt zurück machte. Die Augen aller Anwesenden ruhten in diesem Moment auf Stardust. Er hatte es klar und deutlich ausgesprochen. Doch vermutlich hatten die Anderen es eh schon längst bemerkt...wahrscheinlich sogar früher als sie selbst.
„Hach...ja, verdammt! Es stimmt“, sagte sie schließlich. „Ich mag ihn...sehr sogar...“ Und das war die Wahrheit. Nach und nach hatte sie während der ganzen Zeit, die sie mit Starscream verbracht hatte, Gefühle für ihn entwickelt. Warum es passiert war wusste sie nicht. Es war schließlich nicht geplant gewesen. Sie hatte ihm nur helfen wollen, den richtigen Weg zu finden. Dass es sich in diese Richtung entwickeln würde, damit hätte sie nicht gerechnet...
Ihre Augen huschten von einem zum anderen, doch es fiel ihr schwer zu erkennen, was sie gerade dachten oder fühlten. Vermutlich waren sie einfach nur sprachlos.
Dann wagte sie einen kurzen Blick auf Nova. Er würde über diese Entwicklung vermutlich am wenigsten erfreut sein, vor allem nachdem sie nun die ganze Wahrheit über seine Vergangenheit kannte. Doch zu ihrer Überraschung sah sie in seinen Augen keine Wut oder gar Abscheu...sondern irgendetwas, das sie im Augenblick nicht benennen konnte. Und es verunsicherte sie ein wenig.
„Deswegen...kann ich ihn dort draußen nicht alleine lassen“, sagte sie, wieder an alle gerichtet. „Ich werde nicht zulassen, dass irgendwelche Zombies über ihn herfallen. Ihr müsst mich nicht begleiten. Um ihn zu finden brauche ich eh keine Hilfe...aber versucht ja nicht mich aufzuhalten!“ Ohne ein weiteres Wort zu verlieren drehte sie sich herum und machte sich auf den Weg zur Tür. Ein leises „Tut mir leid...“ war das Einzige, was sie Nova noch zuflüsterte, als sie an ihm vorbeiging. Sie hielt es für angebracht, da sie nicht nur die Anderen sondern vor allem ihn so sprachlos zurückließ.
Im Gang angekommen blieb sie noch einen Moment stehen, schloss die Augen und atmete einmal tief durch. Dann ballte sie entschlossen die Hände zu Fäusten und eilte schnellen Schrittes Richtung Flugdeck, wo sie nur wenige Minuten später ankam. Wie Starscream zuvor trat auch sie ganz nah an den Rand. Doch anstatt zu starten konzentrierte sie sich auf die Energon-Signatur des Seekers und blendete alles um sich herum aus, um sie besser orten zu können. Es dauerte nicht lange und sie hatte sie ausfindig gemacht. Und zu ihrem Erstaunen war er wesentlich weiter gekommen, als sie ihm so kurz nach der Operation zugetraut hätte.
Sie bewegte ihre Flügel ein paarmal auf und ab und wollte sich gerade transformieren, als eine Stimme hinter ihr sie inne halten ließ.
„Stardust, warte!“
Überrascht drehte sie sich herum. Es war Nova, der sie gerufen hatte...und er war nicht gekommen um sie aufzuhalten. „Wir kommen mit“, sagte er und deutete dabei auf Soundwave, Bumblebee und Arcee, die direkt hinter ihm standen.

„Als ob wir dich wirklich da alleine raus lassen würden!“ grinste Bumblebee. „Vor allem unsere beiden Cons hier bestanden darauf, dich zu begleiten.“ „Und irgendwer muss schließlich dafür sorgen, dass das hier nicht im Chaos endet“, witzelte Arcee und lächelte die Seeker-Femme freundlich an. Diese brauchte einige Sekunden um zu verstehen, was hier gerade passierte, doch dann fiel sie auch schon Nova um den Hals. „Ich...ich danke euch!“ hauchte sie überglücklich. „Das werde ich nie wieder gut machen können.“ „Darüber reden wir, wenn wir Scream gefunden haben. Erstmal solltest du Soundwave deine Daten übermitteln, damit er uns eine Erdbrücke öffnen kann“, schlug Bumblebee vor und sofort trat der stumme Con einen Schritt auf Stardust zu.
„Ich habe leider keine genauen Koordinaten“, sagte wie, während sie sich von Nova löste. „Ich kann lediglich die Richtung bestimmen. Der Rest ergibt sich dann im Flug. Je näher ich dem Signal komme, desto genauer kann ich es orten.“ Sie dachte kurz nach. Dann fiel ihr etwas ein: „Warum lassen wir nicht einfach die Nemesis nach seiner Signatur suchen? Wäre doch leichter, oder?“ Warum war sie nicht gleich auf diese Idee gekommen?
Bevor jemand darauf antworten konnte, erschien vor ihnen auch schon ein Portal. Soundwave hatte keine Zeit verschwendet und sofort das Computersystem des Schiffes kontaktiert. Mit dessen Hilfe hatte er Starscreams Aufenthaltsort innerhalb von Sekunden ausfindig gemacht und direkt die entsprechende Erdbrücke geöffnet.
„Wow...na das ging jetzt schnell“, staunte Arcee nicht schlecht. „Du verblüffst einen immer wieder, Soundwave.“ Der dunkelblaue Con sagte daraufhin nichts, wie man es von ihm gewohnt war. Stattdessen nickte er nur leicht mit dem Kopf und machte sich dann daran, durch das Tor zu gehen.
Ohne lange zu zögern folgten ihm Nova und Stardust und kurz darauf auch Bumblebee und Arcee.

++++++++++++++++++++++++++

Er wusste nicht wie lange er geflogen war, geschweige denn wohin. Er hatte einfach nur so schnell wie möglich Distanz zwischen sich und die Nemesis bringen wollen. Da war es ihm auch egal, dass seine Flügel mittlerweile furchtbar schmerzten. Hauptsache weg...das war alles was ihm in diesem Moment durch den Kopf ging.
Doch seine Kräfte ließen allmählich nach und seine Flügel fühlten sich an, als würden sie jeden Augenblick zerbersten. Erschöpft sah er sich nach einem geeigneten Landeplatz um. Die Gegend, in der er sich befand, kam ihm weitestgehend unbekannt vor. Die Landschaft um ihn herum war hügelig und hin und wieder ragten zerfallene Gebäude zwischen den metallenen Felsen hervor. In einiger Entfernung konnte er so etwas wie einen großen See ausmachen, der allerdings nicht mit Wasser, sondern mit einer ätzenden Säure gefüllt war. In der Mitte des Sees befand sich eine Insel, auf der eine Art kleiner Turm stand, der, genau wie die meisten anderen Gebäude auf Cybertron, im Laufe der Jahrtausende der Verwitterung anheimgefallen war. Angefressen vom Zahn der Zeit und den Roststürmen, die hin und wieder auf dem Planeten wüteten...
Ohne lange zu zögern landete er auf einer Plattform an der Spitze des Turmes. Er inspizierte kurz die Umgebung und befand, nachdem er keine anderen Lebenszeichen ausmachen konnte, diesen Ort für vorerst sicher. Hier würde ihn bestimmt keiner suchen.
Nein...natürlich nicht. Warum sollte überhaupt irgendjemand nach ihm suchen? Er

hatte gerade die vermutlich letzte Chance vertan, jemals von Anderen akzeptiert und respektiert zu werden...vielleicht sogar Freunde zu finden. Und das Schlimmste an der Sache war, dass er das Vertrauen des einzigen Mechs missbraucht hatte, der sich jemals für ihn eingesetzt hatte...ihn ernst genommen hatte...und ihm sogar das Leben gerettet hatte. Der einzige Mech, der ihm je etwas bedeutet hatte...so viel, dass sein Spark vor Schmerz zerspringen wollte. Nur allzu deutlich sah er ihr Gesicht vor seinem geistigen Auge...wie sie ihn angesehen hatte, als er sie dort zurückgelassen hatte...Er konnte diesen Anblick einfach nicht mehr vergessen.
Am ganzen Körper zitternd lehnte er sich gegen die nächste Wand und sank auf die Knie. Mit hängenden Flügeln schlang er die Arme um seinen Oberkörper und schrie seine Verzweiflung frei heraus: „Verfluchter Schrott!! Raaaaaaaah!“
Wieso nur? Wieso war er wieder so dumm gewesen? Wieso machte er immer wieder die gleichen Fehler? Er mochte zwar seine Freiheit wieder erlangt haben, doch was hatte es ihn gekostet?
Nun war alles zu spät. Er würde sich nie wieder bei den Autobots blicken lassen können. Er war jetzt auf sich alleine gestellt und niemand würde mehr da sein um ihm beizustehen.
Aber er hatte es so gewollt, oder nicht? Bei den Autobots wäre er nie wirklich frei gewesen. Er hatte sich ihren Befehlen unterordnen müssen...und jeden Tag hatte er sich innerlich dagegen gesträubt. Es war schlimm genug gewesen sich Megatron beugen zu müssen...aber seinen ehemaligen Todfeinden? Niemals! Was war der Schutz, den sie ihm boten, wert, dass er dafür erneut seine Freiheit aufgeben musste?
Mit einem Seufzer vergrub er das Gesicht in den Händen. Ihm schwirrten viel zu viele Fragen im Kopf herum. Er wusste wirklich nicht mehr was er denken oder glauben, geschweige denn tun sollte. Das einzige was er wusste war, dass er die Zeit nicht zurück drehen konnte und dass nur er selbst an seiner jetzigen Lage schuld war.
Gedankenverloren hob er den Kopf und schaute in die Ferne. In die Richtung, in der er glaubte, dass dort die Nemesis lag. Wie es wohl gerade Stardust ging? Bestimmt nicht viel besser als ihm...
„Sieh einer an. Wen haben wir denn da?“
Wie aus dem Nichts ertönte plötzlich eine weibliche Stimme. Blitzartig sprang Starscream auf die Beine und sah sich hektisch um. „Wer...wer ist da?“ sagte er mit nervöser Stimme und machte einige Schritte auf den Rand der Plattform zu; bereit jeden Moment zu flüchten.
Jedoch sollte er nicht weit kommen, denn ehe er sich versah, hing er auch schon an der nächsten Wand. Eingewickelt in einem klebrigen Material, das er nur allzu gut kannte...
„Airachnid!“ rief er aus und versuchte sich sogleich mit aller Kraft zu befreien.
„Welch angenehme Überraschung, dass sich die Beute freiwillig ins Revier der Jägerin begibt“, säuselte die schwarze Femme, während sie sich langsam aus den Schatten eines Loches am Boden erhob. Mit ihren spinnenartigen Gliedmaßen näherte sie sich elegant ihrem Opfer und kam ihm mit dem Gesicht ganz nah. „Und umso mehr erfreut es mich zu sehen, welch beeindruckendes Exemplar sich da in meinem Netz verfangen hat.“ Mit einer ihrer Klauen strich sie dem Seeker über die Wange und verzog die Lippen zu einem verführerischen Grinsen. „Lange nicht mehr gesehen, Starscream.“
„Was willst du von mir?!“ fauchte Starscream sie an, während er nach wie vor versuchte frei zu kommen. „Oh, als ob du dir das nicht denken könntest“, lachte sie.
Ja. Natürlich konnte er sich es denken...ihm war gerade einfach nur kein besserer Satz eingefallen.

„Dein Energon wird mir genau die nötige Stärkung verschaffen, die ich brauche, wenn ich in zwei Tagen die Nemesis angreifen werde.“ „Was? Aber...heißt das, du weißt wo sie...“ Als er diese Worte hörte, war der Seeker erschrocken. Sie hatten das Schiff schneller ausfindig gemacht, als er gedacht hatte. Doch fiel ihm zu seiner Erleichterung sofort wieder ein, dass die Autobots bereits alle wichtigen Vorbereitungen für die Schlacht getroffen hatten. Sie würden jederzeit kampfbereit sein. Und mit Novas Fähigkeit wäre es für die Insecticons unmöglich, einen Überraschungsangriff zu starten. Primus sei Dank...
„In der Tat. Seit gestern, um genau zu sein. Zwei meiner Späher haben sie entdeckt.“ Sie machte eine kurze Pause, bevor sie in einem bittersüßen Ton hinzufügte: „Und ich entschuldige mich schon einmal im Voraus dafür, was deiner süßen Freundin widerfahren wird. Wirklich schade um das hübsche Ding. Vielleicht hättest du lieber dort bleiben sollen um sie zu beschützen. Nicht, dass es irgendetwas genützt hätte, aber...der Gedanke zählt, nicht wahr?“ Sie fing an zu kichern, als sie sah wie Starscream bei ihren Worten die Gesichtszüge entglitten. Auch wenn sie seine teils extreme Mimik noch aus gemeinsamen Zeiten unter Megatron kannte, konnte sie sich nach wie vor köstlich darüber amüsieren. Erst recht, wenn sein Gesichtsausdruck von Schmerz oder Wut zeugte.
„Ha! Du wirst weder ihr noch irgendwem anders auch nur einen Kratzer im Lack zufügen!“ entgegnete er schließlich lautstark. Was vorher noch Angst und Sorge gewesen war hatte sich nun in unbändige Wut und Zuversicht verwandelt. Auch wenn er selbst hier und heute den Tod finden sollte, so war er sich sicher, dass weder Stardust noch die Anderen das gleiche Schicksal ereilen würde. Das sagte ihm sein Gefühl.
„Sie werden dich und deine hirnlose Gefolgschaft zu Altmetall verarbeiten! Sie haben nun die Predacons auf ihrer Seite und gegen die habt ihr keine Chance!“ Voller Überzeugung funkelte er sie aus schmalen Augen an und folgte dabei mit seinem Blick jeder ihrer Bewegungen.
„Hm...Das werden wir sehen, Schätzchen“, sagte sie ruhig. Dann trat sie wieder ganz nah an ihn heran und flüsterte: „Naja...du ja leider nicht mehr. Bestell Primus schöne Grüße.“
Mit einem schrillen Fauchen öffnete sie ihre Kiefer und entblößte den klauenbewehrten Tentakel, der sich langsam auf den Hals des Seekers zu bewegte.
Das war also sein Ende. Nicht gerade das schönste, wie er fand, aber das kümmerte ihn nicht mehr. Er war nun bereit für all seine Fehler und Verbrechen der Vergangenheit zu bezahlen, da er nichts mehr zu verlieren hatte und nirgendwo mehr hingehörte. Und es reichte ihm als Genugtuung zu wissen, dass die Autobots die Spinnencon samt ihrer infizierten Untertanen restlos vernichten würden...und dass Stardust weiterleben würde.
Mit einem schwachen Lächeln schloss er die Augen. Es war endlich vorbei.

Kapitel 16: Lebwohl

„Lass ihn in Ruhe!!“
Mit einem lauten Schrei beförderten Stardust und Nova die schwarze Femme mit einem gekonnten Tritt gegen die nächste Wand. Und das gerade noch in letzter Sekunde.
Kurz nachdem sie durch das Portal getreten waren, hatten sie Starscream und Airachnid an der Spitze des Turmes gesichtet und ohne zu zögern ihren Angriff aus der Luft gestartet. Zum Glück hatten sie es noch rechtzeitig geschafft!
Mit einem absichernden Blick sahen die beiden, dass der Spinnencon für den Moment außer Gefecht gesetzt war, da einige Teile der Wand auf sie herab gestürzt waren. Sie steckte unter den Trümmern fest und schien zudem benommen zu sein.
Doch schnell merkten sie, dass ihnen keine Ruhe vergönnt sein sollte, denn aus dem Loch im Boden, aus dem zuvor auch Airachnid gekrabbelt war, vernahmen sie schrilles Gekreische. Nur Augenblicke später kam auch schon ein Trupp Insecticons zum Vorschein. Erst zwei und dann noch drei weitere. Sofort wollten sie sich auf die Eindringlinge stürzen, doch durch gezielte Schüsse wurden sie von Soundwave, Bumblebee und Arcee darin gehindert, die mittlerweile ebenfalls die Plattform erreicht hatten. Damit hatten sie die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt und gaben Nova und Stardust so die Zeit, Starscream aus der klebrigen Substanz zu befreien.
Der Seeker hatte derweil die Augen weit aufgerissen und verstand offenbar nicht ganz, was da gerade passiert war. „Was...aber wie...ihr...“, stotterte er, doch Nova ignorierte ihn und wandte sich stattdessen an seine Partnerin: „Hilf du lieber den Anderen! Ich komme hier auch alleine klar!“
Sie warf beiden Decepticons einen kurzen Blick zu, nickte und begab sich dann mit gezückten Waffen zu den Anderen, die sichtliche Mühe hatten, sich die Insecticons vom Hals zu halten. Soundwave hatte sich in seinen alternativen Modus verwandelt und lieferte sich am Himmel mit zwei der Bestien eine wilde Verfolgungsjagd. Mit Hilfe raffinierter Flugmanöver schaffte er es immer mal wieder hinter seine Angreifer zu gelangen und auf sie zu feuern. Jedoch prallten die meisten Schüsse einfach nur ab, da es ihm nur selten gelang, die weniger gepanzerten Stellen an der Seite ihrer Körper zu treffen.
Bumblebee und Arcee wichen ihren Gegnern gekonnt aus und feuerten gezielte Salven, in der Hoffnung, dass sie sie damit genug schwächten, um ihnen dann den finalen Schlag in den Spark versetzen zu können.
Währenddessen hatte sich Stardust dem letzten Insecticon gewidmet und versuchte mit ihren rasiermesserscharfen Unterarmklingen die Seite der Bestie zu erwischen.
Immer noch total verwirrt schaute Starscream ihnen zu, während Nova sich daran gemacht hatte, das klebrige Zeug von seinem Körper zu entfernen.
Sie waren gekommen...für ihn. Hatten ihn vor dem sicheren Ende gerettet...und riskierten nun sogar ihr Leben für ihn...Dabei hatte er das doch alles gar nicht verdient. „Warum...warum seid ihr...?“ Mehr bekam er nicht über die zittrigen Lippen, als er zu Nova herunter sah, der es gerade geschafft hatte Starscreams zweiten Arm freizulegen. Sogar ER war gekommen...
„Ich tue das nicht für dich. Ich tue es für sie“, sagte er, ohne den Seeker dabei anzuschauen. Dessen kompletter Oberkörper war nun frei, sodass er mithelfen konnte, den Rest der Substanz von seiner Hüfte und seinen Beinen zu entfernen. „Ich

hoffe für dich, dass dies das letzte Mal war“, führte Nova fort und sah seinem Gegenüber jetzt direkt und vollen Ernstes in die Augen. „Denn solltest du noch einmal ihre Gefühle verletzen, dann schwöre ich dir, ich werde...“ Er hielt inne, als er sah, wie Starscream plötzlich voller Entsetzen die Augen aufriss.
„Vorsicht, hinter dir!!“
Der schwarze Con wirbelte herum. Und das nächste was er spürte, war ein heftiger Schlag durch seine Brust und die nur Sekunden später folgenden unerträglichen Schmerzen. Mit einem Ächzen schaute er an sich herunter...Airachnid hatte ihn mit einem ihrer langen, spitzen Gliedmaßen durchbohrt, sodass das Ende an seinem Rücken wieder heraus kam. Leuchtend blaues Energon lief daran herab und begann den Boden unter ihm einzufärben.
„Nein...“ hauchte der Seeker und betrachtete wie eingefroren die Szene, die sich gerade vor ihm abgespielt hatte. Es konnte einfach nicht wahr sein...es DURFTE einfach nicht wahr sein.
Nach und nach bemerkten auch die anderen Mechs, dass etwas nicht stimmte.
Stardust war es gerade gelungen, ihren Gegner mit einem gekonnten Hieb ihrer Klinge durch dessen Spark auszuschalten. Mit einem lauten Kreischen stolperte die Kreatur über den Rand der Plattform, fiel in die Tiefe und landete mit einem lauten Platschen im See, wo die Säure ihren Körper sofort zu zersetzen begann. Doch die Freude über ihren Sieg währte nicht lange. Denn das, was sie da sah, als sie sich herum drehte, stockte ihr den Atem. Ihr längster und bester Freund hing aufgespießt an einem von Airachnids Beinen...und aus dem Loch in seiner Brust tropfte unaufhörlich Energon...
„Nova...“, flüsterte sie fassungslos. Ihr ganzer Körper fing von jetzt auf gleich an zu zittern und sie spürte, wie ihr die aufkommende Panik die Kehle zu schnüren wollte. Ungläubig schüttelte sie den Kopf und kniff die Augen zusammen. „Nein...“, hauchte sie gebrochen. Sie hatte auf einmal das Gefühl, als würde die Zeit um sie herum still stehen...und als ob sie sich gar nicht mehr in der Realität befinden würde...
„NEEEIIIIIIIIIIIIIIIN!!!“
Ihr schriller Schmerzensschrei hallte über die Ebene. Mit Tränen in den Augen wollte sie zu Nova eilen, doch sie spürte auf einmal einen stechenden Schmerz in der Seite und wie ein Gewicht sie daraufhin zu Boden warf. Einer der beiden Insecticons, die zuvor noch in einen Luftkampf mit Soundwave verwickelt gewesen waren, hatte die Chance genutzt und sie im Moment ihrer Unachtsamkeit angegriffen. Nun lag sie auf dem Bauch und hatte zudem eine klaffende Wunde an der Taille, die ihr eine der Klauen des Monsters zugefügt hatte. Stöhnend versuchte sie sich aufzurappeln, doch ihr Gegner hielt sie mit aller Gewalt unten und fauchte siegessicher.
Unterdessen hatte Nova mit beiden Händen die Klaue, an der er hing, umfasst und versuchte loszukommen. Doch seine Kräfte schwanden stetig.
„Wirklich schade um das ganze Energon, das da aus dir heraus läuft...“ sagte Airachnid sichtlich verärgert, als sie ihr Opfer nah an sich heranzog. „Aber ihr habt es gewagt mich bei meiner Mahlzeit zu stören und dieses Vergehen wird bei mir mit dem sofortigen Tode bestraft. Habt ihr tatsächlich geglaubt, ihr könnt etwas gegen mich und meine Untertanen ausrichten? Mit eurer Aktion habt ihr nur euer Ableben beschleunigt.“
„Hehe...“ Mit einem Lachen, das eher nach einem Husten klang, hob Nova seinen Kopf und sah der Femme furchtlos in die Augen. Als er sprach floss Energon aus seinem Mundwinkel, doch er ignorierte es. „Sei dir da mal nicht so sicher.“
Mit einem schwachen Lächeln auf den Lippen hob er blitzschnell seinen Arm und

feuerte seine Kanone ab. Das Geschoss sauste nur knapp an Airachnids Kopf vorbei, doch bevor sie über seinen Fehltreffer lachen konnte, vernahm sie ein lautes Krachen. Zu spät realisierte sie, dass der Schuss nicht ihr, sondern den maroden Resten der Deckenkonstruktion gegolten hatte. Mit Audiorezeptoren betäubendem Lärm fielen die tonnenschweren Brocken und scharfen Metallstreben auf sie herab und begruben sie fast vollständig.
Starscream, der die ganze Zeit über nur tatenlos und schockiert zuschauen konnte, reagierte in diesem Augenblick geistesgegenwärtig. Mit einem gekonnten Sprung landete er neben Nova, durchtrennte mit einem Schlag seiner Klauen Airachnids Spinnenbein und sprang mit dem verletzten Con im Arm wieder zurück...kurz bevor die herabstürzenden Gebäudeteile auch sie mitbegruben.
Mittlerweile war es Stardust gelungen den Insecticon von sich herunter zu stoßen, nachdem dieser beim Anblick seiner verschütteten Meisterin kurz abgelenkt gewesen war. Mit einem verzweifelten und zugleich wilden Schrei rammte sie der zischenden Kreatur eine ihrer Klingen mitten durch die Brust und beförderte sie damit ins Jenseits.
Aus dem Augenwinkel konnte sie erkennen, dass auch ihre drei Freunde allmählich die Oberhand über ihre Angreifer gewannen. Soundwave hatte seinem Gegner die Flügel zerschossen, sodass dieser trudelnd abstürzte und in der ätzenden Flüssigkeit des Sees landete. Den Rest erledigte die Säure.
Bumblebee und Arcee kamen erst gar nicht mehr dazu, ihren Insecticons den Garaus zu machen, denn als sie sahen, dass sie unterlegen waren, suchten sie kreischend das Weite.
Ohne noch länger zu zögern rannte Stardust zu ihrem schwer verwundeten Partner. Starscream hatte ihn vorsichtig auf dem Boden abgelegt, nachdem er ihm geholfen hatte, Airachnids Klaue aus seinem Körper zu ziehen. Dabei war ihm ein weiterer Schwall Energon entgegenkommen, sodass es mittlerweile richtige Pfützen auf dem Boden bildete.
Die Seeker-Femme beachtete jedoch weder das Energon noch Starscream und ließ sich neben Nova auf die Knie fallen. Mit einem Arm griff sie ihm unter den Rücken, hob ihn leicht an und drehte ihn etwas zu sich, damit er sie ansehen konnte. Mit der anderen Hand strich sie ihm zärtlich über die Wange.
„Schnell! Wir brauchen eine Erdbrücke!“ rief sie Soundwave entgegen, der mittlerweile zusammen mit Bumblebee und Arcee um sie herum stand. Der Bildschirm vor seinem Gesicht hatte im Kampf Schaden genommen und brach nun an einigen Stellen auseinander. Auch die beiden Autobots hatten einige Schrammen davon getragen.
„Worauf wartest du denn noch, Soundwave?! Wir müssen ihn schnell zu Ratchet bringen!“ forderte sie nun lautstark, doch sie erschrak als sie in die Gesichter der Mechs um sich herum blickte. Arcee hatte den Blick abgewandt und biss sich auf die Lippen, während der Scout schweigend Richtung Boden starrte. Ungläubig schaute sie zwischen ihnen hin und her. Sie hatten der Realität bereits ins Auge gesehen...
„Es...es ist zu spät...“ Als sie Novas Stimme vernahm wandte sie sich von ihren Freunden ab und sah ihrem ältesten Freund nun verzweifelt in die Augen.
„Aber was...was redest du denn da?“ Sie versuchte zu lächeln. „Ratchet kriegt dich wieder hin, ganz bestimmt...“ Sie konnte ihre Tränen nicht länger zurückhalten. Im tiefsten Inneren ihres Sparks wusste sie, dass er Recht hatte. Er hatte zuviel Energon verloren und das Pulsieren seines Sparks war kaum noch zu spüren. Sie begann zu schluchzen. Das konnte einfach alle nicht wahr sein...

„Ihr...müsst hier weg“ flüsterte Nova weiter. „Die Insecticons...es sind unzählige...ich spüre es...“
Kurz nachdem er diese Worte ausgesprochen hatte, erklang hinter ihnen ein heiseres Lachen aus dem Schutthaufen. Sofort richteten alle ihre Aufmerksamkeit auf Airachnid, die sie aus flackernden Augen ansah. Obwohl ihr Körper zerschmettert war und überall dunkles Energon aus den Trümmern heraus tropfte, war sie noch am Leben.
„Ihr habt...gegen meine Untertanen...keine Chance!“ hustete sie und spuckte dabei etwas Energon. Auf ihrem verzerrten Gesicht zeichnete sich ein teuflisches Grinsen ab. „Auch wenn ich bald nicht mehr bin...sie werden...euch überrennen...ihr könnt sie nicht aufhalten...“
„Doch. Das werden wir.“ Arcee war einen Schritt auf ihre Erzfeindin zugetreten und betrachtete sie ohne jegliches Mitleid. „Und nun roste in Frieden.“ Mit ihrem Laser zielte sie auf den Kopf der Spinnencon und drückte ab. Mit einem Seufzer schloss sie die Augen und wandte sich dann von dem leblosen Körper ab. „Ihre Qualen haben jetzt ein Ende...“, flüsterte sie und stellte sich wieder zu ihren Freunden.
„Ihr...ihr solltet jetzt gehen“, sagte Nova kraftlos und berührte mit zitternden Fingern sanft das Gesicht seiner leise vor sich hin weinenden Freundin.
„Ich werde dich nicht hier lassen!“ rief sie und schüttelte dabei den Kopf. Doch Nova berührte mit seiner Hand erneut sachte ihre Wange, damit sie ihm in die Augen sah.
„Hör...hör mir jetzt genau zu.“ Er zwang sich zu einem Lächeln. „Manchmal da...laufen die Dinge...anders als geplant...Ich habe dir zwar versprochen...immer für dich da zu sein...aber...diese Aufgabe wird jetzt ein Anderer...für mich übernehmen müssen...“ Bei diesen Worten richtete er seinen Blick auf Starscream, der die ganze Zeit über mit wackligen Beinen hinter Stardust gestanden hatte, sich aber sofort auf die Knie fallen ließ, als er merkte, dass Nova mit ihm sprach. Mit zittriger Stimme suchte er nach passenden Worten: „Es...es tut mir so leid. Ich...Das hatte ich nicht gewollt! Wäre ich doch nur nicht abgehauen, dann wäre das alles gar nicht...“ Seine Stimme brach ab. Er schluckte schwer und hatte Mühe, die eigenen Tränen zurück zu halten, als er sah, dass Nova ihm eine Hand hinhielt. Erst zögerte er kurz, doch dann ergriff er sie und drückte sie sanft.
„Versprich...mir nur eine Sache.“ Als Nova weitersprach, begann das Licht in seinen Augen allmählich zu flackern. Sein Lächeln jedoch hielt nach wie vor. „Pass gut auf sie auf...beschütze sie mit deinem Leben...“ Der Seeker sagte daraufhin nichts, doch er nickte, während ihm dicke Tränen die Wangen herunter kullerten. Es war ihm nun egal, dass die Anderen ihn so sahen.
„Ihr darf einfach...nichts zustoßen...“ Ein letztes Mal sah Nova seiner Freundin in die Augen. „Denn sie ist mir das Wichtigste im ganzen Universum...und nur für sie...habe ich gelebt...“
Stardusts Augen weiteten sich, als sie die Bedeutung der Worte verstand, die sie da gerade gehört hatte. Und anstatt zu antworten, beugte sie sich vor und küsste den sterbenden Decepticon zärtlich auf die Lippen. Bei dieser Geste und den Gefühlen, die sie verursachte, löste sich eine einzige Träne aus seinem Augenwinkel und mit letzter Kraft erwiderte er ihren Kuss. Mit einem letzten Blick auf seine erste und einzige Liebe sank er in sich zusammen.
Als Stardust von ihm abließ und die Augen wieder öffnete war er gegangen. Sein Spark war verstummt und das letzte Flackern seiner Augen erlischt. Er hatte es geschafft. Seine Seele war nun eins mit dem Allspark.
„Nein....NEIN!“ schluchzte die Seeker-Femme und rüttelte sanft an seinem leblosen

Körper, unfähig zu akzeptieren, dass es vorbei war.
„Bitte...bitte geh nicht...“ Ihre Stimme versagte ihr den Dienst. Kraftlos ließ sie sich auf Novas Brust sinken und weinte bitterlich. In diesem Moment spürte sie nichts als unerträgliche Schmerzen und alles andere um sie herum bekam sie gar nicht mehr mit. So bemerkte sie auch nicht, dass Starscream, der bis eben noch neben ihr gekniet hatte, aufgestanden war und sich nun langsam von ihr entfernte. Er konnte den Anblick einfach nicht länger ertragen. Er zitterte am ganzen Körper und wusste in diesem Augenblick keine andere Lösung. Mit einem verzweifelten Aufschrei verwandelte er sich und flog so schnell es ihm möglich war davon.
„Starscream, warte!“ rief Bumblebee ihm hinterher, während Soundwave sich gerade selbst in die Lüfte erheben wollte, um ihm zu folgen. Doch Arcee bremste die beiden sofort, ohne dabei den Blick von Stardust und Nova zu nehmen: „Lasst ihn gehen. Wir holen ihn später wieder zurück.“ Sie legte Soundwave eine Hand auf den Arm und sah sowohl ihn als auch den jungen Autobot eindringlich an. „Öffne bitte die Erdbrücke. Wir sollten umgehend von hier verschwinden.“ Sie warf einen kurzen prüfenden Blick in das Loch am Boden. „Bald wimmelte es hier von Insecticons...“
Und während der schlanke Decepticon das Portal öffnete, ging die blaue Femme hinüber zu der wimmernden Stardust, legte ihr einen Arm um die Schulter und flüsterte sanft: „Es ist Zeit. Wir müssen gehen.“

Kapitel 17: Nicht allein

Als das kleine Team wieder zurück auf die Nemesis kehrte, wurden sie bereits von ihren Freunden auf der Kommandobrücke erwartet. Sie alle waren gespannt, ob der Trupp erfolgreich gewesen war und den flüchtigen Seeker wieder hatte mit zurückbringen können. Doch als sie sahen, wie Bumblebee mit dem leblosen Nova im Arm durch das Tor trat, waren sie regelrecht geschockt. Mit diesem schrecklichen Ausgang hatte keiner von ihnen gerechnet...
Sofort hatte Bumblebee ihnen erzählt, was geschehen war, während Ratchet und Knockout sich der Verletzungen der vier Mechs gewidmet hatten.
Wortlos und mit ausdruckslosem Gesicht hatte Stardust die Behandlung über sich ergehen lassen und hatte sogleich, nachdem ihre Wunde versorgt worden war, den Raum verlassen. Arcee und der junge Scout waren von Knockout sofort vor Ort behandelt worden, da sie lediglich ein paar harmlose Schrammen davongetragen hatten. Nur Soundwaves Versorgung gestaltete sich etwas schwieriger, sodass Ratchet ihn hatte ins Labor bringen müssen. Dort war es für ihn leichter sich um den zerstörten Bildschirm des Cons zu kümmern.
Novas Körper war unterdessen gereinigt worden und man hatte ihn in eine der unbenutzten Stasis-Kapseln des Schiffes gelegt, da dies allen als die sinnvollste Lösung erschien. Dann hatten sie den Behälter in einem der leerstehenden Räume aufgebahrt, wo sich alle nochmal von ihm verabschieden konnten. Auch wenn sie Nova nur wenige Tage gekannt hatten, war er dennoch ein wichtiger Teil ihrer Gemeinschaft geworden. Zudem schmerzte es sie, erneut Jemandem Lebewohl sagen zu müssen, nachdem der Tod ihres geliebten Anführers erst so kurz her war...
„Wie konnte nur alles so schief laufen..." seufzte Ultra Magnus und schüttelte dabei leicht den Kopf. Er und die anderen befanden sich nach wie vor auf der Brücke und sie alle hatten bis jetzt nur schweigend da gestanden. Mit seinen Worten hatte Magnus gerade das ausgesprochen, was wohl allen derzeit durch den Kopf ging. „Wie viele Freunde sollen wir denn noch verlieren..." Er seufzte erneut und schloss dabei die Augen.
„Wir...wir waren zu unvorsichtig...Wir hätten Airachnid nicht eine Sekunde aus den Augen lassen dürfen..." entgegnete Arcee leise und schaute dabei betroffen zu Boden. Bumblebee, der direkt neben ihr stand, legte ihr einen Arm um den Rücken und drückte sie tröstend an sich. „Hey...mach dir keine Vorwürfe. An dieser Tragödie hat keiner von uns Schuld..."
„Wenn einer Schuld hat, dann dieser Feigling Starscream..." knurrte Predaking daraufhin und hatte sogleich die Aufmerksamkeit aller Anwesenden. Doch keiner von ihnen sagte etwas dazu. Denn sie alle wussten, dass der Predacon nicht ganz Unrecht hatte. Wenn Starscream nicht geflohen wäre, dann wäre das Alles vermutlich nie passiert...
„Und jetzt ist er schon wieder abgehauen..." bemerkte Wheeljack nachdenklich, doch er wurde daraufhin sofort von Bumblebee korrigiert: „Nicht ganz. Er ist zwar nicht mit uns durchs Portal gekommen, aber er befindet sich nur unweit der Nemesis. Sieh dort auf den Monitor! Er hält sich gerade auf der anderen Seite des Eingangs zum Planetenkern auf." Der junge Autobot deutete auf einen der Bildschirme. Auf diesem war eine Karte der Umgebung zu sehen und darauf die Nemesis, sowie eine Energon-Signatur in deren unmittelbarer Nähe. „Wir haben Scream sicherheitshalber sofort auf

den Monitor geholt und wollten ihn später eigentlich wieder zurückholen, aber wie du siehst ist das nicht notwendig."
„Hm...was macht er da?" Bulkhead hatte den Kopf schräg gelegt und kratzte sich fragend am Kinn.
„Er trauert. Auf seine eigene Art und Weise..." antwortete Arcee leise und schaute dabei auf die Signatur des Seekers.
„Trauern? Der? Um Nova? Warum sollte er das tun? Er hatte ihn damals loswerden wollen...schon vergessen?" meinte Wheeljack, zuckte ratlos mit den Schultern und betrachtete die blaue Femme zweifelnd. Die schwieg für einen Moment und schaute nachdenklich wieder Richtung Boden. Dann sagte sie: „Ich weiß...Aber du warst nicht dabei. Ich habe ihn noch nie so verletzt gesehen. Er hat sogar geweint...Ich glaube, ihm geht es gerade fast genauso dreckig wie Stardust. Weil er weiß, dass er nicht ganz unschuldig ist...und ebenso weil er weiß, was er ihr damit angetan hat."
Sie ließ diese Worte kurz auf ihre Freunde wirken und für eine Weile war es still im Raum. Natürlich hatten sie alle mitbekommen, dass Starscream in den Tagen, die er mit ihnen verbracht hatte, ein Anderer geworden war. Es war ihnen auch nicht entgangen, dass Stardust an dieser Veränderung nicht unbeteiligt gewesen war, ganz im Gegenteil. Sie hatte es geschafft, zu seinem Spark vorzudringen...etwas, das bisher vermutlich noch keiner geschafft hatte. Und dennoch waren sie alle wenig verwundert gewesen, dass er bei der ersten Gelegenheit sofort die Flucht ergriffen hatte. Er war immer schon ein Feigling gewesen, der vor seinen Problemen lieber davon lief. Das hatte anscheinend nicht mal Stardusts Liebe ändern können...
Aber jetzt war er wieder da...und machte sich wahrscheinlich zum allerersten Mal in seinem Leben ernsthafte Vorwürfe.
„Hätte nicht gedacht, dass ich das mal sage aber...vielleicht hat Screamy doch einen guten Spark", sagte Knockout schließlich mit einem Lächeln. „Nach all der Zeit, die ich mit ihm verbracht habe, hätte ich nie erwartet, dass er mal jemand anderen mögen würde außer sich selbst." „Da bist du nicht der Einzige, Doc", grinste Smokescreen und die anderen stimmten dem sogleich zu.
Dann herrschte wieder Schweigen auf der Brücke. Bis Ratchet den Raum betrat, nachdem er mit Soundwave zusammen für einige Zeit im Labor verschwunden war, um sich um dessen Bildschirm zu kümmern.
„Jetzt stell dich nicht so an!" sagte der Mediziner und zog Soundwave an einem Arm durch die Tür, da dieser offenbar nicht so recht wollte. „Es sieht doch nicht schlimm aus. Jetzt nimm die Hand runter."
Verdutzt schauten alle auf, als die beiden auf sie zukamen und Ratchet währenddessen versuchte, den stummen Con dazu zu bringen, die dünne Hand von seinem Gesicht zu nehmen.
„Ich habe es leider nicht geschafft, seinen Monitor zu retten", sagte er, als sie sich zu ihren Freunden gesellt hatten. „Er war zu stark beschädigt und leider verfüge ich derzeit nicht über das richtige Material, um ihn wieder zusammen zu setzen...Jetzt hab doch nicht so eine Angst, Soundwave!" Nach wie vor hielt er seinen Kopf von den anderen abgewandt, die ihn etwas verwundert ansahen. Erst als Ravage auf ihn zugetrippelt kam und ihm schnurrend um die Beine strich, nahm er die Hände runter und schaute schüchtern auf.
„Der...der hat ja ein Gesicht!" rief Smokescreen erstaunt aus. Auch die anderen waren nicht weniger überrascht. „Wow..." war das einzige was Bulkhead über die Lippen bekam, während Arcee den dunkelblauen Mech freundlich anlächelte und meinte: „Und ein hübsches obendrein."

Das kam jetzt echt unerwartet. Keiner von ihnen wäre je auf die Idee gekommen, dass Soundwave unter seinem Bildschirm so etwas wie ein richtiges Gesicht besaß...und eigentlich war es ihnen bisher auch egal gewesen. Doch jetzt hatten sie es klar und deutlich vor sich: Die großen, rot leuchtenden Augen, die feinen lilafarbenen Linien, die über seine Wangen verliefen und die schmalen Lippen...Das Gesicht eines ganz normalen Cybertroniers.
„Ravage scheint es auch zu mögen“, bemerkte Bumblebee mit einem Grinsen, als er sah, wie sich der Minicon, der sich mittlerweile auf Soundwaves Armen befand, laut schnurrend an dessen Wange schmiegte.
„Damit wäre dieses Mysterium ja geklärt.“ Noch einmal lächelte Arcee dem schlanken Con zu, dem die ganze Sache wohl immer noch etwas unangenehm war. Aber er würde sich bestimmt schnell daran gewöhnen.
„Hm...sie steht jetzt schon seit Stunden oben auf dem Schiff“, dachte sie laut und wechselte damit wieder das Thema. „Vielleicht sollte ich zu ihr gehen und mit ihr reden...“
„Es wäre einen Versuch wert. Ein Gespräch von Femme zu Femme tröstet sie bestimmt ein wenig“, stimmte ihr Ultra Magnus zu. Auch wenn sie Stardust diese Zeit für sich alleine gewährt hatten, musste sie sich langsam zusammenreißen. Von jedem würde bald volle Konzentration verlangt werden, da der Angriff der Insecticons nun nicht mehr lange auf sich warten lassen würde. Und sie brauchten die Kraft jedes Einzelnen, wenn sie den bevorstehenden Kampf überstehen wollten.
„Ich werde mir Mühe geben.“
Mit diesen Worten verließ sie den Raum und machte sich auf den Weg zu Stardust. Von allen war sie wahrscheinlich diejenige, die am besten nachvollziehen konnte, was die Seeker-Femme gerade durchmachte. Mit einem traurigen Seufzer dachte sie an Tailgate und Cliffjumper und wie schwierig es für sie gewesen war, die Trauer über deren Verlust zu überwinden. Nur mit der Hilfe ihrer Freunde hatte sie es geschafft. Den Beistand, den sie durch sie erfahren hatte, war vermutlich genau das, was auch Stardust in diesem Moment gut gebrauchen konnte.

++++++++++++++++++++++++++

„Hey.“
Mit langsamen Schritten trat Arcee an Stardust heran. Wie erstarrt stand die Seeker-Femme an der gleichen Stelle, an der sie einen Abend zuvor noch mit Starscream gesessen hatte. Ihr Blick war in die Ferne gerichtet und schien dort auf einen unsichtbaren Punkt fixiert zu sein. Sie rührte sich nicht, als sie die Stimme hinter sich vernahm.
„Ich...ich dachte mir ich seh mal nach dir“, begann Arcee zögerlich. Sie blieb lieber ein Stück hinter Stardust stehen, da sie nicht aufdringlich sein wollte. „Ich...wollte dir nur sagen, dass du...den ganzen Schmerz nicht alleine verarbeiten musst. Du kannst jeder Zeit mit uns reden...mit MIR reden...und vielleicht hilft es dir ja zu wissen, dass auch ich zwei Partner verloren habe...ich kann mir daher nur zu gut denken, wie du dich fühlst. Also...“
„Er hat mich geliebt...“
Urplötzlich wurde sie von der Seeker-Femme unterbrochen. Es verwirrte sie für einen Moment, doch Stardust sprach weiter, ohne sich dabei zu ihr herum zu drehen: „Er hat mich geliebt, aber es mir nie gesagt...Wieso hat er es mir nie gesagt? Wieso hat er mich so oft abgewiesen, wenn ich ihm näher kommen wollte? Warum hat er das nur

gemacht?“ Sie legte ihre Hände an den Kopf und schüttelte ihn hin und her, als ob sie damit die schmerzvollen Gedanken vertreiben könnte. Ihre Flügel hatte sie herunter geklappt und sie hatte begonnen, leicht am ganzen Körper zu zittern.
„Ich...ich weiß nicht“, antwortete Arcee unsicher und sichtlich berührt. „Vielleicht hatte er Angst, er könnte dich verletzen...“ Sie wusste darauf wirklich keine plausible Antwort, daher sagte sie das, was ihr in dieser Situation am angebrachtesten erschien.
„Wie...wie muss er sich gefühlt haben...wegen mir und...Starscream...“ Weiter kam Stardust nicht, denn ihre Stimme brach ab und sie begann leise zu schluchzen. Bei diesem Anblick konnte Arcee einfach nicht anders und nahm sie in den Arm, was nicht ganz so einfach war, da die Seeker-Femme gut einen Kopf größer war als sie. Doch es hatte den gewünschten Erfolg, denn sofort erwiderte sie die Geste und schlang die Arme um ihre kleinere Autobot-Freundin. Und mit gesenkten Flügeln weinte sie hemmungslos.
„Es...es tut mir so leid“, flüsterte Arcee sanft und versuchte dabei die eigenen Tränen zurück zu halten. Sie durfte jetzt nicht auch noch einbrechen, selbst wenn ihr Stardusts Schicksal verdammt nah ging. Sie atmete einmal tief durch.
„Aber du musst jetzt stark sein. Nova hätte bestimmt nicht gewollt, dass du seinetwegen so unglücklich bist. Du musst weiterleben. Für ihn.“ Langsam löste sie sich wieder von ihr und schenkte ihr ein warmes Lächeln, in der Hoffnung, dass es sie aufmuntern würde. „Und für jemanden, der dich gerade dringender braucht, als alles andere...“ Mit einer Kopfbewegung deutete sie auf die gegenüberliegende Seite des riesigen Kernzugangs und Stardust brauchte nicht lange um zu verstehen, wen sie meinte.
„Er hat dich sehr gerne“, sagte Arcee, während die Seeker-Femme sich allmählich wieder beruhigte und sich die Tränen wegwischte.
„Na los...geh zu ihm.“
Zuerst sah die Fliegerin sie etwas verunsichert an, doch dann ergriff sie ihre Hand. „Danke, Arcee“, sagte sie leise und nur wenige Augenblicke später hatte sie sich auch schon verwandelt und erhob sich in die Lüfte.

++++++++++++++++++++++++++

Wie gelähmt saß Starscream nun schon seit Stunden auf dem Dach eines kleinen Gebäudes und schaute versteinert rüber zur Nemesis. Alles um ihn herum schien unwirklich. Nur die Schmerzen in seinem Spark erinnerten ihn daran, dass er sich in der Realität befand. Eine Realität, aus der er leider nicht entkommen konnte, egal wie sehr er es sich auch wünschte. Er konnte nicht länger davon laufen. Das wusste er nun. Doch leider hatte er es viel zu spät realisiert. Wegen ihm war Nova nun tot und er wusste nicht, wie er sowohl Stardust als auch den anderen je wieder in die Augen sehen sollte. Wie sehr sie ihn nun hassen mussten...wie sehr SIE ihn nun hassen musste...
Konnte er sich überhaupt noch mal bei ihnen blicken lassen?
Er wusste es nicht. Mal wieder hatte er keinen Ahnung was er nun tun sollte. Er wusste nur, dass er Nova ein Versprechen gegeben hatte. Ein Versprechen, dass er nicht vorhatte zu brechen...und das nicht nur um dessen Willen. Stardust bedeutete ihm mittlerweile einfach viel zu viel, als dass er zulassen würde, dass ihr etwas zustieß. Aber wie sollte er es anstellen? Er hatte viel zu große Angst davor, zur Nemesis zurückzukehren.
Mit einem leisen Seufzer zog er die Beine enger an den Körper und schlang die Arme

um sie. Er schloss die Augen und versuchte vergebens seine Gedanken auszuschalten. Er konnte einfach nicht mehr und außerdem taten ihm die Nahtstellen an seinen Flügeln weh. Aber wahrscheinlich hatte er das wohl alles verdient...
Plötzlich ließ ihn ein vertrautes Geräusch aufhorchen. Er stand auf und sah sich um.
„Ist das...?“ Er konzentrierte sich und lauschte genauer. Als es immer lauter wurde und er erste Umrisse am Horizont erkennen konnte war er sich sicher. „Lord Megatron!“
Von jetzt auf gleich spürte er, wie sein Spark wieder etwas leichter wurde. Sein ehemaliger Meister konnte ihm bestimmt helfen. Denn dieser hatte bisher immer für alles eine Lösung parat gehabt.
Zuerst beobachtete er den großen grauen Mech nur und schaute zu wie er in der Nähe des Kernzuganges landete. Dann flog er ebenfalls los, sodass er nur einige Sekunden später bereits wenige Meter entfernt hinter Megatron stand. Der hatte ihn auch sogleich bemerkt und schaute den Seeker ohne etwas zu sagen aus dem Augenwinkel an.
„Mein...mein Lord. Ich bin so froh Euch zu sehen!“ Vorsichtig und in geduckter Haltung kam Starscream auf ihn zu, bis sich der mächtige Con schließlich herumdrehte.
„Starscream...“, sagte er mit seiner markanten Stimme und betrachtete den Seeker von oben bis unten. „Du siehst furchtbar aus.“ Er zog eine Augenbraue hoch.
„Naja...die letzten Tage waren...etwas anstrengend...“ antwortete Starscream knapp und hoffte, dass Megatron nicht bemerken würde, wie schlecht es ihm wirklich ging. Schnell sprach er weiter: „Aber darf ich fragen, was Euch hierher führt?“ Er setzte ein unsicheres und etwas schräges Lächeln auf.
„Ich wollte...meinem alten Freund Prime einen Besuch abstatten“, antwortete der ehemalige Decepticon-Anführer nach einer kurzen Pause. „Ich denke er befindet sich nach wie vor mit den anderen Autobots auf der Nemesis?“
Starscream war etwas überrascht, dass Megatron gerade IHM diese Frage stellte, doch anstatt lange darüber nachzudenken antwortete er ihm wahrheitsgemäß: „Da kommt Ihr leider zu spät. Prime ist tot. Er hat sich für Cybertron geopfert.“
Als der graue Con diese Worte hörte weiteten sich seine Augen. Dann wandte er sich ab und trat schweigend an den Rand des riesigen Kraters. Für eine Augenblick starrte er einfach nur in die Tiefe und der Seeker war sich sicher, dass er einen Anflug von Traurigkeit in seinen Augen sah. In all den Jahrtausenden, die er Megatron nun schon kannte, war es definitiv das erste Mal, dass dieser Emotionen solcher Art zeigte.
„Verstehe“, sagte er schließlich und trat wieder einige Schritte zurück. „Dann habe ich hier ja nichts mehr verloren.“
„Wartet, Meister! Was habt Ihr jetzt vor?“ fragte Starscream nervös. Er wollte nicht, dass Megatron schon ging. Er wollte ihn noch so viel fragen.
„Ich werde meinen Weg gehen“, antwortete der alte Gladiator und machte sich bereit zum Abflug. „So wie du den Deinen gehen wirst. Und eines Tages werden sie sich vielleicht wieder kreuzen.“
„Aber was ist mein Weg?“ rief der Seeker nun hörbar verzweifelt. „Ich weiß nicht mehr weiter! Bitte, Meister, helft mir!“ In der ganzen Aufregung hatte er mit beiden Händen Megatrons Arm ergriffen und bereute seine Tat sofort, als dieser zu ihm herumwirbelte und ihn aus schmalen Augen ansah. „Es tut mir leid, Meister! Bitte vergebt mir!“ Starscream hatte sich ganz klein gemacht und wimmerte leise vor sich hin, in Erwartung seiner Bestrafung. Doch der Schlag blieb zu seiner Verwunderung aus. Stattdessen spürte er eine große Hand auf seiner Schulter, die ihn wieder aufrecht hinstellte. Und was er dann hörte verschlug ihm fast die Sprache...
„Nein...MIR tut es leid, Starscream...“

Hatte er das gerade richtig verstanden? Megatron entschuldigte sich bei IHM? Er verstand die Welt nicht mehr und schaute seinem Gegenüber verstört in die Augen. Was er in ihnen sah, war weder Hass, noch Verschlagenheit oder gar Belustigung...es war die ernsthafte Reue, die aus ihnen sprach. „Ich trage große Schuld an dem, was dir in der Vergangenheit alles widerfahren ist...und was es aus dir gemacht hat. Ich werde das vermutlich nie wieder gut machen können..." Er hielt kurz inne, bevor er mit ungewohnt sanfter Stimme weitersprach: „Aber ich kann dir leider nicht helfen. Ich hatte schon viel zu lange Einfluss auf dich. Nur du kannst entscheiden, was du mit der Zeit anfangen willst, die dir noch bleibt. Und ich weiß, dass du stark genug bist, diese Entscheidung zu treffen. Denn irgendetwas in dir hat sich verändert...du musst es nur noch zulassen."
Immer noch ungläubig schaute Starscream seinen Lord an. Das war nicht mehr der gnadenlose und grausame Kriegsherr, der ihn schon so oft das Fürchten gelehrt hatte. Das war jemand völlig anderes...jemand, der nun mit offenen Augen sah, welche Verbrechen er in der Vergangenheit begangen hatte...dass er all die Zeit falsch gelegen hatte...und der die Dinge nun klarer sah als je zuvor.
Unwillkürlich griff der Seeker nach Megatrons Hand, als dieser sie von seiner Schulter nahm und sich verabschieden wollte. Auch wenn sein Meister die Situation klar ausgesprochen hatte, fühlte sich Starscream alles andere als stark genug, um sich endlich einzugestehen, dass er mittlerweile wusste, was er wirklich wollte. Er selbst hatte mit seinen Aktionen alles nur unnötig kompliziert gemacht...und seine verdammte Angst schien mal wieder ein unüberwindbares Hindernis zu sein.
„Bitte, Meister..." flüsterte er mit zittriger Stimme. „Bitte...lasst mich nicht alleine!" Aus flehenden Augen sah er zu dem großen Con hoch, ohne dabei dessen Hand loszulassen. Doch Megatron seufzte nur und antwortete leise: „Du bist nicht alleine, Starscream. Und es wird endlich Zeit, dass du die Augen öffnest." Bei diesen Worten schaute er kurz an seinem ehemaligen Second-in-Command vorbei, bevor er diesem mit einem letzten Lächeln endgültig den Rücken kehrte, sich transformierte und davonflog. Der Seeker schaute ihm noch eine Weile sprachlos nach, bis er schließlich am Horizont verschwunden war.
Dann drehte er sich zu Nemesis um...und verstand auf einen Schlag die Bedeutung von Megatrons letzten Worten.
Dort, in einiger Entfernung, stand Stardust...und hinter ihr noch einige andere. Darunter Soundwave, Knockout und Bumblebee.
Langsam setzte sie sich in Bewegung. Und als sie ihm gegenüberstand, streckte sie ihm die Hand entgegen und lächelte einfach nur.
Zuerst konnte Starscream nicht anders, als sie einfach nur aus großen Augen anzustarren. Sein ganzer Körper fing an zu zittern und er spürte, wie ihm Tränen in die Augen schossen.
Ohne Vorwarnung fiel er ihr schließlich um den Hals und schluchzte Spark zerreissend. Für Stardust kam die Reaktion etwas unerwartet, doch sie fing sich schnell wieder und legte dem wimmernden Seeker ihre Arme um die Taille und drückte ihn sanft an sich. Sie schloss die tränennassen Augen und lehnte mit einem Lächeln ihren Kopf gegen seine Brust. Und in liebevollem Tonfall flüsterte sie: „Lass uns nach Hause gehen."

Kapitel 18: Für Cybertron!

Die letzte Nacht war kurz gewesen für die beiden Seeker. Bis spät abends hatten Stardust und Starscream sich über viele Dinge unterhalten, nachdem er sich zuvor persönlich bei allen für sein Verhalten und seine Taten in der Vergangenheit entschuldigt hatte. Auch wenn vieles davon wohl niemals zu entschuldigen sein würde, so hatte er es dennoch aus dem tiefsten Inneren seines Sparks getan. Es war ihm zwar sichtlich schwer gefallen, doch mit Stardusts Unterstützung hatte er die Worte über seine Lippen gebracht. Des weiteren hatte er ihnen versichert, dass er nun wüsste, wo er stünde und das niemand jemals wieder etwas vor ihm zu befürchten hatte.
Zu seiner Erleichterung war keiner der Autobots nachtragend gewesen oder hatte ihm Vorwürfe gemacht. Nicht einmal Arcee, die allen Grund dazu gehabt hätte...nach allem was er Cliffjumper angetan hatte.
Nur die Predacons blieben skeptisch, versprachen aber, dass sie Starscream nichts mehr zuleide tun würden.
Danach hatten sich beide Seeker zusammen in eine Kabine zurückgezogen und dort ein sehr intensives Gespräch geführt. Hauptsächlich über Starscreams frühe Vergangenheit und welche schlimmen Erfahrungen er hatte machen müssen. So erfuhr Stardust etwas über einen gewissen Skyfire, der wohl, lange bevor Starscream sich den Decepticons angeschlossen hatte, mal so etwas wie sein Mentor und gleichzeitig bester Freund gewesen war. Doch dieser hatte ihn später verraten und seitdem hatte der Seeker zu niemandem mehr Vertrauen aufbauen können. Er hatte sich in seine eigene kleine Kiste verkrochen, die ihm zwar Schutz vor weiteren Enttäuschungen und seelischen Verletzungen geboten hatte, ihn jedoch auch hatte vereinsamen lassen. Über die Zeit hatte er verlernt, was es heißt, mit und für andere zu leben. Er war egoistisch geworden und hatte nur noch das getan, was in seinen Augen von Nöten gewesen war, um seine eigene Sicherheit und Freiheit zu gewährleisten...auch wenn er letzteres unter Megatron vorerst hatte aufgeben müssen.
Seine tiefsitzende Angst hatte ihn stets daran gehindert, seine Kiste zu verlassen und zu begreifen, dass nicht jedes Lebewesen in dieser Welt ihm etwas Böses wollte...und dass so vieles in seinem Leben leichter sein würde, wenn er jemanden hätte, dem er sich anvertrauen konnte. Jemand, der immer für ihn da war, ihn verstand und dem er alles erzählen konnte, was ihn beschäftigte.
Diesen Jemand hatte er nun in Stardust gefunden, auch wenn es für ihn sehr schwierig gewesen war, es sich einzugestehen und die Gefühle für sie endlich zu zulassen.
Noch in der gleichen Nacht hatte er sie wissen lassen, wie wichtig sie für ihn war und dass er in ihr die erste richtige Freundin seit langem gefunden hatte. Er hatte ihr versprochen, dass er von nun an immer auf sie aufpassen und niemals mehr ihr Vertrauen oder das der anderen missbrauchen würde.
Bei diesen Worten hatte sie versucht zu lächeln. Und wie gerne hätte sie ihm gesagt, dass sie stolz auf ihn war...
Doch die immer wieder aufkommenden Gedanken an Nova und die damit verbundene Trauer machten es ihr unmöglich, es glaubhaft klingen zu lassen. Zumal ihre Stimme andauernd abbrach und sie hin und wieder einzelne Tränen nicht zurückhalten konnte.

Irgendwann hatte Starscream sie einfach in den Arm genommen und ein ganze Weile gehalten. Da er sich nicht mit Worten zu helfen gewusst hatte, erschien ihm dies als die sinnvollste Alternative. Tatsächlich hatte sie sich daraufhin langsam wieder beruhigt und irgendwann waren sie zusammen auf der Liege eingeschlafen, nachdem sie ihn gebeten hatte den Rest der Nacht über bei ihr zu bleiben.

Der nächste Morgen kam für beide viel zu früh.
Alle anderen waren schon vor ihnen auf den Beinen, da die Nemesis offenbar das Signal eines kleines Schiffes geortet hatte. Noch etwas schlaftrunken betraten die beiden Seeker die Kommandobrücke und wunderten sich über das aufgeregte Treiben.
„Was ist denn hier los?“, fragte Stardust, während Starscream sich ausgiebig streckte und anscheinend nicht so richtig wach werden wollte.
„Wir haben Nachricht von einem Autobot-Schiff, das auf dem Weg hierher ist!“ erklärte Smokescreen, als er an den beiden vorbeiging und sich zu Ultra Magnus und Bumblebee an die Steuerkonsole stellte. „Wir versuchen gerade, sie zu kontaktieren“, ergänzte der Lieutenant daraufhin, ohne seinen Blick von dem Monitor zu nehmen, auf dem ein blinkendes Objekt zu sehen war, das sich Cybertron stetig näherte. Er betätigte einige Schalter auf dem Pult vor sich und sagte dann: „Hier spricht Ultra Magnus. Könnt ihr mich hören?“
Zuerst war nur ein Rauschen zu vernehmen. Doch dann wurde das Signal klarer und die Stimme am anderen Ende immer deutlicher: *Hier ist die Hope! Jazz ist in der Leitung! Haben eure Signatur auf dem Schirm und setzen jetzt zum Landeanflug an!*
„Jazz? Bist das wirklich du?“ rief Bumblebee voller Freude aus, als er die vertraute Stimme hörte. Und die Antwort darauf folgte unmittelbar: *Na sicher! Und ist das die kleine Hummel, die da gerade mit mir spricht?*
„Kleine Hummel?“, lachte Wheeljack und freute sich genau wie all die anderen Autobots, nach so langer Zeit endlich wieder einige der alten Freunde zu treffen. „Das kann nur unser Jazz sein!“ Sein Grinsen wurde noch breiter und mit einem Ellenbogen stupste er seinen Kumpel Bulkhead, der neben ihm stand, freundlich an.
„Wer ist noch bei dir?“ fragte Bumblebee weiter, obwohl er die Antwort eigentlich schon kannte. Er erinnerte sich an Novas Worte auf ihrer ersten gemeinsamen Tour.
Blurr und Sideswipe! Primus sei Dank! Sie hatten es also alle drei geschafft!
Sehen uns dann unten! Ich hoffe, ihr habt 'ne Willkommensparty vorbereitet! Sie hörten Lachen am anderen Ende der Leitung, bis die Verbindung schließlich unterbrochen wurde. Offenbar hatten sich ihre drei Freunde in all diesen Jahrtausenden nicht geändert. Sie waren immer noch die gleichen Gute-Laune-Mechs, als die sie allen in Erinnerung geblieben waren. Und das freute nicht nur den jungen Scout.
„Wir sollten sie draußen in Empfang nehmen“, schlug Ratchet vor und seine Freunde waren sogleich seiner Meinung. Vor allem Bumblebee, Smokescreen, Bulkhead und Wheeljack konnten es kaum abwarten und verließen ohne lange zu zögern schnellen Schrittes das Schiff. Ihnen folgten nur kurze Zeit später auch die Predacons sowie die handvoll Vehicons, da sie neugierig auf den unerwarteten Zuwachs waren.
Die beiden Seeker, Magnus, Ratchet und Knockout machten sich daraufhin ebenfalls auf den Weg nach draußen. Lediglich Arcee hielt kurz inne, als sie sah, dass Soundwave nicht mit ihnen ging. Zurückhaltend schaute er sie an, während er Ravage liebkoste, der ihm um die Beine strich.
„Möchtest du nicht mitgehen?“ fragte die blaue Femme und machte dabei einige

Schritte auf ihn zu. Wie zu erwarten war antwortete er nicht, sondern wandte nur den Blick ab. Es war offensichtlich, dass er nicht wollte. Seit er seine Maske gezwungenermaßen hatte ablegen müssen verhielt er sich viel schüchterner als zuvor. Woran das genau lag konnte Arcee sich nicht erklären, da er sein Gesicht nun wirklich nicht zu verbergen brauchte, wie sie fand. Genauso wenig wie den Rest. Er war attraktiv...vor allem diese leuchtenden Linien überall auf seinem Körper und diese elegante Statur hatten eine große Anziehungskraft auf sie. Das musste sie sich eingestehen. Doch hatte sie erst ihn angefangen so zu sehen, nachdem sie nun sein Gesicht kannte. Er war jetzt kein Fremder oder gar Feind mehr, sondern einer von Ihnen. Und sie wollte, dass er sich auch als Solcher fühlte.
„Du solltest wirklich mit nach draußen kommen. Schließlich sollen sie sehen, dass wir nun alle eine Einheit sind, findest du nicht auch?“ Mit einem ermutigenden Lächeln hielt sie ihm eine Hand hin. Doch er nahm sie nicht, sondern sah sie nur fragend an. Erst als Ravage auf Arcee zukam und sich an ihr linkes Bein schmiegte wurde aus seinem ratlosen Gesichtsausdruck ein erstaunter. Normalerweise hielten sich seine Minicons von anderen fern...egal ob Autobot oder Decepticon. Doch Ravage hatte diese ungeschriebene Regel mal eben zunichte gemacht und saß nun laut schnurrend und mit erwartungsvollen Augen neben der Autobot-Femme.
„Siehst du? Er sieht das auch so“, sagte sie lachend. Dann nutzte sie die Gelegenheit und griff nach der rechten Hand des immer noch verwirrten Soundwave und zog ihn mit sich aus dem Raum hinaus. Er ließ es geschehen. Und sein Minicon trabte freudig neben ihnen her.
„Na also. Geht doch!“

Draußen neben der Nemesis hatten sich alle Anderen schon versammelt und erwarteten die Ankunft ihrer Freunde. Bald schon konnten sie eine Silhouette am Horizont erkennen, die sich ihnen rasch näherte.
Stardust erkannte das kleine Schiff sofort wieder. Es war in der Tat das gleiche, dem sie und Nova damals auf ihrer schier endlosen Reise durch das Weltall begegnet waren. Sie erinnerte sich noch gut an die Insassen. Sie waren sehr freundlich zu ihnen gewesen und hatten sie sogar aufnehmen wollen. Doch in Anbetracht ihrer beinahe aufgebrauchten Energonreserven hatten sie das Angebot abgelehnt, um ihnen nicht noch zusätzlich zur Last zu fallen. Es freute sie nun zu sehen, dass die Drei es heil nach Hause geschafft hatten.
Nur wenige Meter von der Gruppe entfernt setzte das Schiff, das den Namen 'Hope' trug, auf und es dauerte nicht lange, bis sich die Luke an dessen Bauch öffnete.
Heraus traten drei stattliche Autobots, die noch relativ jugendlich wirkten. Sie alle hatten ein breites Grinsen auf dem Gesicht und staunten nicht schlecht, als sie sahen, wer sie bereits alles erwartet hatte.
„Wow...womit haben wir das denn verdient?“ lachte der hellblaue Mech, der den Namen Blurr trug, und ließ seinen Blick kurz über jeden einzelnen der Anwesenden schweifen. Dann stürmte er plötzlich los und fiel dem überraschten Bumblebee um den Hals, der durch die Wucht beinahe nach hinten umgefallen wäre.
„Bee! Ich freu mich so, dich endlich wiederzusehen...euch ALLE wiederzusehen!“
„Blurr, mein Freund! Ich freu mich ebenso, aber...du erdrückst mich!“ Auch wenn der Scout kaum Luft bekam lachte er und war einfach nur glücklich seinem aufgedrehten Kumpel nach so langer Zeit wieder begegnen zu dürfen. Bald würden sie wieder gemeinsam Rennen fahren können, so wie sie es damals schon immer zum Zeitvertreib getan hatten.

„Oh, das tut mir leid!“ entgegnete Blurr und ließ seinen Langzeitfreund endlich wieder los. „Ich bin wohl etwas aufgeregt...“, fügte er noch leise hinzu.
Mittlerweile hatten auch Jazz und Sideswipe die Gruppe erreicht und wurden als erstes von Ultra Magnus begrüßt.
„Ich denke ich spreche im Namen aller hier, wenn ich sage, dass wir überglücklich sind euch wieder unter uns zu haben. Wie ihr sehen könnt, ist der Krieg endlich vorbei und wir leben nun Seite an Seite mit unseren ehemaligen Feinden.“ Er deutete mit einer Handbewegung kurz auf Starscream, Soundwave und Knockout, die unmittelbar hinter ihm zwischen den anderen standen. „Doch leider ist uns nach wie vor noch kein Frieden vergönnt. Und ihr hättet zu keinem besseren Zeitpunkt ankommen können.“
Wie üblich kam Magnus gleich zur Sache. Auch wenn er die Wiedersehensfreude seiner Freunde nicht trüben wollte, so hielt er es für sinnvoller die Neuankömmlinge lieber sofort über die Situation aufzuklären.
„Das klingt als gäbe es Probleme“, meinte Sideswipe, der gerade noch Ratchets Hand schüttelte, nachdem er bereits den Rest der Truppe begrüßt hatte. „Ja, leider“, antwortete der Lieutenant. „Aber vielleicht wäre es besser, wenn wir die Dinge drinnen weiter besprechen.“ Er zeigte Richtung Nemesis und bedeutete dann allen ihm hinein zu folgen, was sie auch sogleich taten. Als sie das Schiff betraten hatte sich Jazz zu Stardust und Starscream gesellt und betrachtete die Seeker-Femme nachdenklich, ehe er fragte: „Sag mal...bist du nicht diejenige, die uns vor einer ganzen Weile mal in der hintersten Ecke der Galaxie begegnet ist?“ Der weiße Autobot beobachtete sie aufmerksam und das bemerkte auch Starscream. Bisher hatte keiner der Neuen weder von ihm noch von einem der anderen Decepticons Notiz genommen. Er wusste nicht, ob das nun ein gutes oder ein schlechtes Zeichen war und diese Ungewissheit machte ihn etwas nervös. Er schloss für einen Moment die Augen und schüttelte dann beinahe unmerklich den Kopf. Vermutlich interpretierte er mal wieder viel zu viel in die ganze Sache hinein und beschloss daher nicht weiter darüber nachzudenken. Genau wie alle anderen war auch er nun ein Teil dieser Gemeinschaft. Das hatte ihm nicht nur Stardust am Abend zuvor versichert.
„Ja, es stimmt. Mein Name ist Stardust.“ Ihre Stimme riss den Seeker aus seinen Gedanken. „Ich erinnere mich noch sehr gut an die Begegnung mit euch. Es ist wirklich schön, dass ihr es auch nach Hause geschafft habt.“ Sie versuchte zu lächeln, doch die Erinnerung an Nova, die gerade wieder in ihr aufkam, machte es unmöglich.
„Hm...deinen Begleiter hatte ich allerdings irgendwie anders in Erinnerung...“ Diese Worte waren zu viel für die Seeker-Femme, sodass sie sich mit hängenden Flügeln von Jazz abwenden musste. Dieser begriff glücklicherweise sofort, was mit Nova geschehen sein musste.
„Verstehe...Das tut mir leid“, sagte er bedrückt. „Ich wollte nicht...“ „Dich trifft keine Schuld“, erwiderte Starscream an Stardusts Stelle, um deren Taille er einen Arm geschlungen hatte und sie nun tröstend an sich drückte. „Du konntest es schließlich nicht wissen.“
Auch wenn der Seeker mit diesen Worten Recht hatte, so blieb Jazz dennoch ein schlechtes Gefühl. Er wollte sich gar nicht ausmalen, wie Stardust sich gerade fühlen musste. Er hatte im Krieg zwar selbst einige gute Freunde verloren, doch noch nie jemanden, der ihm fast so nahe gestanden hatte, wie ein Sparkmate. Er hatte die beiden damals nur wenige Stunden kennen lernen dürfen, doch ihre enge Bindung zueinander war ihm nicht entgangen. Es musste wirklich furchtbar für sie sein, nun ohne ihn leben zu müssen. Wie gut, dass sie offenbar jemanden gefunden hatte, der sich liebevoll um sie kümmerte. Auch wenn dieser jemand ausgerechnet Megatrons

ehemalige rechte Hand Starscream war, mit dem auch Jazz einige unliebsame Erfahrungen in der Vergangenheit gemacht hatte.
„Naja,...ich geh dann mal schnell zu Blurr und Sideswipe und klär sie auf, bevor auch sie irgendwelche Fragen stellen." Mit diesen Worten beschleunigte er seine Schritte und holte seine beiden Freunde ein, die ein Stück weiter vorne mit den anderen Autobots gingen und gerade durch die Tür zur Brücke traten.
„Alles in Ordnung?" flüsterte Starscream sanft und schaute Stardust aus besorgten Augen an.
„Es geht wieder...danke. Es ist nur...Es war wegen..." „Shhhh, schon okay. Ich verstehe." Er hatte ihr einen Finger über die Lippen gelegt und dann seine Hand auf ihrer Wange platziert. Sie sah zu ihm hoch und konnte sich schließlich zu einem kurzen Lächeln überwinden. Sie wusste, sie würde den Schmerz über Novas Tod vermutlich nie ganz verarbeiten können. Er war jahrtausendelang ihr einziger Freund und Begleiter gewesen, auf den sie sich immer hatte verlassen können und der ihr stets das Gefühl von Geborgenheit gegeben hatte. Jedoch wusste sie auch, dass sie hier nicht alleine war. Starscream würde von nun an immer für sie da sein. Ebenso wie all die anderen, die schon auf sie gewartet hatten, als die beiden als letztes die Kommandobrücke betraten.

++++++++++++++++++++++++++

Den Rest des Tages verbrachte jeder auf seine Art und Weise.
Magnus, Ratchet, Bumblebee, Smokescreen, Wheeljack und die Neuankömmlinge hatten sich die meiste Zeit an der Bar des Schiffes aufgehalten und sich dort angeregt unterhalten. Größtenteils über das, was sie in den vergangenen Jahren so alles erlebt hatten. Danach hatten sie gemeinsam ihre Waffen für den bevorstehenden Kampf überprüft und geladen und dabei leider feststellen müssen, dass ihre Munition fast aufgebraucht war. Sofern es ihnen möglich war mussten sie also sparsam damit umgehen und versuchen ihre Schüsse im morgigen Kampf nur gezielt auf ihre Gegner abzugeben.
Bulkhead hatte sich eine Weile zurückgezogen und sich mit den Worten entschuldigt, er hätte noch etwas zu erledigen, während Knockout sich der sechs Vehicons angenommen und jedem von ihnen eine andere Lackierung verpasst hatte. Mit Ausnahme von Overdrive, der seine Standardfarbe beibehalten hatte.
Arcee war den Nachmittag bei Soundwave auf der Brücke geblieben und hatte mit ihm und Laserbeaks Hilfe die Gegend im Auge behalten. Zwischenzeitlich hatte sie mit Ravage gespielt, der offenbar Gefallen an ihr gefunden hatte und ihr ständig vor die Füße lief, sodass sie einmal beinahe über ihn gestolpert wäre. Soundwave hatte diese Entwicklung fasziniert mitverfolgt und wie es schien, machte es ihm nichts aus, dass sein Minicon ihm 'fremdging'. Es schien ihn sogar eher zu freuen, dass Ravage in der blauen Femme so plötzlich eine weitere Bezugsperson gefunden hatte.
Die Predacons hatten unterdessen die längste Zeit außerhalb des Schiffes verbracht. Hin und wieder hatten sie kurze Flüge unternommen, wenn sie gerade mal nicht auf dem Flugdeck lagen und sich die warme Sonne auf ihre Körper scheinen ließen. Skylynx und Darksteel rangelten zwischenzeitlich immer mal wieder spaßeshalber miteinander, was Predaking bisweilen ganz schön auf die Nerven ging. Doch glücklicherweise wusste Leviathana ihn jedes Mal zu beruhigen.
Die beiden Seeker hatten sich vormittags bereits auf den Kampf vorbereitet, um den Rest des Tages für andere Dinge nutzen zu können. Am Nachmittag dann hatte

Stardust eine Weile für sich allein sein wollen und sich in den Raum zurückgezogen, in dem sich die Kapsel mit Novas Leichnam befand. Starscream hatte ihr diesen Wunsch gewährt. Sie sollte das tun, was sie in dieser schwierigen Zeit für richtig hielt.
Erst am Abend, als die untergehende Sonne die Ebene in warme Rottöne tauchte, versammelten sich alle gemeinsam auf dem Flugdeck der Nemesis. Ultra Magnus und Ratchet hatten darum gebeten und nun waren alle gespannt, was Optimus' einstiger Lieutenant ihnen zu sagen hatte. Zusammen mit dem Arzt stand er vor dem großen Hangartor und betrachtete die Gesichter vor ihm, deren Augen in diesem Moment allesamt auf ihm ruhten.
„Meine Freunde“, begann er schließlich. „Wie wir alle wissen, steht die letzte Schlacht um unseren Planeten kurz bevor. Und wir alle wissen auch, dass es nicht leicht werden wird. Unsere Gegner sind zahlreich und extrem gefährlich und man darf sie sicherlich nicht unterschätzen. So manch einer fürchtet sich vielleicht sogar vor ihnen... Doch gaben wir Optimus unser Versprechen, dass wir unsere Heimat beschützen werden.“
Er machte eine kurze Pause, ehe er weitersprach: „Ich bin kein Optimus Prime und werde wohl auch niemals seine Größe erlangen. Aber wenn ich etwas von ihm mitnehmen konnte, dann ist es sein Sinn für Einigkeit. Hier und heute stehen wir zusammen als eine Einheit...als Freunde...als eine Familie. Autobots, Decepticons und Predacons, die alle für ein Ziel kämpfen. Und ich kann mit Fug und Recht behaupten, dass ich stolz auf jeden einzelnen von euch bin...so wie Prime es gewesen wäre.“
Wieder schwieg er für einen Moment. Dann nickte er Bulkhead kurz zu, der daraufhin etwas auf einem Datapad eintippte. Über Magnus erschien plötzlich ein großes Hologramm. Und es zeigte weder das Symbol der Autobots, noch das der Decepticons, oder gar das der Predacons. Es sah aus wie eine Mischung aus allen Dreien und es leuchtete in einer goldenen Farbe.
Die Augen aller weiteten sich bei diesem Anblick und Wheeljack zwinkerte seinem Wrecker-Kumpel zu, nachdem er nun verstanden hatte, was dieser solange in seiner Kabine getrieben hatte.
Dann richteten beide ihre Aufmerksamkeit wieder auf Magnus, der seine Rede weiter fortsetzte, während er mit einer Hand auf das Hologramm deutete: „Von heute an kämpfen wir alle unter dem selben Banner! Dem Banner der Cybertronier! Wir werden zusammenstehen und diese Bestien schlagen, egal wie viele es sein mögen!“ Bei diesen Worten hatte er seine heile Hand zur Faust geballt und angehoben, um seinen Freunden noch mehr Mut zu machen. Und anscheinend verfehlte es seine Wirkung nicht, denn überall um sich herum sah er zuversichtliche Gesichter. Sogar bei den beiden Seekern und Soundwave.
„Für Cyberton! Für all unsere Freunde, die noch nach Hause finden müssen! Und für alle, die leider nicht mehr unter uns weilen! Für Optimus, Cliffjumper, Breakdown, Nova und all die anderen, die uns verlassen haben! Wir werden unsere Heimat mit allem verteidigen, was wir haben, damit sie eines Tages wieder in ihrem alten Glanz erstrahlen kann!“
Als der Name 'Nova' gefallen war, hatte Starscream unauffällig zu Stardust herüber geschielt. Und obwohl eindeutig Tränen in ihren Augen schimmerten, hatte er auch unbändige Entschlossenheit in ihnen erkennen können. Sie war bereit. Das war nicht zu übersehen.
Etwas zögerlich griff er nach ihrer Hand, ohne seine Augen von Magnus abzuwenden. Sofort erwiderte sie die Geste und schloss ihre Finger um seine.
So standen sie ein Weile da, zwischen ihren applaudierenden Freunden, die voll des Mutes waren, und ließen die Worte des Lieutenants und die Stimmung um sich herum

auf sich einwirken.
Erst als sich das Flugdeck langsam leerte und sich alle ins Innere der Nemesis zurückzogen, traten sie Hand in Hand vor das Hologramm, dass immer noch hell über dem Tor leuchtete.
„Es ist wunderschön“, flüsterte Stardust und lehnte sich dabei gegen Starscreams Brust. Dieser legte ihr daraufhin einen Arm um die Hüfte und sprach leise die Worte aus, die ihm in diesem Augenblick durch den Kopf gingen. Er hatte sie vor sehr, sehr langer Zeit einmal gehört: „Bis alle eins sind.“

Kapitel 19: Die letzte Schlacht

Der Tag der alles entscheidenden Schlacht war gekommen. Die ganze Nacht über hatten die Mechs in kleinen Patrouillen abwechselnd die Umgebung überwacht, um sicher zu gehen, dass sie nicht bereits im Schlaf vom Angriff der Insecticons überrascht wurden. Als der Morgen graute hatten sie sich alle draußen vor dem Schiff versammelt und erwarteten kampfbereit die Armee ihrer untoten Gegner. Keiner von ihnen wusste, wann genau sie die Nemesis erreichen würden. Sie wussten nicht einmal, ob sie tatsächlich heute angreifen würden, so wie Airachnid es angekündigt hatte. Sie konnten daher nur abwarten.
„Mir ist langweilig..." quengelte Darksteel, der neben seinem Kumpel Skylynx stand und sich ausgiebig streckte. „Wenn hier nicht bald was geschieht, dann such ich mir 'ne andere Beschäftigung!" Er schaute sich kurz um, bis sein Blick auf Starscream fiel, der in einiger Entfernung zusammen mit Stardust die nähere Umgebung im Auge behielt, während er hin und wieder ein paar Worte mit der Seeker-Femme wechselte. Darksteel knuffte seinen Freund von der Seite an und zeigte dann mit der Klaue auf den grauen Flieger. „Ich glaub ich hab da 'ne Idee!" kicherte er und flüsterte daraufhin Skylynx etwas zu. Dann verwandelten sich beide in ihre Beast-Form und schlichen sich unbemerkt an Starscream heran. Dieser war viel zu sehr abgelenkt, als dass er bemerkt hätte, was ihm jeden Moment blühen sollte. Hinter ihm richteten sich die beiden Predacons zu voller Größe auf, sodass sie einen Schatten auf ihn warfen. Als er das bemerkte und sich verwundert herumdrehte, fauchten sie ihm aus voller Kehle entgegen. Starscream bekam einen solchen Schrecken, dass er mit einem schrillen Aufschrei einen Satz rückwärts machte, stolperte und dann auf seinem Hintern landete.
Stardust, die sich beinahe genau so sehr erschrocken hatte, eilte sofort zu dem zitternd am Boden sitzenden Seeker und half ihm wieder auf die Beine. Dann funkelte sie die beiden Predacons böse an, die sich wieder zurück verwandelt hatten und nun laut lachend über den Boden kullerten.
„Das war jetzt aber nicht sehr nett!" knurrte sie säuerlich, doch die Zwei beachteten sie gar nicht. „Hast du sein Gesicht gesehen?" brachte Darksteel zwischen den Lachern hervor und Skylynx antwortete ihm sogleich: „Das sah echt zu komisch aus!"
Mittlerweile hatten auch die anderen den ganzen Lärm, den die beiden verursachten hatten, mitbekommen und betrachteten nun, teils fragend, teils kopfschüttelnd, die ganze Szenerie. So war auch Predaking die Blödelei seiner beiden Freunde nicht entgangen, sodass er langsam auf sie zu schritt und nun zwischen ihnen und dem immer noch verstörten Starscream hin und her schaute.
„Was soll der ganze Radau?!" wetterte er los und das Lachen der beiden verstummte augenblicklich. Unterwürfig sahen Skylynx und Darksteel zu ihrem Anführer hinauf, der daraufhin seine Rüge weiter fortsetzte: „Ihr hattet doch eine Aufgabe, oder nicht?! Also zurück auf eure Posten! Und das mir so etwas bloß nie wieder vorkommt! Sonst polier ich euch jede Schuppe einzeln! Verstanden?!" „Ja, mein König", antworteten beide kleinlaut und begaben sich in geduckter Haltung wieder zurück auf ihre Position. „Das war es wert!" kicherte Skylynx noch leise, als sie weit genug von Predaking entfernt waren.
„Die sind manchmal echt schlimmer als ungezogene Sparklinge..." grummelte der Predacon-Anführer und ging mit einem letzten Blick auf die beiden Seeker wieder

zurück zu Leviathana, die alles aufmerksam beobachtet hatte. Sie lächelte ihm beschwichtigend zu, bis ihre Aufmerksamkeit plötzlich auf ein Objekt am Horizont fiel. Sie kniff die Augen zusammen und versuchte zu erkennen, wer oder was sich ihnen da näherte. Es konnte jedenfalls nicht die Insecticon-Horde sein, so viel war sicher.
„Seht mal, dort! Da kommt jemand!“ rief sie den Anderen zu und zeigte mit einer Klaue in die Ferne. Sofort zückten alle Anwesenden ihre Waffen. Jedoch nahmen sie sie sogleich wieder runter, als sie sahen, um wen es sich handelte.
„Shockwave!“ Knockout war der erste, der den Namen des lilafarbenen Decepticons aussprach. Und wie es schien, war dieser nicht alleine. Neben ihm ging, in seiner Mech-Gestalt, in aller Seelenruhe ein Insecticon...
„A...aber was, äh...“ stotterte Ratchet, der zur Sicherheit wieder seine Waffen hob, nachdem das ungleiche Paar sich zu ihm und Magnus gesellt hatte. Langsam traten auch alle Anderen heran und beäugten misstrauisch den Insecticon. Dem schien das Ganze gar nicht geheuer zu sein, sodass er sich ganz klein gemacht hatte und näher an Shockwave herangerückt war.
„Keine Sorge“, begann der Wissenschaftler sachlich und ohne jegliche Begrüßung. „Das ist Kickback. Er ist nicht infiziert. Nachdem ich mich heute morgen auf den Weg zu euch gemacht hatte, bin ich auf halber Strecke auf ihn gestoßen.“ Er legte eine Hand auf den Kopf des Insecticons und streichelte ihn liebevoll. Dieser entspannte sich daraufhin ein wenig und begann gurrende Laute von sich zu geben. Währenddessen erzählte Shockwave weiter: „Als ich sah wie ängstlich er war wusste ich sofort, dass er nicht infiziert sein konnte. Nachdem ich ihm klar gemacht hatte, dass er von mir nichts zu befürchten braucht, hat er sich mir anvertraut und mir erzählt, dass er geflohen sei, kurz bevor Airachnid auch ihn beißen konnte. Seitdem hatte er sich in den unzähligen Ruinen versteckt gehalten.“ „Kickback kein Zombie! Kickback gut!“ sagte der Insecticon plötzlich und traute sich etwas weiter hervor, nachdem er verstanden hatte, dass von den Mechs um ihn herum keine Gefahr ausging. Diese beobachteten ihn weiterhin; nun allerdings nicht mehr misstrauisch, sondern neugierig.
„Möchtest du bei uns bleiben, Kickback?“ fragte Ultra Magnus, der einen Schritt auf ihn zu gemacht hatte und ihm freundlich eine Hand entgegen streckte. „Bei uns bist du in Sicherheit und wir heißen dich gerne in unserer Familie willkommen.“ Zuerst legte Kickback nur fragend den Kopf schräg, aber dann nickte er und sagte, an den Wissenschaftler gerichtet: „Shockwave auch bleiben?“ Der wusste daraufhin erst gar nicht, was er antworten sollte, da er darüber noch gar nicht nachgedacht hatte. Normalerweise hätte er sich ja wieder in eines seiner Labore zurückgezogen, wo er ungestört seinen Experimenten nachgehen konnte...doch was sprach dagegen, das Labor auf der Nemesis zu benutzen? Er hatte sich vorher schließlich auch immer dort aufgehalten...
„Das entscheide ich, nachdem die Schlacht vorbei ist“, antwortete er schließlich. Dann holte er eine kleine, rechteckige Box hervor. „Besprechen wir nun erstmal die wichtigen Dinge.“ Er öffnete die Box und nahm eine der kleinen Ampullen heraus, die sich darin befanden. In ihnen schwappte eine leuchtende, rosafarbene Flüssigkeit hin und her, die sofort Ratchets und Knockouts Interesse weckte. „Was ist das?“ fragte der Ältere von beiden und nahm Shockwave die Ampulle aus der Hand, um sich deren Inhalt genauer anzusehen. „Es ist ein Serum“, antwortete der Con daraufhin und lieferte auch sofort weitere Erklärungen, bevor irgendjemand Fragen stellen konnte: „Es verhindert eine Infizierung in dem Falle, dass einer von euch gebissen werden

sollte. Ich habe es aus den Energon-Proben des toten Insecticons gewonnen, der im Labor des Schiffes lag.“ Er nahm weitere Ampullen aus der Box und begann sie unter den Mechs zu verteilen. „Ah...das erklärt, warum du am Morgen deiner Abreise nochmal unbedingt ins Labor wolltest...“ bemerkte Knockout und erinnerte sich daran, dass er und Ratchet Shockwave zwar noch begleitet hatten, dieser ihnen aber nicht erklärt hatte, warum er Energon-Proben von dem Leichnam brauchte.
„Und das funktioniert auch wirklich?“ fragte Arcee und zog eine Augenbraue hoch, während sie die Flüssigkeit zweifelnd betrachtete. „Natürlich. Ich habe es an einer der Proben getestet und es hat die Verbindung zwischen dem dunklen und dem synthetischen Energon vollkommen aufgehoben und damit deren Wirkung neutralisiert.“ Er schwieg einen Moment und beobachtete die Gesichter um sich herum, bevor er noch ergänzte: „Dennoch solltet ihr im Kampf nicht leichtsinnig werden. Unsterblich macht euch die Flüssigkeit logischerweise nicht...“
Das klang für alle Anwesenden einleuchtend. Auch wenn sie nun vielleicht eine Infizierung vermeiden konnten, so waren sie vor den mächtigen Klauen ihrer Gegner nicht sicher. Sie würden sich daher hüten, auch nur für den Bruchteil einer Sekunde unachtsam zu sein...
„Ich hoffe einfach mal, dass wir das Serum nicht brauchen werden“, meinte Stardust, nachdem sie und Starscream die Ampullen von Shockwave entgegen genommen hatten.
„Es sind weniger ihre Bisse, die mir Sorgen bereiten...“ sagte der Seeker daraufhin nachdenklich, während er das kleine Gefäß zwischen seinen Klauen hin und her drehte. Insecticons waren neben den Predacons die tödlichsten Gegner, mit denen er je das Vergnügen gehabt hatte. Er hatte selbst gesehen, wie kompromisslos sie damals die infizierten Vehicons auf der Nemesis ausgeschaltet hatten und das gleiche würde ihnen auch blühen, falls sie die Schlacht verlieren sollten...
Er hatte wahnsinnige Angst vor dem bevorstehenden Kampf. Und er konnte die Panik nur mit Mühe und Not unterdrücken. Er hasste Kämpfe auf Leben und Tod. Vor nicht allzu langer Zeit hätte er vermutlich schon längst das Weite gesucht...
„Wir werden gewinnen. Sie werden nicht einen einzigen von uns erwischen“, sagte Stardust siegessicher. Mal wieder war ihr Starscreams Nervosität nicht verborgen geblieben und sie hoffte, ihn mit ihren Worten wenigstens etwas beruhigen zu können.
„Wie kannst du dir da so sicher sein?“ Er sah sie aus großen, besorgten Augen an.
„Sieh dich um, Starscream.“ Sie deutete mit einer Handbewegung auf ihre Freunde. „Was siehst du in ihren Gesichtern? Furcht? Verzweiflung?“ Er ließ seinen Blick über jeden Einzelnen schweifen und schüttelte dann den Kopf.
„Ich will nicht ausschließen, dass sich der ein oder andere fürchtet...aber der Glaube an ihre Freundschaft verleiht ihnen Kraft und Mut. Sie wissen, wofür sie ihr Leben riskieren. Nämlich für das, was sie lieben.“ Bei diesen Worten war Stardust ganz nah an ihren Seeker-Freund herangerückt und hatte ihm eine Hand auf die Brust gelegt. Auf die Stelle, an dem sich einmal das Abzeichen der Decepticons befunden hatte und an der nun das Symbol ihrer Einheit golden leuchtete. Knockout hatte es allen am letzten Abend noch verpasst. Sogar den Predacons, die sich anfangs geweigert hatten. Leviathana hatte sie letzten Endes doch noch überzeugen können.
Starscream seufzte tief, als er sich Stardusts Worte durch den Prozessor gehen ließ. Wie immer hatte sie die Wahrheit ausgesprochen. So wie die anderen musste auch er nun mutig sein, um das zu beschützen, was ihm am meisten bedeutete. Nicht nur weil er Nova ein Versprechen gegeben hatte...er hatte es sich selbst geschworen. Ihr

würde kein Leid mehr widerfahren. Er würde es nicht zulassen...
„Sollen sie kommen!“ sagte er entschlossen und schenkte Stardust ein selbstbewusstes Lächeln, das sie auch sogleich erwiderte. „Wir erledigen sie!“ stimmte sie mit ein und hob unerschrocken eine Faust. Sie würden gewinnen...und sie alle würden überleben. Dessen war sie sich absolut sicher.

„Sie kommen.“ Sofort horchten alle auf, als sie Soundwaves unverkennbare Stimme vernahmen. Mittlerweile waren weitere zwei Stunden vergangen, in denen nichts passiert war. Der stille Con hatte Laserbeak losgeschickt, der die Insecticons in einiger Entfernung entdeckt hatte und nun die Nachricht sofort an seinen Besitzer übermittelte.
Aller Augen waren jetzt auf den Horizont gerichtet. Ihre Waffen hatten sie im Anschlag und ihre Sinne waren bis aufs Äußerste geschärft.
„So beginnt es also“, flüsterte Ultra Magnus, als er die ersten Umrisse in der Ferne erkennen konnte. Zuerst waren es nur einige wenige. Doch dann wurden es mehr und mehr. Und je näher sie kamen, desto besser konnte man ihre Anzahl erahnen...und desto lauter wurde das Surren ihrer schnellen Flügelschläge.
„Was glaubst du, wie viele das sind?“ fragte Blurr seinen Freund Bumblebee, der direkt neben ihm stand und dessen Augen sich beim Anblick der Horde genauso weiteten, wie die seines hellblauen Kumpels.
„Gute Frage...aber ich schätze mal so an die Hundert“, antwortete der Scout.
„Klingt ja eigentlich gar nicht so viel“, bemerkte Jazz, der einige Meter neben ihnen stand und ihre Unterhaltung mitbekommen hatte. „Wenn es sich um normale Gegner handeln würde, hätte ich dir da sofort zugestimmt...“ Bumblebee ließ die Bestien keine Sekunde aus den Augen. Es würde nicht mehr lange dauern, bis sie sie erreicht hätten. „Aber das hier sind alles andere als normale Gegner. Wir hatten schon Probleme bei drei von ihnen und dabei waren wir zu viert! Ihr dürft sie auf keinen Fall unterschätzen!“
„Wozu haben wir die Predacons?“ grinste Smokescreen daraufhin zuversichtlich und wie aufs Stichwort verwandelten sich die Vier in ihre Beast-Gestalt und rannten ihren Feinden mit lautem Gebrüll entgegen.
„Tja, das war dann wohl das Signal zum Angriff...“ Magnus konnte über so viel Ungestüm zuerst nur den Kopf schütteln. Doch dann lud er mit furchtlosem Blick seine Waffen und preschte mit einem wilden Kriegsschrei ebenfalls vor. Alle anderen folgten ihm auf dem Fuße.
Predaking und Leviathana waren die ersten, die zum Schlag ausholten. Mit einem gewaltigen Feuersturm trieben sie die Massen auseinander, bevor sie sich dann einzelnen Gegnern oder kleinen Gruppen widmeten. Darksteel und Skylynx taten es ihnen gleich. Mit lautem Fauchen feuerten sie ihre Flammen auf die Angreifer und brachten damit die ersten zu Fall. Um sicher zu gehen, dass sie auch wirklich tot waren trieben sie ihnen ihre spitzen Klauen oder die scharfen Enden ihrer Schwänze durch den Spark. Denn keiner von ihnen wollte in dieser Schlacht ein unnötiges Risiko eingehen.
Währenddessen hatten auch alle Anderen den Ort des Geschehens erreicht und stürzten sich nun todesmutig in das Getümmel.
Die beiden Wreckers standen Rücken an Rücken und hielten die Bestien so gut es ging auf Distanz. Hin und wieder gelang es Bulkhead Einen mit seiner Keule zu erwischen und ihn auf den Boden zu schmettern, um ihm dort den Rest zu geben. Wheeljack dagegen schaltete einige der Kreaturen mit gezielten Würfen seiner Granaten aus, bis

sie ihm ausgegangen waren und er schließlich auf seine beiden Schwerter zurückgreifen musste. Doch auch mit denen wusste er meisterhaft umzugehen und erledigte einen seiner Gegner sogar mit einem einzigen Stich durch die Brust.
Bumblebee, Smokescreen, Magnus und Arcee schossen was das Zeug hielt, wobei sie gleichzeitig darauf achteten, so wenig Munition wie möglich durch Fehlschüsse zu verschwenden. Hatten sie ihre Gegner ausreichend geschwächt, erledigten sie sie mit Nahkampfangriffen.
Auch Shockwave gab sein Bestes. Er hatte sich in seinen Panzer-Modus transformiert und feuerte verheerende Salven auf die heranstürmenden, kreischenden Untiere ab. Wenn sie ihm zu nahe kamen, verwandelte er sich zurück, da er in seiner normalen Gestalt wesentlich beweglicher war und sich seine Gegner so besser von Leib halten konnte.
Knockout kämpfte unterdessen an der Seite von Ratchet und behielt seinen Mediziner-Kollegen stetig im Auge. Auch wenn dieser sich bisher wacker schlug, würde er vermutlich nicht so lange durchhalten wie seine jüngeren Freunde. Und wenn dieser Zeitpunkt gekommen war, wollte Knockout in der Nähe sein um ihn zu unterstützen.
Hoch über ihnen am Himmel lieferten sich die beiden Seeker und Soundwave ein heißes Luftgefecht mit einer Gruppe von Insecticons, die ihnen zwar zahlenmäßig überlegen waren, jedoch mit ihrer Geschwindigkeit nicht mithalten konnten. Dies nutzten die Drei gekonnt zu ihrem Vorteil, um immer mal wieder hinter ihre Gegner zu gelangen und sie an empfindlichen Stellen zu treffen. Wenn ihnen das gelang, verwandelten sie sich kurz in ihre Mech-Form und gaben den Bestien genau wie ihre Freunde am Boden mit ihren Nahkampfwaffen den Rest.
Soundwave nutzte zusätzlich Schockwellen zur Ablenkung. Er war nach wie vor nicht der beste Kämpfer, doch hatte er über die Jahre seine eigenen Techniken entwickelt, um seine Gegner effektiv und ohne sich selbst zu sehr in Gefahr zu bringen zu besiegen. Auch sein Minicon Ravage wusste sich zur Wehr zu setzen. Wild fauchend hatte er sich im Bein eines Insecticons verbissen und schoss mit seinen kleinen Lasern, die er an seinen Körperseiten ausgefahren hatte. Diese verletzten seinen Gegner zwar nicht, aber reichten aus um ihn genügend abzulenken, sodass Jazz ihn mit einem gezielten Schuss töten konnte. Dessen Freunde Blurr und Sideswipe kämpften währenddessen in perfekter Teamarbeit zusammen. Über all die Jahrtausende hinweg, die die Drei auf sich gestellt gewesen waren, hatten sie gelernt, sich optimal aufeinander abzustimmen. Jede Bewegung saß und harmonierte perfekt mit der des jeweils anderen. So war es kaum verwunderlich, dass sie einen Untoten nach dem anderen vernichteten.
Sogar die sonst so schusseligen Vehicons bewiesen wahres Können. Fast jeder ihrer Schüsse traf und ähnlich wie Jazz, Blurr und Sideswipe arbeiteten auch sie als eingestimmtes Team zusammen.
Doch so gut alle dem Angriff bisher standhielten und bereits etwa die Hälfte der Horde unschädlich gemacht worden war, so wurden sie auch langsam müde und es fiel ihnen von Minute zu Minute schwerer sich zu konzentrieren. Jeden Einzelnen kostete es Kraft und Energie sich mit mehreren Angreifern gleichzeitig auseinandersetzen zu müssen. Auch nur die kleinste Unachtsamkeit konnte den Tod bedeuten, oder zumindest zu schlimmen Verletzungen führen.
Diesen Gedanken behielt auch Stardust stets im Hinterkopf, während sie dem Einen den Garaus ausmachte und dann direkt dem Nächsten hinter ihr flink auswich. Zwischendurch erlaubte sie sich hin und wieder mal einen Blick auf Starscream, der sich genauso tapfer schlug wie sie. Und das obwohl er sich eindeutig vor dieser

Schlacht gefürchtet hatte.
Mit rasanten Flugmanövern wich er seinen Gegnern aus, oder verwirrte sie, um nur kurze Zeit später zuschlagen zu können. Seine Raketen hatte er zwar schon verschossen, aber auch seine Laser brachten den gewünschten Erfolg. Ratchet hatte sie, nachdem er sie anfangs zur Sicherheit abgestellt hatte, am gestrigen Abend wieder aktiviert und obendrein verstärkt, sodass sie nun eine höhere Durchschlagskraft besaßen.
Für einen kurzen Augenblick war Stardust fasziniert davon, wie mutig er trotz seiner Angst kämpfte. Und genau dieser Augenblick reichte einem Insecticon aus sie zu rammen und mit voller Wucht zu Boden zu schleudern. Mit einem von Schmerz geprägtem Stöhnen schlug sie hart auf dem Boden auf und blieb dort für eine Weile liegen, da sie kurzzeitig das Bewusstsein verlor. Ihr Angreifer nutzte sofort seine Chance und schoss mit ausgefahrenem Tentakel und schrillem Gekreische auf sie zu.
Doch Starscream war schneller. Bevor der Insecticon die Femme erreichen konnte warf er sich mit aller Kraft seitlich gegen ihn und beförderte ihn damit zu Boden.
„Wage es ja nicht, auch nur eine verseuchte Klaue an sie zu legen!!“ schrie der Seeker wütend, während er sich aufrappelte und wieder aufrecht hinstellte. Dann feuerte er zielsicher auf den Spark der benommenen Bestie und erlöste sie endgültig.
„Wie geht es dir? Hat er dich verletzt?“ Er beugte sich hinunter zu Stardust und half ihr wieder auf die Beine, nachdem sie wieder zu sich gekommen war. Mit einer Hand hielt sie sich den Kopf, doch sie schien bis auf einige kleine Schrammen soweit unverletzt zu sein.
„Nein, es ist alles in Ordnung. Ich war nur kurz...Vorsicht!“ Sie kam gar nicht mehr dazu ihren Satz zu vollenden, denn hinter Starscream jagten schon die nächsten Gegner auf sie zu. Mit einem blitzschnellen Satz sprangen beide gerade noch rechtzeitig zur Seite und nahmen ohne zu Zögern den Kampf wieder auf. Sie verwandelten sich in ihre Jet-Modi und beschlossen ihre Attacken erstmal wieder am Himmel fortzusetzen, da sie für Luftangriffe am besten geeignet waren.
Unter ihnen tobte die Schlacht derweil ebenso gnadenlos weiter. Und obwohl sie die Insecticons nach wie vor einigermaßen in Schach halten konnten und ihre Zahl langsam aber stetig schwand, zeigten auch sie erste Ermüdungserscheinung.
So ließ Knockout den erschöpften Ratchet keine Sekunde mehr aus den Augen und auch die meisten der Anderen standen nun enger zusammen und deckten sich gegenseitig. Lediglich die Predacons schienen noch energiegeladen wie am Anfang zu sein. Unermüdlich feuerten sie ihren heißen Atem auf ihre Gegner und schlugen mit ihren tödlichen Klauen nach ihnen.
Arcee hatte sich unterdessen unbemerkt und eher unfreiwillig von ihren Freunden entfernt, während sie gleich drei Insecticons versuchte abzuwehren. Eine Weile gelang es ihr, doch auch der blauen Femme schwanden allmählich die Kräfte. Sie schaffte es noch, zwei ihrer Gegner zu erledigen, bevor der dritte sie zu fassen bekam und mit seinem ganzen Gewicht auf den Boden drückte. Verzweifelt versuchte sie frei zu kommen, aber das geifernde Untier hatte sich auf ihren Gliedmaßen abgestützt und sie damit vollkommen wehrlos gemacht. Panik machte sich plötzlich in ihr breit und sie fühlte wie ihr Spark zu rasen begann. Bevor sie jedoch um Hilfe rufen konnte hatte die Kreatur ihr bereits den mit Fangzähnen besetzten Tentakel in den Hals gerammt und trank nun gierig ihr warmes Energon. Sie spürte, wie sie von Sekunde zu Sekunde immer schwächer wurde und sie wusste, dass sie bald nur noch eine leere, willenlose Hülle sein würde, wenn sie nichts unternahm. Mit letzter Kraft, versuchte sie erneut, sich aus dem Griff des Insecticons zu winden, doch vergebens. Aus diesen

Klauen gab es einfach kein Entkommen...
Sie stand kurz davor, das Bewusstsein zu verlieren...Geräusche hörte sie nur noch gedämpft und sie nahm alles um sich herum nur noch als grobe Umrisse wahr. Bevor ihr allerdings gänzlich schwarz vor Augen werden konnte, merkte sie wie sich auf einmal der Tentakel aus ihrem Hals löste und ihr Gegner sie ruckartig freigab. Sie hörte Laserschüsse und wie etwas Schweres neben ihr fauchend zu Boden ging. Sie versuchte sich umzusehen, doch dann beugte sich jemand über sie und hob ihren Oberkörper an. Sie versuchte zu erkennen, um wen es sich handelte, doch ihre verschwommene Sicht machte dies nicht gerade einfach. Aber dann sah sie die lilafarbenen Linien im Gesicht des Mechs und da wusste sie sofort, wer ihr Retter war. „Sound...wave..." flüsterte sie matt und versuchte zu lächeln.
Ohne Kommentar und ohne wertvolle Zeit zu verlieren zog der stille Con seine Ampulle mit Shockwaves Serum hervor und injizierte der Femme die leuchtende Flüssigkeit in den Unterarm. Da das Mittel aber nur eine Infektion verhinderte und nicht den Energon-Verlust ausgleichen konnte, fuhr Soundwave eines seiner Kabel aus und verband es über feine Nadeln mit Arcees Oberkörper. So übertrug er einen Teil seines eigenen Energons, damit die zierliche Femme wieder so weit zu Kräften kam, dass sie zumindest für den Moment wieder einsatzbereit war und den Rest der Schlacht überstehen konnte.
Als die Übertragung abgeschlossen war, wurden ihre Sinne augenblicklich wieder klarer und sie fühlte, wie ein Teil ihrer Energie wieder zurückkehrte. Mit Soundwaves Hilfe stand sie auf und konnte für einen Moment nicht anders, als ihn einfach nur anzusehen. Er hatte sie gerade nicht einfach nur gerettet, nein...Er hatte ihr sogar selbstlos einen Teil seines Energons gespendet...Eine Tat, die sie vielleicht von Optimus oder einem anderen ihrer Autobot-Freunde erwartete hätte, aber gewiss niemals von einem ehemaligen, hochrangigen Decepticon.
Schließlich lächelte sie und legte ihm eine Hand auf die Wange damit er sie ansah, denn er hielt seinen Blick schüchtern abgewandt. „Danke", sagte Arcee mit sanfter Stimme und für mehr Worte blieb leider keiner Zeit.
Ihre Freunde brauchten ihre Hilfe. Denn obwohl sie schon über die Hälfte der untoten Horde vernichtet hatten waren diese immer noch in der Überzahl und angriffslustiger denn je. Offenbar ließ ihr Hunger nach frischem Energon sie langsam ungeduldig werden. Allerdings machte es sie auch unvorsichtiger, was die Mechs auch direkt zu ihrem Vorteil nutzten. So wurde einer nach dem anderen systematisch ausgeschaltet; entweder in Teamarbeit oder allein.
Jedoch verleitete dies auch den ein oder anderen zum Übermut, sodass Smokescreen es gleich mit Mehreren aufnehmen wollte, aber schon nach Sekunden feststellen musste, dass das eine ziemlich dumme Idee gewesen war. Nachdem er es geschafft hatte wenigstens Einen zu erwischen, hatten die Restlichen ihn nun eingekreist und machten sich mit schnappenden Tentakeln bereit zum Sprung auf ihr Opfer. Hilfesuchend schaute er zu seinen Freunden, doch die waren ausnahmslos mit ihren eigenen Gegner beschäftigt. Wie zuvor Arcee spürte nun auch Smokescreen die aufkommende Panik. Allerdings sollte dieses Mal keiner der Insecticons zum Zuge gekommen. Wie aus heiterem Himmel wurden sie plötzlich von mächtigen Geschossen getroffen, die eine solche Wucht hatten, dass es sie förmlich in Stücke riss.
Erschrocken und gleichzeitig fasziniert sah der junge Mech zu, wie die Leichenteile zu Boden klatschten und dort überall riesige Pfützen von dunklem Energon hinterließen. Dann drehte er sich herum, um zu sehen aus welcher Richtung die Geschosse

gekommen waren.
Und schließlich sah er ihn...den Mech, dem er seine Rettung zu verdanken hatte und der in einiger Entfernung auf einer kleinen Anhöhe stand. Seine riesige Kanone am rechten Unterarm rauchte noch.
„Megatron...“ flüsterte Smokescreen erstaunt. Und das war auch das Einzige, was er über die Lippen brachte.
„Die Party hat wohl ohne mich angefangen. Aber wie es aussieht, komme ich ja gerade noch rechtzeitig.“ Der alte Gladiator grinste amüsiert und zeigte dabei seine Reißzähne, bevor er sich mit einem lauten Knurren in seine alternative Gestalt verwandelte und sich ins Getümmel stürzte. Wie die Insecticons erschraken sich zuerst auch die Mechs, als der ehemalige Decepticon-Herrscher so überraschend ins Geschehen eingriff. Doch als sie sahen mit welcher Präzision und Schnelligkeit dieser seine untoten Gegner ausschaltete, waren sie erleichtert und freuten sich über diese unverhoffte Unterstützung. Sie fassten neuen Mut und ein letztes Mal sammelten sie ihre verbliebenen Kräfte, um auch den restlichen infizierten Bestien den Garaus zu machen. Selbst Kickback stellte sich nun dem direkten Kampf, nachdem er bisher die ganze Zeit über hinter Shockwave gestanden und sich nur passiv beteiligt hatte, indem er hin und wieder einzelne Angreifer abwehrte. Ihm war es nämlich schwer gefallen, seine Geschwister zu töten, auch wenn er wusste, dass sie nicht mehr zu retten waren.
Mittlerweile hatten die wenigen verbliebenen Insecticons gemerkt, dass sie keine Chancen mehr auf einen Sieg hatten. Am liebsten wären sie geflohen, aber der Hunger zwang sie weiter anzugreifen. Ihre Attacken wurden jedoch immer kraftloser und ungenauer, sodass es nicht mehr lange dauerte, bis auch der letzte von ihnen gefallen war.
Erschöpft und zum Teil auch verletzt standen Bots und Cons schließlich zwischen den vielen leblosen Körpern und konnten noch nicht ganz begreifen, dass die Schlacht endlich vorbei war...und dass sie ohne Verluste als Sieger daraus hervor gegangen waren. Nach und nach begannen sie die Situation zu realisieren und Bumblebee, Smokescreen, Jazz, Blurr und Knockout waren die ersten, die sich jubelnd gegenseitig in die Arme fielen. Nur Sekunden später stimmten auch Sideswipe, Wheeljack und Bulkhead mit ein und rannten ihre Freunde vor überschäumender Erleichterung beinahe über den Haufen.
„Wir haben gewonnen! Wir haben wirklich gewonnen!“ rief Smokescreen freudig aus, als er gerade dem jungen Scout um den Hals fiel. „Ja! Das haben wir!“ antwortete dieser daraufhin und erwiderte die Umarmung.
„Schlag ein, Kumpel!“ sagte Wheeljack zu seinem Wrecker-Freund, der dieser Aufforderung auch sofort nachkam. „Heute Abend schmeißen wir 'ne Party!“
Während sie zusammen lachten und schon mal Pläne für die Feier am Abend schmiedeten hatte sich auch der Rest ihrer Freunde zu ihnen gesellt. Skylynx und Darksteel ließen sich schnell von ihrer Freude anstecken und knufften sich gegenseitig spielerisch an. Leviathana hatte sich dicht an ihren Predaking geschmiegt und lächelte glücklich, als sie sah, dass auch ihr Partner einen sehr zufriedenen Eindruck machte. Er war sichtlich stolz auf die Leistung seiner drei Predacons.
Stardust wollte sich gerade ebenfalls zu den Anderen begeben, als sie sah, dass Starscream kurz inne hielt und dann zu Megatron ging, der etwas außerhalb stand und die ausgelassene Gruppe nachdenklich beobachtet. Doch nicht nur den Seeker zog es zu seinem ehemaligen Lord. Auch Soundwave und Shockwave hatten sich auf den Weg zu ihm gemacht und betrachteten ihn schweigend, als sie schließlich um ihn

herum standen.
Als die anderen Mechs das mitbekamen verschwand ihre fröhliche Stimmung von einem Moment auf den anderen und eine unangenehme Spannung lag plötzlich in der Luft.
Auch wenn Megatron ihnen geholfen hatte, die Schlacht zu gewinnen, so konnte einfach niemand sicher sein, was ihm gerade durch den Kopf ging und was er als nächstes tun würde...vor allem jetzt, wo er von dreien seiner einstigen Führungselite umringt war.
Jedoch stand er einfach nur da und schaute abwechselnd von seinen einstigen Anhängern zu den Anderen. Erst als Soundwave einen Schritt auf ihn zu machte und ihn fragend ansah schüttelte er leicht den Kopf. Starscream schenkte er sogar ein Lächeln, als er sah, dass Stardust neben den Seeker getreten war und dieser ihre Hand genommen hatte. Er war nicht länger ihr Anführer und er wollte es auch nicht mehr sein. Und es schien keine Worte zu benötigen, um es sowohl sie als auch alle anderen verstehen zu lassen.
Mittlerweile war auch Ultra Magnus näher an Megatron heran getreten. Er nickte ihm leicht zu und aus seinen Augen sprach kein Hass oder Misstrauen mehr, sondern nur Dankbarkeit. Und Zuversicht.
„Ich denke ich spreche für alle hier, wenn ich sage, dass du uns eine große Hilfe warst. Wir danken dir dafür und ich hoffe, dass wir nun alle gemeinsam von vorne beginnen können“, sagte er und spürte, dass sich die Situation allmählich wieder entspannte. Bevor er weitersprach, wartete er einen Augenblick und gab Megatron damit die Zeit zu reagieren. Jedoch sollte der graue Mech nicht mehr dazu kommen...

Kapitel 20: Ihr seid die Zukunft

„Das habt ihr gut gemacht."
Wie aus dem Nichts ertönte plötzlich eine Stimme. Eine Stimme, die jeder von ihnen kannte und von der alle geglaubt hatten, sie würden sie niemals mehr hören...
„Optimus...bist du das?" Ratchet war der Erste, der die Worte aussprach und wie auch alle Anderen drehte er sich suchend zu allen Seiten um. Bis er schließlich nur wenige Meter von ihnen entfernt zwei leuchtende Silhouetten erkennen konnte, die nach und nach immer deutlicher wurden. Schließlich war ihre Erscheinung so klar wie die eines Hologrammes. Und ebenso durchsichtig und unberührbar.
„Optimus...Nova...a...aber wie?" stotterte Arcee und starrte nicht weniger fassungslos auf die beiden Gestalten wie der Rest.
Für Stardust gab es unterdessen kein Halten mehr. Sofort nachdem sie ihn erkannt hatte, war sie auf Nova zugestürmt, sodass Starscream erst gar nicht wusste, was Sache war. Jetzt stand sie bebend und mit großen Augen vor ihm und wäre ihm am liebsten in die Arme gefallen. Doch seine geisterhafte Erscheinung machte leider jede Berührung unmöglich...
„Hey, Stardust", flüsterte er mit einem traurigen Lächeln. „Es tut mir leid, dass ich dir solchen Kummer bereitet habe..." Auch wenn sie es nicht spüren konnte, legte er ihr eine Hand auf die Wange, da er wusste, dass sie die Geste verstand. Aber die Seeker-Femme hielt seinem Blick nicht lange stand und schüttelte nur wild den Kopf.
„Wofür entschuldigst du dich? Ich war diejenige, die nicht gemerkt hat, dass du...du..Hätte ich besser aufgepasst, dann...dann..." Den Rest brachte sie nicht mehr zustande, da die aufkommenden Schluchzer sie ihrer Stimme beraubten. Wie gerne hätte Nova sie in diesem Moment in die Arme geschlossen, aber so blieben ihm leider nur Worte: „Stardust, bitte...dich trifft überhaupt keine Schuld..."
„Wenn es jemand zu verantworten hat, dann ich!" rief Starscream plötzlich verzweifelt dazwischen. Er hielt es einfach nicht länger aus. Er wollte nicht, dass sich die beiden für irgendetwas schuldig fühlten. Zudem war dies vermutlich die letzte Gelegenheit, sich aus tiefstem Spark bei Nova zu entschuldigen und ihm die wahren Gründe für seinen damaligen Verrat darzulegen. Etwas zittrig, aber entschlossen trat er einen Schritt vor und sah ihm direkt in die leuchtenden, lilafarbenen Augen.
„Auch wenn ich das, was ich euch...vor allem DIR angetan habe, vermutlich nie wieder gut machen kann, biete ich dir diese Entschuldigung an. Außerdem möchte ich, dass du die wahren Gründe dafür kennst, warum ich dich damals hintergangen habe..." Er seufzte einmal tief und schloss kurz die Augen, während Nova, der zuerst etwas überrascht über Starscreams plötzliche Reaktion gewesen war, einfach weiter zuhörte. Auch wenn er kurz vor seinem Tod mit der Sache abgeschlossen hatte, wollte er dem Seeker die Chance geben, die ganze Angelegenheit aufzuklären. Und wenn es nur dazu diente, dass er sich danach besser fühlte...
„Ich habe diesen Hinterhalt nur geplant, weil ich Angst hatte, meinen Posten an dich zu verlieren", begann er schließlich. Die Augen des schwarzen Cons weiteten sich, als er diese Worte hörte, doch anstatt etwas darauf zu entgegnen ließ er Starscream lieber weitersprechen: „So wie mir war natürlich auch Megatron nicht entgangen, wie erfolgreich du stets die dir anvertrauten Missionen beendetest. Dagegen war ich der reinste Versager und machte alles falsch, was man nur falsch machen konnte...Ich war furchtbar eifersüchtig und zugleich befürchtete ich, dass unsere Lord mich

irgendwann gegen jemanden wie dich ersetzen würde...da hab ich einfach keine andere Lösung mehr gesehen...“ Er wandte beschämt den Blick ab und für einen paar Sekunden herrschte Schweigen. Stardust, die sich wieder etwas beruhigt hatte, wischte sich die letzte Träne weg und schwieg ebenfalls. Sie mischte sich nicht ein, da dieser Augenblick nur den beiden gehören sollte.
„Ich verzeihe dir“, sagte Nova schließlich und hatte damit sofort wieder Starscreams große Augen auf sich ruhen. Ungläubig schaute der ihn an und fragte sich, ob er die Worte gerade richtig verstanden hatte. Allerdings kam er nicht dazu, lange darüber nachzudenken, da sein Gegenüber auch schon weitersprach: „Aber eigentlich sind wir nicht hier um über Vergangenes zu reden. Primus hat uns nur wenige Minuten gewährt und daher müssen wir uns leider kurz fassen.“ Er sah noch einmal in die Gesichter der beiden Mechs vor ihm und dann kurz zu Optimus, der bisher geschwiegen hatte, da er Nova und die beiden Seeker nicht hatte unterbrechen wollen. Jetzt aber richtete sich der Prime endlich an seine Freunde, die schon gespannt darauf warteten, was er ihnen zu sagen hatte.
„Meine Freunde“, begann er in seinem gewohnt ruhigen und selbstbewussten Tonfall, den sie alle so sehr vermisst hatten. „Ihr ahnt nicht, wie glücklich und erleichtert ich bin. Zu sehen, wie tapfer ihr euch allen Gefahren gestellt habt und gleichzeitig euren Idealen treu geblieben seid, erfüllt mich mit tiefem Stolz. Ebenso sehr berührt es mich, dass ihr unseren einstigen Feinden nicht nur vergeben konntet, sondern ihnen auch noch die Hand zur Versöhnung gereicht hab...ungeachtet aller Geschehnisse in der Vergangenheit.“ Er deutete mit einer Handbewegung auf Shockwave, Soundwave und Starscream und konnte ein kleines Lächeln nicht unterdrücken, als er sah, dass offenbar nicht nur der Seeker einen Partner gefunden hatte, sondern auch der schweigsame, ehemalige Überwachungsoffizier. Arcee war nämlich unauffällig ganz nah an ihn herangerückt und warf ihm hin und wieder verstohlene Blicke zu, während sie Ravage im Arm hielt und ihn streichelte.
Mit einem letzten Blick auf die beiden wandte Optimus sich wieder an die Bots vor ihm und sprach weiter: „Ich weiß, dass es noch ein weiter Weg sein wird. Doch weiß ich auch, dass Cybertron in den besten Händen ist. Weicht nicht von dem Pfad ab, auf dem ihr euch befindet, denn er ist der richtige! Wir sind eine Einheit...eine Familie...und daher sollten wir auch wie eine handeln. Egal was einmal war. Nur noch die Zukunft zählt.“ Er machte eine kurze Pause und ließ seine Worte einen Moment wirken. Er wollte ihnen zudem die Zeit geben zu reagieren, doch nicht einer brachte Töne über seine Lippen. Die meisten waren einfach nur wie gebannt, oder wollten ihn aus Respekt nicht unterbrechen. Einige andere wiederum waren so gerührt, dass sie mit den Tränen kämpften. Darunter auch Ratchet, Smokescreen und Knockout.
Schließlich wanderte Optimus' Blick noch einmal zu den ehemaligen Decepticons. Mit ernster und zugleich verständnisvoller Miene sagte er: „Der Krieg hat zu viele Opfer gefordert und auf beiden Seiten Wunden gerissen, die wohl niemals ganz verheilen werden. Doch sind diese Zeiten jetzt vorbei. Ihr habt den Anfang gemacht und geht allen, die noch nach Cybertron zurückkehren werden, mit gutem Beispiel voran. Wenn sie sehen, was ihr gemeinsam mit den anderen erreicht habt und noch erreichen könnt, werden sie euch sicher folgen.“ Keiner der Angesprochene erwiderte daraufhin etwas, doch sowohl Starscream als auch Soundwave nickten leicht, als Zeichen ihrer Zustimmung.
Wieder an alle gerichtet führte Optimus seine Rede langsam zum Ende: „Gebt niemals auf, egal welche Hürden in der Zukunft noch auf euch zukommen mögen. Ich wünschte, ich könnte bei euch bleiben und euch unterstützen...Jedoch beruhigt es

mich zu wissen, dass ihr meine Hilfe nicht mehr benötigt. Wisset, dass ich immer bei euch sein werde, auch wenn ihr mich nicht sehen könnt. Verliert niemals den Glauben an euch selbst, denn dann, da bin ich mir sicher, werdet ihr das Richtige tun.“ Damit beendete er seine Ansprache. Und in den Augen seiner Freunde erkannte er Freude und Hoffnung. Obwohl sie wussten, dass er sie wieder verlassen musste, sah er keine traurigen Gesichter. Nichtmal bei seinem ältesten und längsten Freund Ratchet. Erleichtert schloss er für einen Moment die Augen und schenkte dem Mediziner dann ein warmes Lächeln, der dieses auch sofort erwiderte.
„Wir werden dich nicht enttäuschen, Optimus“, sagte Magnus und gab ihm damit erneut das Versprechen, dass sie gemeinsam Cybertron beschützen und den Frieden wahren würden, was auch immer geschehen mochte. Prime nickte seinem Lieutenant zu und ließ seinen Blick noch einmal über jeden Einzelnen schweifen, bevor er sich in Bewegung setzte und zu Megatron ging. Seine Freunde schauten ihm hinterher und fragten sich, was er wohl vorhatte. Der alte Gladiator war nicht weniger verwundert, als er sah, wie sein einstiger Erzfeind auf ihn zukam. Als er schließlich vor ihm stand sah er ihm eindringlich in die Augen. Für einige Sekunden standen sie sich einfach nur gegenüber. Dann ergriff Optimus zuerst das Wort und sagte in sanftem, leisem Tonfall: „Einst bin ich dir gefolgt und du warst mir lange Zeit nicht nur der beste Freund, sondern ebenso ein Mentor. Doch dann wurdest du mein schlimmster Feind, der mir zeigte, was wahres Leid bedeutet. Irgendwann habe ich angefangen zu glauben, dass es nur Frieden geben kann, wenn ich dich vernichte und deine Decepticons zerschlage. Ich dachte, ich hätte dich für immer an den Tyrannen verloren, der dich die ganze Zeit über beherrscht hat und dass dir nur der Tod Erlösung bringen könnte. Aber ich habe mich geirrt...“ Er schwieg für einen Augenblick und betrachtete sein Gegenüber prüfend. Der hatte jedoch seinen Kopf gesenkt und wirkte nachdenklich, beinahe traurig. Er wusste einfach nicht, was er darauf antworten sollte...
Kurzentschlossen legte Optimus Megatron eine Hand auf die Schulter und bewirkte damit, dass er ihn wieder ansah. Auch wenn er sie eigentlich nicht spüren konnte, war er bei dieser Geste kurz zusammengezuckt, da sie plötzlich Erinnerungen an eine längst vergangene Zeit in ihm weckte. Eine Zeit lange vor dem Krieg, in der sie beide sich ganz nahe gestanden hatten...
Der graue Mech schloss kurz die Augen um seine Gedanken zu ordnen und konzentrierte sich dann wieder auf das Hier und Jetzt. Optimus' blaue Augen schauten ihn nach wie vor eindringlich an und als der Prime merkte, dass er Megatrons Aufmerksamkeit wiederhatte, sprach er seine letzten Worte an ihn: „Heute bitte ich dich als Freund um einen Gefallen. Bitte gib Acht auf diese neue Welt und schütze sie mit all deiner Kraft. Wenn der Tag kommt, an dem wir beide uns wieder begegnen dürfen, sei gewiss, dass ich dich mit offenen Armen empfangen werde.“
Mit diesen Worten wandte er sich ab und richtete sich ein letztes Mal an die ganze Gruppe. Denn seine und Novas Zeit war bald abgelaufen und sie begannen sich allmählich aufzulösen.
„Wir müssen nun gehen“, sagte er und warf einen kurzen Blick hinüber zu Nova, um ihm zu bedeuten, dass auch er sich nun langsam wieder verabschieden musste.
Stardust war wie erwartet alles andere als erfreut darüber und gab dies ihrem Freund auch sofort zu verstehen.
„Ich will nicht, dass du gehst...“ flüsterte sie und ließ traurig die Flügel hängen. „Bitte sag mir, dass es eine Möglichkeit gibt, dich zurückzuholen...“ Aus großen Augen sah sie ihn flehend an, doch er schüttelte nur den Kopf.

„Es ist doch kein Abschied für immer. Irgendwann werden wir uns wiedersehen. Aber bis dahin sollst du dein Leben genießen und nicht länger um mich trauern. Du bist schließlich nicht alleine...und ich weiß, dass der Spinner da neben dir sich gut um dich kümmern wird." Er zwinkerte Starscream zu, der auf Anhieb nicht wusste, ob und wenn ja, was er daraufhin erwidern sollte. Also lächelte er einfach nur und nickte kurz.
„Und wie Optimus bereits erwähnt hat: Wir sind immer bei euch. Wenn du mir also etwas erzählen willst, dann kannst du das jeder Zeit tun. Ich werde dir zwar nicht antworten können, aber dafür werde ich dir zuhören, wann immer du es willst."
Endlich konnte sich auch Stardust zu einem Lächeln überwinden. Denn sie wusste, dass er Recht hatte. Auch wenn sie ihn die erste Zeit noch sehr vermissen würde, so musste sie weitermachen. Für sich selbst und auch für alle anderen. Und wie er bereits gesagt hatte, war sie nicht alleine. Sie hatte schließlich ihre neuen Freunde...und sie hatte Starscream.
„Also dann. Es wird Zeit." Optimus' Stimme riss sie aus ihren Gedanken und ließ auch sogleich alle Anderen aufhorchen. „Lebt wohl, meine Freunde", sagte er und hob zum Abschied eine Hand. „Bis wir uns wiedersehen verlasse ich mich auf euch. Denn ihr seid Cybertrons Zukunft."
„Macht's gut, ihr Zwei", flüsterte Nova den beiden Seekern zu und von allen anderen verabschiedete er sich mit einem Kopfnicken.
Stillschweigend sahen alle Anwesenden den beiden zu, wie ihre Umrisse nach und nach verblassten und sich am Ende in viele kleine schimmernde Partikel auflösten, die in den Himmel aufstiegen und sich dort im leichten Wind verloren.
„Leb wohl, alter Freund..." seufzte Megatron leise und ungehört von den Anderen.
Eine ganze Weile standen er und die anderen Mechs noch da und schauten in den Himmel. Jeder einzelne von ihnen schien in Gedanken versunken zu sein. Sogar Skylynx und Darksteel, die normalerweise alles andere als nachdenkliche Individuen waren.
„Also...wer hat jetzt Lust auf Party?" Knockout war der Erste, der die Worte wiederfand und holte so auch die Anderen wieder zurück in die Realität.
„Also wir sind dabei!" sagte Jazz mit einem breiten Grinsen und zeigte dabei auf Blurr und Sideswipe. Es dauerte nicht lange, bis auch Bumblebee, Smokescreen, Bulkhead und Wheeljack ihre Zustimmung kundtaten.
„Und wer räumt dann hier auf?" Ratchet schaute fragend in die Runde und dann zu Ultra Magnus, doch der lächelte nur und sagte: „Das können wir auch morgen machen. Wir sollten ihnen ihren Spaß gönnen, findest du nicht auch?" Und damit gesellten sich auch die Beiden zu ihren Freunden und ließen sich von ihrer guten Laune mitreißen.
Etwas abseits standen Starscream und Stardust dicht an dicht und beobachteten zufrieden die ausgelassene Gruppe.
„Jetzt wird alles gut, oder?" fragte er und nahm ihre zierlichen Hände in seine.
„Ja. Das wird es. Da bin ich mir absolut sicher", entgegnete sie und sah ihm tief in die Augen. „Du wirst für immer bei mir bleiben, oder?" Sie hatte sich auf die Zehenspitzen gestellt und war seinem Gesicht nun ganz nahe, sodass sie sich mit der Stirn beinahe berührten. Starscream merkte, wie ihm das Energon ins Gesicht schoss und er musste schlucken, bevor er ihr antworten konnte: „Für immer und ewig. Mich wirst du nie wieder los!" Bei diesem Kommentar musste sie lachen und steckte ihn prompt mit an. Er konnte sich nicht erinnern, wann er das letzte Mal aus reiner Freude gelacht hatte. Zudem hatte er schon lange vergessen, wie gut es sich anfühlte.
Glücklich schlang er seine Arme um ihre Taille und ehe er sich versah hatte sie ihre auch schon um seinen Nacken gelegt. Sie schmiegte sich an seine Brust und strich ihm

mit einer Hand sanft über den Hinterkopf.
In dieser Position verharrten sie noch eine ganze Weile und genossen die Anwesenheit und Nähe des Anderen. Erst als ihre Freunde aufbrachen, lösten sie sich wieder voneinander und folgten ihnen Hand in Hand zurück zur Nemesis.

Kapitel 21: Sparkmate

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 22: ...und was wir daraus machen

Am nächsten Morgen schliefen alle lange aus. Nicht nur die Schlacht hatte sie ermüdet, sondern vor allem auch die Fete am Abend, die erst spät mitten in der Nacht ein Ende gefunden hatte. Sie hatten ausgelassen gesungen, getanzt oder sich einfach nur unterhalten, während großzügig Energon-Würfel verteilt worden waren. Sogar Megatron und Shockwave waren nach dem Kampf mit auf die Nemesis zurückgekehrt, auch wenn beide sich nicht an der Feier beteiligt hatten, sondern der eine sich in eines der unbenutzten Quartiere zurückgezogen hatte und der andere ins Labor des Schiffes.
Ultra Magnus war einer der ersten, der am darauffolgenden Tag wieder auf den Beinen war. Zusammen mit Ratchet, Bumblebee, Soundwave und Arcee wartete er nun darauf, dass auch die Anderen allmählich wach wurden, da es viel zu besprechen und zu tun gab. Bevor sie sich wieder an den weiteren Aufbau Cybertrons begeben konnten, mussten sie sich erst der Beseitigung der toten Insecticons widmen.
Langsam traf schließlich auch der Rest nach und nach am Treffpunkt draußen vor dem Schiff ein; als Letzte die beiden Seeker und die Vehicons.
Ratchet und Knockout verabschiedeten sich nach deren Eintreffen allerdings sofort wieder, da Shockwave bereits im Labor auf sie wartete. Er hatte ihnen bei der Neuaufstellung der Formel für Cybermaterie seine Hilfe zugesagt und daher wollten sie sogleich mit der Arbeit anfangen. Denn je schneller die Cybermaterie verfügbar wäre, desto eher konnten sie sie für die Rekonstruktion des Planeten verwenden und damit den Prozess vereinfachen und beschleunigen.

„Ich hoffe ihr hattet alle eine geruhsame Nacht“, sagte Magnus schließlich, als er sah, dass sie bis auf die beiden Ärzte, den Wissenschaftler und Megatron vollständig waren. Auch wenn sie die Unterstützung des einstigen Decepticon-Anführers gut gebrauchen konnten, hatten sie beschlossen ihn nicht zu bedrängen und ihn selbst entscheiden zu lassen, ob er ihnen helfen wollte oder nicht. Sie wollten ihn nicht unnötig reizen oder ihm auf die Nerven gehen, da er nach wie vor ein sehr unberechenbarer Mech war. Und solange noch nicht genügend Vertrauen auf beiden Seiten bestand, hielten sie es für besser ihn in Ruhe zu lassen und damit kein Risikos einzugehen.
„Also für uns war sie sehr geruhsam. Nicht wahr, Kumpel?“ antwortete Wheeljack grinsend und schaute dabei zu Bulkhead herüber. „Aber ob unsere beiden Stars genug Schlaf hatten, da bin ich mir nicht so sicher...“ Er deutet auf die beiden Seeker, die neben ihm standen, und als er sah, wie den Zweien bei seinem Kommentar das Energon ins Gesicht schoss, musste er lachen. Sein Wrecker-Freund stimmte sogleich mit ein, sowie auch Jazz, Sideswipe, Arcee und Blurr. Sogar Soundwave konnte sich ein wissendes Grinsen nicht verkneifen, während Bumblebees Gesicht unterdessen ebenfalls angelaufen war.
„Worüber lacht ihr denn?“ wunderte sich Smokescreen, der Wheeljacks Andeutung offenbar ebenso wenig verstanden hatte wie die Vehicons.
„Über gar nichts! Und jetzt hört auf zu gackern!“ fauchte Starscream wütend und zugleich peinlich berührt. Was er nachts mit seiner Sparkmate trieb ging niemanden etwas an und es war ihm sowieso ein Rätsel, wie sie es bei geschlossener Tür mitbekommen hatten. Er hatte die Wände der Nemesis immer für dicker gehalten...

Stardust, der die ganze Angelegenheit nur im ersten Moment peinlich gewesen war, kicherte nun auch mit und das gefiel ihrem Partner gar nicht. Doch bevor er noch etwas sagen konnte, drückte sie ihm einen leidenschaftlichen Kuss auf die Lippen und erntete dafür Beifall von den Anderen.
„Ärger dich nicht, Screamy“, lachte sie, als sie wieder von ihm abließ. „Wir...drehen beim nächsten Mal einfach die Lautstärke runter.“ Sie zwinkerte ihm zu, doch er erwiderte nichts. Sein Ärger war bei dem Kuss zwar verflogen, nicht aber dieses unangenehme Schamgefühl. Er kratzte sich verlegen am Hinterkopf und schaffte es aber dann doch noch zu lächeln.
„Ach, schon in Ordnung! Wir wollten euch doch bloß aufziehen!“ witzelte Sideswipe und lächelte die beiden Seeker verständnisvoll an.
„Seid lieber mal froh, dass ihr nicht neben Predaking und Levi schlafen müsst...die hatten letzte Nacht sogar die Tür offen!“ Schaudernd deutete Blurr bei diesen Worten auf die beiden Predacons hinter ihm. Diese schauten allerdings nur fragend drein und verstanden wohl nicht so wirklich den Sinn der ganzen Unterhaltung.
„Ähm...naja, wie auch immer.“ Magnus räusperte sich einmal kurz, um die Aufmerksamkeit seiner Freunde wieder aufs eigentliche Thema zu lenken. Er wollte sie zwar nur ungern unterbrechen, doch befand er, dass sie Gespräche solcher Art besser abends führen sollten, wenn sie nach getaner Arbeit zusammen im Aufenthaltsraum saßen.
„Begeben wir uns nun erstmal ans Aufräumen. Wenn wir die Leichen entsorgt haben, machen wir einfach da weiter, wo wir vor der ganzen Angelegenheit mit Airachnid aufgehört haben. Ich hoffe natürlich, dass unsere drei Freunde im Labor es schaffen werden, die Cybermaterie erneut zu produzieren...Und ich bin da zuversichtlich.“ Er besah sich seine rechte Hand, die immer noch aus den drei improvisierten Klauen bestand. Mit Hilfe der Cybermaterie könnte er endlich wieder seine normale, fünffingrige Hand zurückbekommen und wäre dadurch den Anderen besser von Nutzen. Er hatte zwar gelernt, mit den Klauen umzugehen, jedoch war es einfach nicht das Gleiche, denn für feinere Arbeiten oder gezieltes Greifen war sie unbrauchbar.
„Also dann. Legen wir los“, sagte er schließlich und setzte sich in Bewegung. Sofort folgten ihm alle Anderen ohne zu zögern. Lediglich Starscream und Stardust ließen sich etwas länger Zeit.
Wortlos, aber mit einem Lächeln sahen sie ihren Freunden hinterher, bis der Seeker plötzlich den Kopf schüttelte und leise lachte. „Wenn mir vor ein paar Tagen jemand erzählt hätte, dass ich bald an der Seite meiner Feinde leben würde und das mit einem Autobot als Sparkmate...ich hätte denjenigen für verrückt erklärt.“
„Ja, das hätte zu dir gepasst!“ entgegnete die Femme kichernd und sah ihm dann in die großen Augen. „Aber nun stehst du hier. Bei ihnen...bei mir. Bereust du es?“
Er nahm ihr Gesicht in seine Hände und flüsterte: „Das einzige, was ich bereue ist, dass ich zu lange gebraucht habe, um zu verstehen, wie die Dinge wirklich sind...und was im Leben wirklich zählt...“ Er hielt kurz inne und küsste sie zärtlich, bevor er weitersprach: „Ohne dich hätte ich das niemals begriffen.“
Sie sah ihn einen Moment schweigend an, ehe sie mit einem Lächeln sagte: „Gern geschehen.“
Nach einer kurzen, aber innigen Umarmung, machten sie sich schließlich auch auf den Weg und folgten ihren Freunden, um ihnen beim Aufräumen zu helfen.
Bis Cybertron wieder vollkommen hergestellt sein würde, mochten wohl noch Jahre vergehen. Und dennoch war es schon jetzt für die beiden Seeker eine Heimat. Eine Heimat, nach der nicht nur Starscream hatte lange suchen müssen. Nach all der Zeit

des Schmerzes, der Angst und des Hasses war er endlich angekommen und er wusste nun wohin er gehörte. Er hatte seinen Platz in der Welt gefunden...einen Sinn für sein Leben. Und niemals mehr würde er dies vergessen. Genauso wenig wie die Femme an seiner Seite, der er so viel zu verdanken hatte.

Fin